

Kriegs-Chronik

der

ev. Volksschule

zu

Schweicheln.



## Vorwort

Die vorliegende Chronik des 1. Weltkriegs, verfasst vom damaligen Hauptlehrer Schnücke in Schweicheln, ist ein besonders authentisches Dokument der Ereignisse von 1914 bis 1926 - somit vom Ausbruch des ersten Weltkriegs bis in die unmittelbaren Nachkriegsjahre – und macht die konkreten Auswirkungen dieser Zeit auf das (Schul-)Leben in einer kleinen dörflichen Gemeinde im heutigen Ostwestfalen deutlich. Immerhin war der Schweichelner Schulmeister die Informations- und Organisationszentrale für die patriotische Unterstützung der in den Krieg ziehenden Soldaten und Lehrer. Er verantwortete die Kriegssammlungen und half beim Kontakt mit englischen, russischen und französischen Kriegsgefangenen.

In der 1847 erbauten preußischen Dorfschule entstanden, erlebt man in diesem heute in die Denkmalliste der Gemeinde Hiddenhausen eingetragenen Gebäude, eine lebendige Museumsschule, in der vorgeführt wird, wie der Unterricht um 1900 war und welche Themen von den Lehrern damals vermittelt wurden. In einer spielerischen „europäischen“ Schulstunde können Kinder - als die „Erben dieses Erbes“ - den Unterricht zur Zeit des Ersten Weltkrieges nacherleben und die damaligen Vorstellungen von Europa kennenlernen. Europa ist die Antwort, darauf, Lehren aus der falschen Aufarbeitung des 1. Weltkrieges zu ziehen.

Die Kriegschronik von Schnücke bietet damit vielfältige Anknüpfungspunkte für das Thema Europa: Wie ist damals „Europa“ vermittelt worden? Welche Bedeutung hatten Nationalstaaten und Nationalismus im Unterricht? Was bedeutet es heute im Zeitalter der Globalisierung?

Sie halten einen Abdruck dieses spannenden Berichts nun in den Händen. Die Chronik ist vor allem als Grundlage für nachgestellte Schulstunden und didaktische Aktionen in der denkmalgeschützten Schule gedacht. Insbesondere die Perspektiven der heutigen Schülerinnen und Schüler können thematisiert und einer Schulklasse zur Zeit des Ersten Weltkrieges gegenübergestellt werden.

Auf diese Weise beteiligt sich die Museumsschule Hiddenhausen nach Anregung und mit finanzieller Unterstützung der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur an den vielfältigen Aktionen im Europäischen Kulturerbejahr 2018. Ich möchte auf diese Weise die Auseinandersetzung mit unserer gemeinsamen europäischen Geschichte befördern und dieses wichtige Thema unterstützen: Denn die wichtigsten Wege nach Europa beginnen ja vor der eigenen Haustür.



Elmar Brok

Mitglied des Europäischen Parlaments

*Chronik*  
*der ev. Volksschule I*  
*zu Schweicheln*  
*von 1914 bis 1926*

## A. Einleitung

Das hätte sich im Hochsommer des Jahres 1914, als unser Kaiser auf seiner gewohnten Fahrt nach Norwegen unterwegs war und Deutschland in den Ferien weilte, während der Landmann sich anschickte die Ernte zu bergen, noch niemand träumen lassen, daß unmittelbar über Deutschland und Österreich-Ungarn das Schicksal des größten Krieges schwebte, den die Welt bisher gesehen hat. Vom Neide Englands, das die Revanchegeleüste Frankreichs heimtückisch sich nutzbar machte, angespornt, hatte Rußland aus Anlass des österreichisch-serbischen Konfliktes eine Mobilmachung seiner Armeen begonnen, die in ihren Anfängen bereits im Frühjahr in aller Stille eingesetzt hatte. Eine Macht von der Stärke des deutschen Kaisers konnte weder eine solche Bedrohung seiner Grenzen vertragen, noch lag es in seiner Art, den langjährigen Verbündeten für das ihm angetane blutige Leid und die dafür mit Recht geforderte Genugtuung die Treue zu versagen.

Nachdem unser Kaiser in dem Versuche, Deutschland, Fürsorge und der Welt den Frieden zu erhalten, bis an die äußerste Grenze gegangen war, wurde von ihm am 1. August 1914 die Mobilmachung des deutschen Heeres und der deutschen Flotte befohlen. Der 2. August war der erste Mobilmachungstag. Niemand, der Zeuge dieser Tage gewesen ist, wird die Einheitlichkeit, die Macht und Größe vergessen, mit der das ganze große deutsche Volk aufstand, um sich um seinen Kaiser zu scharen und Vaterland und Haus und Hof zu schützen. Wer, wie es die Fürsten und Diplomaten der feindlichen Völker getan haben, mit einer Uneinigkeit im Innern Deutschlands gerechnet hatte und so leichtes Spiel zu haben wähnte, der hat sich auf das (7.) bitterste enttäuscht. Kein Stand blieb zurück. Vom Jüngling bis zum Greise drängte man sich zu den Waffen, und es wurde wieder wahr, was der Dichter einst gesungen hat: ‚zerbrich die Pflugschar, lass den Meißel fallen, die Leyer still, den Webstuhl ruhig stehen, verlasse deine Höfe deine Hallen, vor dessen Antlitz deine Fahnen wallen, er will sein Volk in Waffenrüstung sehen.‘ Innerhalb weniger Wochen hatten sich mehr als zwei Millionen deutscher Jünglinge und Männer als Kriegsfreiwillige gemeldet. Den Höhepunkt der Empfindungen die nunmehr in allen deutschen Herzen glühten, sah die denkwürdige Sitzung, die der deutsche Reichstag am 4. August im weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin und in seinem Sitzungssaale am Schloßplatz abhielt. In einer von militärischer Kraft und deutscher Würde erfüllten Stunde wandte sich der deutsche Kaiser an die Gewählten seines Volkes und mit nicht minder tief empfundenen Worten sekundierte ihm der Reichskanzler, als er die erste Kriegsvorlage in der Höhe von fünf Milliarden Mark und die übrigen Notgesetze begründete. Mit jubelnder Zustimmung auf allen Seiten des Hauses wurde diese Vorlage einstimmig bewilligt.

4.8.

- 31.7. Nach den patriotischen Kundgebungen am Freitag, den 31. Juli nachmittags 3 ½ Uhr und abends 8 Uhr richtete der Kaiser denkwürdige Ansprachen an die Volksmenge die wie auch sein Aufruf - an das deutsche Volk -
- 6.8. am Vormittag des 6. August, auch ein bleibendes Vermächtnis sein mussten.

## A. Ausführung. I. Die Schulgemeinde

- 26.7. Es war am Sonnabend des 25. Juli als weiterschauende Augen sorgenvoll auf den südöstlichen europäischen Aussenwinkel den Balkan sahen. Dort zog wieder einmal ein Kriegsgewitter in dem Konflikt Österreich-Ungarn mit Serbien herauf. Düster wurde für uns erst (9.) der Horizont durch die unrechtmäßige Einmischung Rußlands zu Gunsten der Fürstenthümer. Dadurch trat unser Bündnisfall mit Österreich-Ungarn ein. Sonntag, den 26. Juli machte ich mit unseren Vereinen einen Ausflug nach der Porta und nach Minden zu den neuen Kanalanlagen und zur Gewerbe-Ausstellung. Das Infanterie-Regiment Nr. 15 bei dem unser Gemeindemitglied Wilhelm Petring diente, war am Sonnabend aus der Senne vom gefechtsmäßigen Scharfschießen zurückgekehrt. Die Soldaten freuten sich schon auf den kommenden Urlaub und ahnten nicht, daß sie bald telegrafisch zurückgerufen werden würden. Ich fragte Petring, wie man denn über die

politische Lage denke. Er sagte, davon habe er noch nichts gehört. Auch auf dem Heimwege vernahm man hier nichts von Endrüstung. Jeder freute sich auf schöne Juli-Tage. Am Abend spät kam noch Vorsteher Schwagmeier zu mir. Er sagte, er habe den Befehl bekommen, sich bereit zu halten, um rechtzeitig die Militärpferde zu bestellen. Auch habe Herr Pastor Buchsel in seiner Morgenpredigt auf die sehr ernste Lage hingewiesen.

Nun kam die Klage der enorm erschöpfenden Spannung und Gewitterschwüle. Alles schaute auf unseren geliebten Kaiser. Man hegte noch immer die starke Hoffnung, daß es seiner Friedensliebe gelingen werde, den Ausbruch des furchtbaren Kriegsausbruchs zu verhindern. Immer wieder hörte man die Worte: Unser Kaiser wird es nicht zu einem Krieg kommen lassen. Die Feinde würden sich schon fürchten Deutschland anzugreifen. Man ahnte damals noch nicht, daß der Krieg von unseren Feinden lange vorbereitet war, und es nicht in der Hand unseres Kaisers lag,

31.7. den Frieden zu erhalten. Freitag, den 31. Juli traf aus Jekaterinburg die Nachricht ein, daß die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Flotte im Gange sei.

Als Gegenmaßregel und Warnung erklärte der Kaiser für (11.) unser Vaterland den Kriegszustand. Da Rußland aber der Aufforderung die Rüstungen einzustellen, nicht nachkam, sondern auch die Grenzen unseres Vaterlandes stark bedrohte

1.8. und überschritt, erfolgte am Sonnabend, den 1. August abends 7.30 Uhr die Kriegserklärung an Rußland und die Mobilmachung des deutschen Heeres und der Marine. Das war der Blitzstrahl, der endlich die Spannung löste. Die Glocken, die sonst zu derselben Stunde friedlich und feierlich den kommenden Sonntag einläuteten, riefen nun die deutschen Jünglinge und Männer zu den Waffen. Das ganze Leben hatte sich mit einem Schlage geändert. Alles stand unter dem Einfluß des Krieges, der in der nächsten Woche schon zu einem Weltkrieg werden sollte. Der falsche Freund Italien stand abseits. Nun erfolgte die telegrafische Einberufung der Reservisten und Landwehrmänner. Der Landsturm wurde in Westfalen erst später aufgerufen. Überall sah man in den Familien dasselbe Bild und doch auch wieder verschieden. Söhne und Familienväter schnürten ihr Bündel mit den nötigen Unterkleidern und Eßwaren, um mit dem nächsten Zuge ihren Gestellungsort zu erreichen. Die meisten Schweicheler mußten sich in Detmold stellen, da unsere Gemeinde zum Bezirkskommando Detmold gehört. Fromme Wünsche und stille und ernste Gebete geleiteten die Reiter zum Hauptplatz hinauf. Aus ihren Augen aber blitzte enormer Wille, festes Gottvertrauen und begeisterte Vaterlandsliebe.

2.8. Am 2. August eröffnete Frankreich die Feindseligkeiten

4.8. ohne besondere Kriegserklärung. Am 4. August erklärte auch England uns den Krieg.

5.8. Am Mittwoch den 5. August hatte der Kaiser einen allgemeinen Buß- und Betttag angeordnet, der aber wegen der notwendigen Ernte ein Arbeitstag bleiben sollte. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde dieser in der Münster-Kirche (13.) und auch hier in der Anstalt gefeiert. Als die Krieger hier in der Anstalt am Schlusse der Predigt eingesegnet wurden und vor dem Altar knieten, blieb kein Auge tränenleer. Unmittelbar nach dem Gottesdienst wurde die Kriegserklärung Englands bekannt, die den Ernst der ganzen Lage noch erhöhte. Je ernster die Alten wurden, desto kampfesfroher wurde die deutsche Jugend. 1 ¼ Millionen Kriegsfreiwillige eilten zu den Fahnen, aus Schweicheln Kriegsfreiwilliger Friedrich Hönerhoff, Nr 35.

Der Eisenbahnverkehr wurde wegen der Truppentransporte gänzlich eingestellt. Nun rollte Zug auf Zug nach dem Westen, alle zehn Minuten, Tag und Nacht und so ging es drei Wochen lang. Und so wie es hier ging, so soll es auf allen Bahnlinien nach dem Westen gewesen sein. Man sah zum ersten Male alle Truppengattungen in Feldgrau gekleidet. Sie saßen und lagen auf dem Stehdeck der Eisenbahnwagen, auf den Geschützen, in den Automobilen, in den Motorschienen, auf den großen Scheinwerfern. Die Züge waren mit grünen Reisern, Blumen und Fahnen geschmückt. Aus den jugendlichen Kehlen brausten begeisterte Vaterlandslieder – Die Wacht am Rhein – O Deutschland, hoch im Tann – Deutschland Deutschland – In der Heimat, in der Heimat, da gibt es ein Wiedersehen. Viele Wagen waren bemalt und beschrieben. Der russische Bär, der gallische Hahn und die englische Bulldogge fehlten nicht. Manche Humorschriften, aber auch erste Werke waren daran zu lesen

z.B. – hier werden noch Kriegserklärungen angenommen – Jeder Schuß ein Ruß, jeder Stoß ein Franzos, jeder Klapps ein Japs.- Die deutsche Wacht steht treu und fest in Wald und Flur, in Ost und West.

Damit die Truppentransporte ohne Störung verlaufen konnten, wurden die Hauptbahnübergänge und Eisenbahnbrücken von Polizisten und bewaffneten Zivilpersonen bewacht.

(15.) Auch in Schweicheln waren sämtliche Über- und Unterführungen besetzt. Bei der Werre-Brücke in Bermbeck steht ein Wachkommando von Landsturmmännern, das für die ganze Kriegszeit dort verbleiben soll. Zu Anfang des Krieges zeigten sich aber auch einige Folgeerscheinungen, die den Anschein von Nervosität erweckten. Jeder Fremde und beinahe jedes Automobil waren spionageverdächtig. Dieses hatte manchen lächerlichen, aber auch manch traurigen Vorfall zur Folge.

Eine andere Folgeerscheinung war die nicht zu billigende Erhöhung der Lebensmittelpreise, welche teilweise durch das Volk folgte, teilweise aber auch leider durch trügerische Geschäftsleute verursacht wurde. Manche Leute kauften Waren in solcher Menge ein, z.B. Salz, an denen wir im Lande nie Mangel haben werden. Papiergeld wollten in den ersten Tagen viele Kaufleute nicht mehr annehmen. Gut war es, das bald die Militärverwaltung diesem Unfug ein Ende bereitete.

Das edelste und schönste Werk neben der Verteidigung des Vaterlandes ist die Liebestätigkeit an den Verwundeten und Hinterbliebenen. In der Anstalt Eickhof zu Schweicheln wurde auf Anregung des Herrn Ehrenamtmann v. der Schulenburg und Pastor Liebold ein Vereinslazarett für Leichtverwundete zuerst mit 68 Betten eingerichtet. 2/3 der Unterhaltungskosten trägt der Staat und 1/3 die Gemeinden des Amtes Herford-Hiddenhausen. Aus allen Schichten der Bevölkerung flossen Gaben für dasselbe zusammen. Im Herforder Vereinshaus befindet sich eine Liebesgabensammelstelle des Roten Kreuzes für das Amt Herford-Hiddenhausen. Die ganze Einrichtung des Lazarett war aus freiwilligen Gaben gestiftet. Kartoffeln, Gemüse, Obst, Wurst, Schinken, Eier Geflügel usw. wurden reichlich aus den Dörfern herangebracht, auch fehlte es nicht an hohen Geldspenden.

Im Winter versammelten sich alle 14 Tage die Frauen und Jungfrauen unseres Schulbezirks im 1. Klassenzimmer, (17.) um für unsere tapferen Feldgrauen zu stricken und zu nähen. Besonders galt es die erste Kriegsnot zu mildern, als die staatlichen Unterstützungen noch nicht geregelt waren und ausgezahlt werden konnten. Ich habe in den ersten Wochen 119 M. an bedürftige Familien ausgezahlt, die ich gesammelt hatte. Nachträglich erhielten diese vom Kreis Mietzuschüsse, die häufig höher waren, als die zu zahlende Miete. Zu Weihnachten erhielt jeder der 83 Kämpfer unserer Gemeinde, die in der Front lagen, ein Paket. Jedes Paket hatte einen Wert von 7 Mark. 33 bedürftige Familien empfangen eine Weihnachtsgabe von je 15 Mark.

Einwirkung des Krieges auf das wirtschaftliche Leben.

Die hiesige Einwohnerschaft besteht zum größten Teil aus gewerblich beschäftigten Arbeitern, die nebenbei auch noch etwas Landwirtschaft betreibt. Es ist hier eine sehr zweckmäßige und vorteilhafte Vereinigung. Seine Kartoffeln und sein Gemüse baut fast jeder selber, dazu noch etwas Roggen für Futterschrot. Haus bei Haus wurden 1-3 Schweine gemästet und geschlachtet. 1-2 Ziegen liefern die nötige Milch. Da noch genügende Arbeitsgelegenheit vorhanden ist, ist die Lage der Einwohner trotz des Krieges im Großen und Ganzen eine zufriedene.

Die Preise für die notwendigen Bedarfsartikel sind aber schon gestiegen. Diese Angaben sind am 23. November 1915 (?) gemacht. Es kosten: Erbsen 1Pfd.= 0,30 M., früher 0,18 M.; Petroleum 0,22 M., früher 1 L =0,18 M., ist aber schon kaum noch zu haben; Futterschrot 1 Zent. =14,50 M., früher 7,50 M.. Roggen 1 Zent.=13,50; Kartoffeln 1 Zent. =3,90 M., früher 3,00 M.; Roggenbrot 6 Pfd = 1 M. früher 7 Pfd.=1 M. ; Graupen 1 Pfd. =0,30 M. früher 0,20 M. ; Mais 1Pfd. =0,26 M. früher 0,22 M. Butter 1 Pfd. =1,30 M. Der Eisenbahnbau wurde tatkräftig und wäre auch bald völlig beendet, wenn nicht der Krieg einen Strich durch die Arbeit gemacht hätte. Nachdem die (19) beiden Einschnitte, der eine hier bei der Schule, der andere bei der Werremühle, verbreitert waren, wurden die beiden

Bagger wieder abgebaut und verladen, um an einer anderen Stelle wieder in Betrieb gesetzt zu werden. Gewaltig hatten diese beiden Maschinen, emsig auch bei Nacht,

gearbeitet. Ihre Kraft hatte Sprengungen unnötig gemacht, wie sie bei der Anlage der Bänder Bahn jeden Tag dreimal vorgenommen werden mußten. Die starken Mahlzähne hoben die schweren Steine auf. Bei der Werremühle ist der ganze Hügel zwischen Bahn und Chaussee abgetragen. Auf diese Weise ist an der Stelle eine große Fläche Ackerland entstanden. Nachdem bei der Schule die neue Brücke fertig war, wurden die beiden alten nördlich und südlich von dieser, abgebrochen. Beim Eisenbahnbau waren bis zu Anfang des Krieges viele fremde Arbeiter beschäftigt. Unter ihnen waren Russen, Rumänen, Serben, Italiener u.v.a.. Sie fanden in 3 Kantinen Unterkunft. Der berittene Gendarm des Amtes Herford-Hiddenhausen war für die Bauzeit bei dem Gastwirt Generotzky einquartiert, um für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Doch kam es manchmal vor, dass die Fremdlinge die Einwohner belästigten und bestahlen. Seit Ausbruch des Krieges kam der Bau nur langsam voran. Die Ausländer wurden aufmerksam bewacht und mußten sich jeden Abend beim Gemeindevorsteher melden. Ohne besondere Erlaubnis durfte keiner den Ort verlassen. Nur an einzelnen Stellen, bei der Unterführung bei der Station und bei der großen Unterführung nördlich der Werremühle, wird noch mit geringen Kräften weitergearbeitet. Das neue Stationsgebäude ist im Rohbau fertig. Es wird aber wohl erst nach dem Kriege seiner Bestimmung übergeben werden.

Die Verkesselung wurde, nachdem im Frühjahr die Grenzsteine gesetzt wurden, im Herbst in Angriff genommen. Die Restarbeiten waren in einem öffentlichen Termine (21.) dem Unternehmer Sibrasse aus Herford für 30 000 Mark übergeben. Derselbe hatte auch in den vorhergehenden Jahren die Wegearbeiten in Bermbeck ausgeführt. Durch den Krieg aber wurden auch diese Arbeiten verzögert.

Da über dem südlichen noch unbenutzten Teil des Friedhofes die Begradigung des neuen Weges zur Brücke führte, wurde eine Neuanlage desselben nötig, da auf dem alten kein Platz mehr war. Zu dem Gewerk? Kaufte die Gemeinde etwa 3 Scheffelsaat= 51 a? Land auf dem Hang nördlich vom Wulframsiek von dem Landwirt und Totengräber August Remmert vom Kartel für 1500 M.

1.7. Am 1. Juli wurde in Schweicheln eine Postagentur eingerichtet, die dem Gastwirt Generotzky übertragen wurde. Von diesem Zeitpunkte an schieden die beiden Gemeinden Bermbeck und Schweicheln aus dem Postbezirk Herford aus und wurden zu dem Postzustellbezirk Schweicheln vereinigt. Die in der Gemeinde Schweicheln liegende Brauerei Felsenkeller und die südlich der Uekermanschen Durchflußgebietes liegenden Häuser verbleiben dem Postbezirk Herford.

25.11. Am 25. November war Gemeinderatswahl im 1. Klassenzimmer. Da keine Wähler erschienen waren, wurde ich gebeten zu kommen, damit nicht ein neuer Wahltermin angesetzt werden brauchte. Das frühere Gemeinderatsmitglied wurde sodann einstimmig wiedergewählt.

## II. Die Schule

Nachdem die eingehenden Arbeiten an der neuen Schule in einem öffentlichen Termin am 5. Februar vergeben waren, wurde bald mit dem Anfahren des Materials begonnen. Die Leitung des Baues lag in den Händen Baumeisters Schubert aus Herford, der auch die Pläne angefertigt hatte. Die Maurerarbeiten hatten die Maurermeister Brakmann und Meier, die Tischler- und Zimmererarbeiten (23.) die Gebrüder Läge, die Maler- und Glaserarbeiten wurden, sämtliche von hier, die Klempnerarbeiten Knopf aus Herford, ausgeführt. Da sämtliche Handwerksmeister und viele ihrer Mitarbeiter in den Krieg zogen, konnte der Rohbau erst spät im Herbst vollendet werden. Die letzten Arbeiten wurden aber doch noch von den zurückgebliebenen Leuten im Laufe des Winters gemacht, so daß die Schule noch am Schlusse des Königsjahres in der Hauptsache fertig war.

18.3. Am 18. März bestand Lehrer Frey die 2. Lehrerprüfung vor der königlichen Prüfungskommission bestehend aus den Herren Geh. Regierungs- und Schulrat Dr. robels aus Minden, königl. Kreisschuldirektor Wellhausen aus Herford und königl. Seminardirektor Tesch aus Herford. Eine vereinigte mündliche Prüfung der beiden Lehrer Frey und Blankenstein, letzterer angestellt in Eilshausen, fand nachmittags in Eilshausen statt.

1.4. Aus Gesundheitsrücksichten musste Lehrer Gante sein Universitätsstudium aufgeben. Er kam am 1. April zu unserer Schule zurück. Sein Vertreter Lehrer Erdbrügger erhält eine Anstellung in Lenzinghausen bei Enger.

Um die Ernte rechtzeitig unter Dach zu bringen, wurden die Sommerferien um 8 Tage verlängert.

31.12. Am 31. Dezember 1914 erhielten wir die Trauerkunde, dass unser lieber Kollege Richard Erdbrügger, Gefreiter der Reserve bei der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 131 im Gefecht bei Bilancourt in Frankreich den Heldentod für unser Vaterland erlitten hatte. Er stand im 23. Lebensjahr. Schon seit September war er vermisst. Er war auch ein lieber Freund und den Schülern ein treuer Lehrer. Auch an dieser Stelle soll Seiner stets in Ehren gedacht werden.

1.5. (25.) Die Schülerverhältnisse am 1. Mai waren folgende:

1.	Klasse	=	56	Schüler
2.	„	=	63	„
3.	„	=	73	„
4.	„	=	44	„

---

zus. = 236 Schüler

Diese wurden unterrichtet von 3 Lehrpersonen in vier aufsteigenden Unterrichtsklassen und in zwei Unterrichtsräumen. Auf je eine Lehrperson entfielen 75 Schüler.

1.11. Die Schulverhältnisse in der Kriegszeit am 1. Nov. waren folgende:

1.	Klasse	=	80	Schüler
2.	„	=	85	„
3.	2	=	75	„

---

zus. = 240 Schüler

Diese wurden unterrichtet von 2 Lehrpersonen in 3 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 2 Unterrichtsräumen. Auf jede Lehrperson entfielen 120 Schüler. In der Kriegszeit wurde nach den Sommerferien die dreiklassige Schule eingerichtet. Lehrer Gante kam zur Vertretung nach Sundern, weil dort drei Lehrer eingezogen waren.

## 1915

(27.) Das Jahr 1915

I. Die Schulgemeinde

Der Schulneubau lag fast völlig still. Dauernd gearbeitet wurde nur an den Unterführungen.

Die Arbeiten an den Verkoppelungswegen wurden im Frühjahr wieder in Angriff genommen. Da aber der Unternehmer erklärt haben soll, daß er für 30 000 M. die Arbeiten nicht ausführen könne, wurde beschlossen, ihm Kriegsgefangene zur Verfügung zu stellen.

Auch bei der Herstellung des neuen Friedhofs wurden Franzosen verwandt.

Der Platz für elektrische Licht- und Kraftanlagen wurde wegen des großen Mangels an Petroleum im nördlichen Teile Schweicheln an der Bermbecker Grenze erweitert.

Gefangenenlager für Kriegsgefangene

Anfangs hieß es, daß in der neuen Schule ein Lazarett eingerichtet werden sollte. Dann wieder, die Schulräume sollten als Kornspeicher für das Kriegsgetreide des Amtes Herford-Hiddenhausen dienen, das in der Werramühle vermahlen werden sollte. Da aber die Wege noch die Schule noch nicht in Ordnung waren, musste man davon Abstand nehmen. Die Kornvorräte wurden dann in dem Saal des Wirtes Generotzky untergebracht. Es lagerten dort etwa bis Juni 800 Zentner Roggen. Auf Anregung der Herren Oberamtmann von der Schulenburg und Linneweh, Teilhaber der Brauerei, wurde beschlossen, sie als Kriegsgefangenenlager zu benutzen. Eigner der Lasten ist der Schulverband Schweicheln. Durch die Einberufung der Ersatzreserve, der geraden und ungeraden Landstürmer war nämlich der Arbeitermangel so erheblich geworden,

Foto Kriegsgefangene (28.)



Auf diesem Bilde sieht man Kriegsgefangene aus dem Gefangenenlager der Schweichelner Schule. Es ist oben am Waldesrande des Schulplatzes aufgenommen. Der französische Dolmetscher steht ganz im Vordergrund in der Mitte, gleich links hinter ihm ohne Kopfbedeckung, der russische.

Die Mannschaft bestand aus Franzosen, Belgiern, Engländern und Russen. Einzelne halten die Bilder ihrer Frauen und Kinder in den Händen, um ihnen ihre ganze Liebe zum Ausdruck zu bringen, wenn sie diese Karte nach Hause schickten. Der französische Dolmetscher heißt Peter Blanguerneaux und ist aus Cherbourg. Er hat mich noch vor einigen Jahren besucht.

daß mancher Betrieb darunter litt. Diesem Übel abzuhelpfen, richtete (29.) man in vielen Gemeinden Kriegsgefangenenlager ein. Die neue Schule wurde mit einem Stacheldrahtzaun von etwa 4 m Höhe umgeben. Auch die Fenster wurden mit Stacheldraht vergittert. Bei der Besichtigung des Lagers soll der Kommandant gesagt haben, es sei das Beste von den 70 Lagern, die er gesehen habe.

- 26.5. Mittwoch nach Pfingsten am 26. Mai kamen 90 Franzosen mit 6 Landsmannschaften, 1 Unteroffizier und 1 Serganten aus dem Gefangenenlager Minden hier an. Sie waren bis Herford gefahren und kamen von dort nun zu Fuß, begleitet von einer großen Zahl Zuschauer. Als sie beim Friedhof waren und die Schule sahen, riefen sie bon! Villa! Auf dem Schulhofe wurden sie von den Herren Oberamtmann von der Schulenburg, Linneweh, dem Gemeindevorsteher Schwagmeier, einem berittenen Gendarm und dem Polizeiserganten des Amtes Herford-Hiddenhausen empfangen. Zunächst wurden ihnen die Lagerbestimmungen- und Vorschriften vorgelesen, die ein Dolmetscher, ein Gymnasiallehrer u. Professor aus Reims, ein Israelit, übersetzte. Dann schlugen alle ihr Lager auf. Sie schiefen auf Strohsäcken in den beiden Klassenzimmern und auf dem Boden. Da Petroleum im Grunde nicht mehr zu haben war, wurden Karbitlampen gebrannt. Die Franzosen waren meist im Alter von 30-46 Jahren und waren in der Festung Maubeuge gefangen genommen. Die meisten stammten aus der Gegend von Valenciennes. An Stelle des Sergeanten trat am 14. Juli der Vizefeldwebel Schwick, Lehrer in Brackwede.

Die Zahl der Kriegsteilnehmer beträgt Ostern 130. 33 Militärtransporte wurden auf dem Lübberring in Herford abgeliefert. Die meisten Pferde stellte die Brauerei.

Seite (30.)

Während der ganzen Kriegszeit habe ich fortlaufend eine Seite über jeden Kriegsteilnehmer der Gemeinde Schweicheln geführt, um die Liebesgaben u. sonstigen Nachrichten schnell und sicher an die Front befördern u. den Angehörigen jederzeit Auskunft erteilen zu können.

Die befindet sich jetzt, ausgeschmückt mit Ansichten mit aus dem Felde in den Schulakten.

- 6.6. Am ersten Sonntag nach Trinitatie am 6. Juni fand nachmittags um 3 Uhr in der Schule die erste Gedächtnisfeier (31.) für den gefallenen Reservisten Friedrich Scheuer statt. Er war früher ein Zögling der Erziehungsanstalt Eickhof gewesen. Zuletzt arbeitete er in der Tischlerei bei Niestrادت. Er hatte bei der 11. Kompanie, 3. Bataillon, Reserve-Infanterie-Regt. No. 218, 47 Reserve-Division gestanden und in Galizien den Heldentod erlitten. Er wohnte in Schweicheln Nr. 97 und hinterließ eine Frau und vier Kinder. Bei der Trauerfeier, die der Bezirksseelsorger Pastor Wöhrmann aus Herford hielt, wirkten unser Kirchen- und gemischter Chor mit.

Die Liebestätigkeit im 1. Kriegsjahr  
An Gaben sind im 1. Kriegsjahr etwa gesammelt

3380 M. Hierbei fehlen aber noch die Beträge der Brauerei und der Anstalt.

Ferner sind gestiftet worden:

124 Hemden,	400 Paar Strümpfe,
30 Paar Pulswärmer,	6 Taschentücher,
16 Paar Fußlappen,	5 Kopfschützer,
1 Bettuch,	12 Charpiesäckchen
400 Eier,	9 Hühner,
6 Würste,	50 alte Decken,
20 neue Decken,	34 Handtücher,
16 Unterhosen,	6 Binden,
2 Schinken,	1000 Zigarren,

1 Fuder ausgesuchte gebrauchte Kleidungsstücke für Ostpreußen. Hierbei fehlen noch die Sachen, die Frau Linneweh zu Anfang des Krieges abgeholt hat.

Zu Weihnachten sind außerdem noch 83 Pakete ins Feld gesandt worden. Jedes Paket hatte einen Wert von 7 M.

Zu Pfingsten sind 130 Pakete ins Feld gesandt worden. Jedes Paket hatte einen Wert von 4 M.

(33.)

## II. Die Schule

Ostern wurden aus unserer Schulgemeinde 11 Knaben und 13 Mädchen entlassen. Aufgenommen wurden 15 Knaben und 11 Mädchen.

- 1.4. Am 1. April verließ Lehrer Frey unsere Schule, an der er 4 Jahre tätig gewesen war. Er erhielt vertretungsweise eine Lehrerstelle an der Präparandenanstalt seiner Heimatstadt Gütersloh. Die dortigen Lehrer waren zum größten Teile zum Heeresdienst einberufen. Seine Stelle erhielt der Schulamtsbewerber Erich Hildmann aus Bermershausen bei Fendingen. Er war vorgebildet im Seminar zu Gütersloh. Im Herbst 1914 hatte er in seinem Heimatort einen Kollegen vertreten, der im Winter darauf den Heldentod erlitt. Nachdem Hildmann im Frühjahr in Gütersloh dann die Notprüfung bestanden hatte, machte ihm die Gemeinde Bermershausen zu dessen Nachfolger.
- 1.7. Am 1. Juli verließ er unsere Schule und trat die Stelle dort an. Als Vertreter des Lehrers Frey kam am 1. Juli der Schulamtsbewerber Kordtriede, gebürtig aus Enger, vorgebildet im Seminar zu Unna. Er war im Winter als freiwilliger Kriegskrankenpfleger im Lazarett zu Bethel bei Bielefeld tätig gewesen. Da aber seine Gesundheit durch Überanstrengungen sehr gelitten hatte, wurde er gleich beim Dienstantritt vom 11-25. Juli zu einer Badekur in Lippspringe beurlaubt. Lehrer Gante übernahm seinen Dienst.
- 11.7. Überanstrengungen sehr gelitten hatte, wurde er gleich beim Dienstantritt vom 11-25. Juli zu einer Badekur in Lippspringe beurlaubt. Lehrer Gante übernahm seinen Dienst.
- 29.4. Vom 29. April bis 13. Mai hatten die letzten drei Jahrgänge Saat- oder Pflanzferien. Die noch übrigen Schüler wurden mit der II. Klasse vereinigt. Die beiden Abteilungen und Klassen getrennt und gesondert unterrichtet. Die I. Abteilung hatte morgens, die 2. Abteilung nachmittags Unterricht.

Postblatt

An: Die Schuljugend (34.)

Herzlichen Dank für die schönen lieben Heimatklänge, mit denen ihr uns Krieger erfreut habt!

von Webern  
Major v. Lader Richr

Schweicheln, den 17. April 1917 (Rückseite, Kommentar von Schnücke)

Vor der Schule hielt ein Eisenbahnzug mit Kriegern, die vom westlichen nach dem östlichen Kriegsschauplatz befördert wurden. Der Zug hatte keine Durchfahrt. Der 3-stimmige Kinderchor der 1. Klasse sang während der Zeit vaterländische Lieder.

Schnücke Hauptlehrer

Feldpostkarte Poststempel 31.5.15

Galizien, 18.5. 1915

Werter Kollege!

...etwas erschöpft hier, wenn Sie diese Karte erhalten. Ist sie erst geschrieben, dann bestimmt ...die....völlig fremd ist. Sie werden sich unserer ....erinnern. Das ganze.....Monate unter ...im Militärzug sind, insofern Landschaften zu sehen, In aller Morgenfrühe....Lieder er...haben. Als Lehrer u. Kollege fühle ich mich veranlaßt, ihnen und ihren Schülern herzlichen u. meinen äußersten Dank auszusprechen. Vor allem ist es meine Aufgabe gewesen mit meinen Kräften auch .. Feind ...zuschlagen.

Mit kollegialen Grüßen  
und Herrn Kollegen

- 22.7. (35.) Am 22.Juli machten die 1. und 2. Klasse einen Ausflug nach den Schützengräben am Otternbruch bei Herford, die von dem Ersatz-Batallion des 17. Infanterie-Regiments zu Herford gebaut waren. Mit Trommelschlag und Pfeifenklang marschierten wir hier morgens um 7 Uhr ab und kamen nachmittags um 2 Uhr wieder zurück.
- 8.7. Am 8. Juli wurde unsere Schule von den Herren Regierungs- und Schulrat Dr. Heilmann und Kreisschulinspektor Wellhausen besucht.
- 27.4. Ende April fanden wieder starke Truppentransporte vom westlichen nach dem östlichen Kriegsschauplatz statt 27.4. Vor unserer Schule hielt am Dienstag, den 27. April morgens 8 Uhr ein Transportzug über eine halbe Stunde. Ich hatte gerade in der 1. Klasse Gesang und übte mit unseren dreistimmigen Chor Vaterlandslieder ein. Die Offiziere und Soldaten riefen uns heraus, und nun sangen wir mit draussen ein Lied nach dem andern – Die Wacht am Rhein – Toorgauer Wacht – das Mantellied - usw. zum Schluß - Wir treten zum Ernten-. Andächtig und ernst hörten die Krieger zu und zeigten durch ihren Beifall, daß wir ihnen damit eine große Freude bereitet hatten. Der Herr Bataillonskommandeur Herr Major von Webern sandte noch ein Dankschreiben. Durch zwei Feldpostkarten, die mir die Kollegen und Kriegsteilnehmer Upmeier, Brummand und Kallase aus Galizien geschickt hatten, erfuhr ich, daß es das 1. Bataillon des 91. Infanterie-Regiments vom 10 Armeekorps gewesen waren.

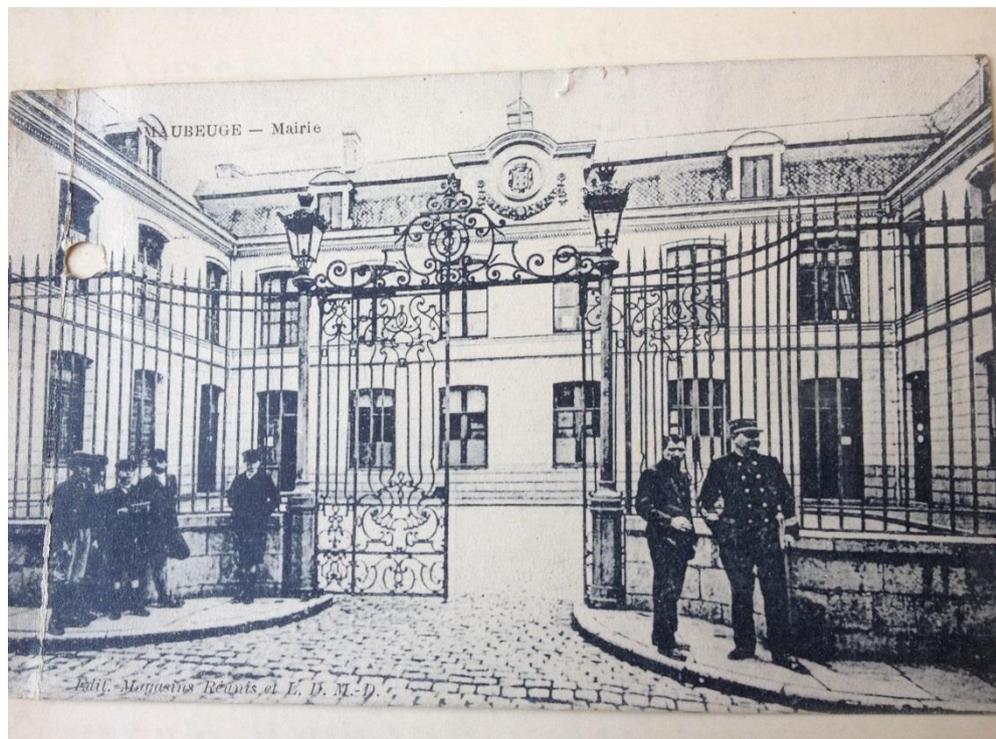
1.5. Unsere Schulverhältnisse waren am 1. Mai 1915 folgende:

1. Klasse	76	Kinder
2. „	77	„
3 „	87	„

zus. 240 Schüler

Diese wurden unterrichtet von 2 Lehrpersonen 3 unterschiedlichen Klassen und in 2 Unterrichtsräumen. Auf je eine Lehrperson entfielen 120 Kinder.

(36.) Postkarte



An den Herrn Hauptlehrer  
der Volksschule  
Schweicheln  
Westfalen

Poststempel vom 9.5.15

27.04. 1915

Lieber Herr Kollege!

Wir haben uns gefreut von unseren Schülern zünftige Lieder in so schöner Weise vorgetragen zu hören und danken herzlichst dafür.

Mit kollegialen Grüßen A. Brummand

L. Kollase

August 1915

(37.)

### I. Die Schulgemeinde

Im Monat August fanden die schweren aber siegreichen Kämpfe im Osten statt. Froher schlug der Herz jedes Deutschen all durch den ehernen Mund der Glocken die gewaltigen Dinge verkündet wurden. Am Vormittag den 5. Aug. wurde die Einnahme von Warschau u. Ivangorod, am Dienstag den 10. Aug. die von Homza, am Mittwoch, 18.8./20.8. den 18. Aug. die von Korrno, am Freitag den 20. Aug. morgens 9 Uhr die von Novo-Georgiensk, Vormittag, den 26. Aug. die von Brest-Litovsk, am Freitag, den 27. Aug. die von Olita, am Dienstag den 31. Aug die von Huck hier bekannt. So ging es Schlag auf Schlag. Was man vorher nicht für möglich gehalten hatte, war Tatsache geworden. Die Festungen, die man vorher für uneinnehmbar hielt, waren fest in unserer Hand. Die Einwohner vergasen aber auch nicht den Dank sagen dem Herrn der Heerscharen, der uns so gnädig geholfen hatte. Nach jedem größeren Siege folgten sie ganz dem Rufe nach der ehrwürdigen Mutter-Kirche, um dort den Sieg durch einen Dankgottesdienst zu feiern. Das große Gotteshaus war immer bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine andächtige Gemeinde lauschte den Worten des Seelsorgers.

So war es auch besonders am 5. August. Gegen 9 ½ Uhr traf auf dem Alten Markt, den dienstgesetzte Jungen besetzt hielten, der Zapfenstreich der Garnison ein. Dann wurde es stiller ringsherum. Die Musik stimmte an – Nun danket alle Gott – und als das Lied verklungen, hielt der erste Bürgergermeister, Herr Busse, eine begeisterte gutpatriotische Rede, die in ein Hoch auf die beiden treuen Verbündeten ausklang. Jubelnd stimmte die Menge mit ein und sang dann – Deutschland über alles - Das niederländische Dankgebet und verschiedenen Konzertstücke der Bataillionsmusik gaben dem Ganzen an dieser Stelle den würdigen (39.) Schluß.

Dann aber erklang vom Turm des alten Münsters die Betglocke, und Orgelklang drang rufend aus den weit geöffneten Kirchentüren zu der Menge hinüber, die in hellem Scharen dem Rufe gern Folge leistete und in einigen Augenblicken die Räume des Gotteshauses zu einem Dankgottesdienste füllte, der mit dem Chorale von Leuthen „Nun Danket alle Gott“ eingeleitet wurde. Als dann bestieg der Senior unserer Geistlichen, Herr Pastor Gottschalk, die Kanzel, und legte seiner tiefempfundenen Ansprache die Worte des 98. Psalms zugrunde: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“. Redner pries die Güte Gottes, von der er schon 1864, 1866, dann auch besonders 1870 an geneigter Stelle reden durfte und nun nochmals nach gerade einem Jahr des vom Kaiser angeordneten Gruß- und Bettages. Gott hat geholfen, er hilft und wird helfen! – Mächtig erschallte das Lutherlied in die Nacht hinaus: „Ein ferste Burg ist unser Gott“ Ein gemeinschaftlich mitgesprochenes Vaterunser, der vom Geistlichen erteilte Segen und das Lied: „Wir treten zum Beten!“ Das war der Ausklang der schönen erhebenden Siegesfeier. In Schweicheln ist eine geschlossene Gemeindefeier besonders am Werktagen nicht möglich, wegen der zerstreuten Lage. Auch sind die meisten Einwohner in den weiterliegenden Fabriken tätig, so daß sie erst spät abends nach Hause kommen.

Die Roggenernte war in hiesiger Gegend besonders gut ausgefallen. Dadurch hatte Gott den schändlichen Jedan unserer Feinde für ein Jahr wieder vereitelt. Die Gerstenernte kam der Roggenernte nicht gleich. Durch die anhaltende Dürre im Vorsommer war es kurzgeblieben. Die Schüler hatten für ihre Eltern fleißig Ähren gesammelt. Da die Eltern das Getreide meist selbst nötig hatten, konnten wir für das Rote Kreuz nicht sammeln. Schweicheln I hat im Amt Herford-Hiddenhausen die größte Einwohnerschaft über 1500. (41.)

28.7. Am Mittwoch, den 28. Juli habe ich 246 M. an die Liebesgabensammelstelle Amt Herford-Hiddenhausen abgeliefert, die ich in den Wochen vorher in der Gemeinde gesammelt hatte .146 M. bekam der ‚Vaterlands Dank‘, wofür wir 10 eiserne Ringe erhalten sollen.

### II. die Schule

Auch unsere Schule hat in ihrem kleinen und stillen Kreise die schönen Dinge im August nicht unbesungen und unbesprochen vorüber gehen lassen. Am Schluß des Unterrichts oder zu Anfang wurde die Gelegenheit zu einer Siegesfeier benutzt.

- 20.8. Besonders erwähnt sei die Feier von Novo-Georgsiersk am 20. August. Am 5. August hatten wir Ferien. Nach dem Liede – Eine feste Burg ist unser Gott – folgte als Schriftverlesung der 46. Psalm mit Gebet. Der Schülerchor sang „Wir traten zum Beten“. Nach dem Vortrag einiger patriotischer Gedichte und Lieder folgte die Ansprache der Lehrer, die besonders die Bedeutung der Festungen und Siege hervorhob. Am Schluß folgte das Kaiserhoch und – Heil dir im Siegerkranz. Dann trat der Trommler- und Pfeifenchor zu einem Durchgang durch das Dorf an.
- 21.8. Am Vorabend des 21. August wurde unsere Schule von dem Herrn Oberregimentsrat Dr. Neumüller, Regierungs- und Schulrat Dr. Heilmann und Kreisschulinspektor Wellhausen besucht. Auch besichtigten dieselben das Gefangenenlager.

## September 1915

### I. Die Schulgemeinde

- 3.9. Am Freitag den 3. September wurde der Sieg von Grodno und am Vormittag den 9. 9.9. September der von Dubno eingeläutet.
- 26.9. Am Sonntag den 26. Sept. nachmittags 2 Uhr war die Gedächtnisfeier für den Infanteristen Wilhelm Rochus (Tischler), gefallen am 10. September, und Ersatz-Infanterist Emil Theiling (Fabrikarbeiter), gefallen am 28. Aug. hier in der Schule unter großer Beteiligung der Einwohner (43.) und Verwandten. Theiling hatte zwar zuletzt in Eilshausen gewohnt. Auf besonderen Wunsch der Angehörigen aber fand hier die Feier statt. Der Bezirksseelsorger Herr Pastor Wöhrmann Herford hielt die Gedächtnisrede. Zum Schluß wurden noch einige Feldpostbriefe der Eltern vorgelesen. Bei der Feier wirkten der gemischte und der Konfirmandenchor mit.

### II. Schule

- 2.9. Am 2. September wurde der Tag von Sedan in der üblichen Weise festlich begangen. Um neun Uhr morgens begannen die Schülerinnen in den beiden Klassen. Nach demselben begann ein Durchmarsch durch das Dorf statt unter Vorantritt des Trommler- u. Pfeifenchors.
- 25.9. Am Schluß des letzten Tages vor den Herbstferien, am Vorabend des 25. Sept. erhielten wir die freudige Nachricht, daß aus Anlaß der zünftigen Erfolge bei der dritten Kriegsanleihe, 13 ½ Milliarden Mark, der Tag auf Anordnung unseres Kaisers schulfrei sein sollte.

## Oktober 1915

### I. Die Schulgemeinde

Die Kartoffelernte war stellenweise sehr gut ausgefallen. . Besonders gut Erträge hatte die Kartoffelsorte Insistria? gebracht. Über die Heidelberger wurde sehr geklagt. Für das Garnisonslazarett wurden aus den Gemeinden der Ämter Herford-Hiddenhausen etwa 300 Ztr. Kartoffeln gespendet. Unsere Gemeinde schenkte 30 Ztr.. Bei der Aufnahme der Kartoffeln leisteten die Gefangenen in den umliegenden Dörfern tatkräftige Hilfe.

Das Garnisonslazarett mußte sich auf 80 Verwundete einrichten, die dann auch bald eintrafen. Auch zum Freihof in Bermbeck kamen Flüchtlingskinder.

- 1.10. Die Kriegszählung am 1. Oktober zeigte, daß die Schweinezucht auch in unserer Gemeinde leider stark abgenommen hatte.
- 15.10. Infolge der Durchbruchtransporte der Feinde in der (45.) Champagne und in Flandern am 15. Sept.. fanden vom 1.-15. Okt. Truppentransporte vom Osten nach dem Westen statt.

## II. Die Schule

- 21.10. Am 21. Okt. wurde das 500-jährige Regierungsjubiläum unserer angestammten Herrschaft unter den Hohenzollern in der Schule festlich begangen. In beiden Klassen begann die Feier um 9.00 Uhr. Am Sonntag darauf fand ein Festgottesdienst in der Münster-Kirche in Herford statt.
- 30.10. Am 30. Okt. wurde Lehrer Gante zum Heeresdienst eingezogen. Er war anfänglich in Detmold. Dann kam er in die Einjährigen-Kompanie nach Brackwede bei Bielefeld.

November 1915

### I. Die Schulgemeinde

Die Verbindungschusssee von der Station über die Werre nach Falkendiek wurde in Angriff genommen. Die Wegearbeiten führten die Gefangenen aus. Zugleich wurde auch mit dem Bau der neuen Werrebrücke begonnen, die auf etwa 75 000 M. veranschlagt war. Schweicheln trägt davon 15 000 M, Falkendiek 7 500 M, die Anstalt 3 500 M., Bermbeck 200 M. Die übrigen Kosten übernehmen der Kreis und die Provinz. Das Wegenetz wurde vollendet. Schön sind die Waldwege geworden, namentlich der Herrendienstweg.

In vielen Orten des Kreises wurden Ankaufstellen für Dauerware eingerichtet. In Schweicheln erhielt der Konsum den Vertrieb. Im Herbst 1914 wurden die Schweine nach Veranlassung der Kriegsverwaltung aufgekauft, geschlachtet und in Bünde in einer Fleischwarenfabrik verarbeitet. Die Ware hatte nur den einen Fehler, daß sie zu teuer war. 1 Pfd. Wurst kostete 2,50 M. Doch war bald alles ausverkauft.

### II. Die Schule

Vor den Herbstferien hatte der Lagerführer einen Antrag auf elektrische Beleuchtung gestellt, weil die (47.) Karbitlampen sich als feuergefährlich erwiesen hatten. Ich stellte gleichfalls einen Antrag für die alte Schule u. die Lehrerwohnung. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen und mit der Anlage sofort begonnen, die von den Franzosen ausgeführt wurden. Nun konnte man des Abends wieder länger arbeiten. Petroleum war kaum noch zu haben. Um etwas zu bekommen bezahlte ich einen Liter mit 10 Pf.

Der Herr Kreisschulinspekteur Wellhausen wurde am 1. Nov. in den Schulaufsichtsbezirk Hannover-Minden mit dem Wohnsitz in Hannover und der Herr Kreisschulinspektor Dr. Bielefeld von Solingen nach Herford versetzt.

1.11.

- 15.11. Unsere Schulverhältnisse am 15. Nov. 1915 waren folgende:

1. Klasse	75	Schüler
2. „	76	„
3. 2	85	„

---

236 Schüler

Wurden unterrichtet von 2 Lehrern in 3 aufsteigenden Unterrichtsklassen. Auf einen Lehrer kamen 118 Kinder.

### Dezember 1915 I. die Schulgemeinde

- 1.12. Am 1. Dezember wurde der Sieg bei Prizina bekannt und eingeläutet.

Die Viehzählung am 1. Dez. hatte folgendes Ergebnis:  
227 Vieh besitzende Haushaltungen, 52 Pferde, 124 Rindvieh, 414 Schweine und 158 Ziegen.

- 10.12. Am 10. Dezember wurden 20 Russen gegen 20 Franzosen ausgetauscht. Die Russen mussten die Erdarbeiten der Franzosen übernehmen. Die Franzosen, meist Industriearbeiter und Handwerker, sollten in Fabriken beschäftigt werden.

## II. Die Schule

Da im Gefangenenlager ein Raum für Kartoffeln fehlte, wurde der Keller unter dem östlichen Klassenzimmer ausgebaut, der später für eine Ladeeinrichtung in Aussicht (49.) genommen wurde.

Viel Arbeit aber auch viel Freude machte die Fertigstellung der Weihnachtspakete für unsere Krieger. Es wurden 197 Weihnachtspakete ins Feld gesandt. Welche Freude wir ihnen dadurch bereitet haben, davon zeugen die vielen Dankschreiben. Jedes Paket hatte einen Wert von 8 M. Die Mittel waren aus der Gemeindekasse bewilligt. Die Pakete hatten folgenden Inhalt: 1 Wurst 3/4 Pf. 2,50 M., 25 Zigarren 1,50 M., 50 Zigaretten 1 M., 1 Pf Würfelzucker 0.30 M., 1/2 Pf Spekulatius 0.60 M., 4 dicke Kerzen die den Kriegern besonders Freude gemacht haben, 0,70 M.; Briefpapier und 2 Bleifedern, 0,75 M., 4 Äpfel 0,20M., mit Tannenzweigen; Carton, 0,20 M., Karte 0,20 M.

**1916**

Das Jahr 1916

(51.)

Januar

### I. Die Schulgemeinde

Ende Dezember waren nur noch wenige Verwundete im Lazarett der Anstalt Eickhof. Als nun noch Anfang Januar unter den Flüchtlingskindern Scharlach ausbrach, wurde das Lazarett aufgehoben. Der Herr Oberamtmann v. der Schulenburg überreichte bei dieser Gelegenheit den beiden Anstalts-Schwestern Briefe und.... ? des Roten Kreuzes. ... ? für ihre Dienste, die sie dem Vaterlande in der Pflege der Verwundeten geleistet hatten..

- 13.1. Da sich der Mangel an Arbeitern beim Eisenbahnbau immer fühlbarer machte, beschloss man, in dem neuen Quartiergebäude ein Gefangenenlager für Russen einzurichten. Am 13. Januar zogen hier 30 Russen mit einem Unteroffizier und 4 Kopfmanschaften ein. Die senfgelben Uniformen waren nur noch grobe Klotten und machten keinen vorteilhaften Eindruck. In der Arbeit waren die Russen willig und fleißig.

Am Montagabend, den 17. Januar wurde die bedingungslose Übergabe Montenegri bekannt. Den Einwohnern wurde dieses Ereignis durch den Schall der Glocken verkündet.

### II. Die Schule

An fast allen Schulen des hießigen Vaterlandes wurde auf Veranlassung des Lehrers Josef Reinikens im Osten eine Sammlung für die Kriegerweisen veranstaltet.

Die Schüler, welche sich an der Spende beteiligen wollten, erhielten eine Karte, die mit 10 Marken zu bekleben war. Jede Karte kostete 10 Pf. Und war beim Lehrer künftig zu erwerben. Für die 1 Mark erhielten die Kinder ein Bild mit den deutschen Heerführern. 10 Pf. waren für die Herstellung der Bilder und 90 Pf. Für die Kriegerweisen bestimmt. In unserer Schule wurden auf diese Weise 135 M. gesammelt. Das Gesamtergebnis ist leider hernach nicht bekannt gegeben. (53.)

- 25.1. Am 25. Januar starb die Schülerin der 2. Klasse Maria Remmert. Sie war schon länger sehr krank gewesen Der Arzt hatte Gehirnhautentzündung festgestellt. Sie klagte über heftige Schmerzen im Kopf. Am Sonnabend des 29. Januar wurde sie beerdigt. Die Trauerfeier fand in der ortsüblichen Weise statt. 1/2 Stunde vor Ankunft des Geistlichen versammelten sich die Trauernden im Vorhause. Der Schülerchor sang im Hause und am Grab. Die Mitschüler hatten einen schönen Kranz mit Schleife und einer Widmung darauf gestiftet. Herr Pastor Wörmann hatte das Lied ‚Der Herr ist mein Hirte mir wird nichts mangeln,‘ gewählt. Zum Schluss wies er noch auf die vielen Flüchtlingskinder hin, die nun Vater und Mutter verloren hätten. Er ermahnte

die Gemeindemitglieder, dieser Kinder besonders zu gedenken und sich ihrer nach Möglichkeit anzunehmen.

- 27.1. Am Geburtstage unseres Kaisers fanden in allen Gotteshäusern morgens kirchliche Feiern statt. Unsere Schulfeier konnte deswegen erst nachmittags um 2 Uhr beginnen.

## Februar

### I. Die Schulgemeinde

Schon im Februar wurden die Gefangenen in kleine Kommandos geteilt und zur Landarbeit nach den umliegenden Dörfern geschickt. Im Gefangenenlager selbst blieben etwa 60 Mann, davon arbeitet etwa 30 beständig auf der Brauerei, 10 in der Margarine-Fabrik in Lippinghausen und 20 bei den neuen Wegen.

Mit dem Petroleum mußte in den Wintermonaten recht haushälterisch umgegangen werden. Es gab für einen Monat vorschriftlich nur 3 L, die von dem Kaufmann Wilhelm Röckemann abgeholt werden mußten. Das Amt stellte jedem Empfänger eine Bescheinigung aus.

Die Lebensmittelpreise waren Ende Februar zu einer einmaligen Höhe gestiegen.

1 St. Butter -2,00 M -2,55 M.; 1 St Eier -1,70 M-2,00 M, 1 St. Margarine 2,10 M., 1 Pf. Rindfleisch 2,40 M., (55.)  
1 Pf., Kalbfleisch 1,80 M.; 1 St. Quark 2,50 M., 1 Pfd.. Kaffeebohnen 3,40 M.; 1 L. Öl 4,00 M.; 1 Zentn. Mais 42,00 M.; 1 Zentn. Kartoffeln 5,50 M.

Die Preise der Ferkel waren ungewöhnlich hoch. Ferkel von 6 Wochen kosteten 50-60 M. 1 Pfd. wurde mit 2-3 M. bezahlt.

Ledersohlen für Herrenstiefel kosteten 4,50, für Damenstiefel 3,50 M..

### II. Die Schule

Im Januar und Februar waren viele unserer Kinder an Masern erkrankt, so daß der Unterricht darunter sehr litt.

- 30.1. Aber noch ein anderer Umstand kam hinzu, der unseren Unterricht ungünstig beeinflusste. Der Schulamtsinhaber Kordstiege war am 30. Januar in seiner Heimat Enger so sehr erkrankt, daß ich für ihn einen Urlaub auf längere Zeit beantragen mußte, weil er selber nicht mehr schreiben konnte. Ich habe 1 Monat unsere Kinder, 240 an der Zahl allein unterrichtet. Die 1. Klasse 12 Stunden, die 2. Klasse auch 12 Stunden und die 3. Klasse 8 Stunden Unterricht.

## März

### I. Die Schulgemeinde

- 17.3. Am 17., 24. und 31. März mußten die entbehrlichen Kupfer-, Messing- und Reinnickelgegenstände bei dem Klemtnermeister Metzler in Herford abgegeben werden.

- 9.3. Am 9. März lieferte ich bei der Liebesgabensammelstelle des Amtes Herford-Hiddenhausen 579,30 M, ab, die ich in den Wochen vorher gesammelt hatte.

- 28.3. Am 28. März versammelte sich die Frauenhilfe am Schluß des Winterhalbjahres in der Schule zum letzten Mal. Wegen der heranrückenden Frühjahrsbestellung mußten die Arbeiten eingestellt werden.

Ende März wurde die große Unterführung bei der Werre-Mühle vollendet und für den Verkehr freigegeben. (57.)

Die Überfahrt nördlich der Unterführung fiel von dem gleichen Zeitpunkte an weg.

Große Sorge machte anfänglich das Gerücht von der Pockenerkrankung verschiedener Personen in Herford. Danach wurden auch Fälle aus Vlotho, Oeynhausens und Minden gemeldet. Da von der Behörde gleich alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden, konnte sich die Krankheit nicht weiter ausbreiten. In den gefährdeten Orten wurden Impfungen vorgenommen an Erwachsenen und Kindern. Woher die Pocken gekommen sind, ist nicht mehr mit Bestimmtheit zu sagen.

Höchstwahrscheinlich sind sie durch die Gefangenen eingeschleppt. Unsere Soldaten haben besonders darunter zu leiden, da von ihnen niemand von oder nach Herford beurlaubt wird. In der Gemeinde Schweicheln ist, Gott sei Dank, bis jetzt noch kein Pockenfall vorgekommen. Laut amtlicher Nachreichung kamen in der letzten Woche des März im Landkreis Herford 29 Erkrankungen und 3 Todesfälle vor.

## II. Die Schule

- 3.3. Am Freitag den 3. März wurde die Lehrerin Fräulein Meyerhoff durch den Herrn Amtsschulinspektor Pfarrer Gottschalk im Beisein der Schulvorstandsmitglieder Kolon Holzgräfe und der Gemeindevorsteher Schwagmeier und der Kinder der II. Klasse in ihr Amt eingeführt. Sie kommt aus Herford und hat in Wolfenbüttel das Lehrerinnenseminar besucht. Es ist dieses ihre erste Stelle.
- 10.3. Am 10. März erhielten wir die Trauerbotschaft, daß unser lieber Kollege und Lehrer Kordriede am 9. März sanft heimgegangen ist. Die erste Religionsstunde widmete ich seinem Gedenken. Anknüpfend an das Wort - Sei getreu bis in den Tod – wies ich die Kinder darauf hin wie er pflichttreu seine letzte Kraft in den Dienst des Unterrichts gestellt hatte. Durch ein Chorlied wurde die Feier eingeleitet und beschlossen.
- 14.3. Am Dienstag, den 14. März fand vom Elternhause aus in Enger die Beerdigung statt. Herr Pastor Tödtmann (59.) erwähnte in seiner Rede, daß er gern hätte in den Dienst der Schule treten wollen, aber seine Krankheit hätte ihn wiederholt gezwungen, sein Seminarstudium zu unterbrechen. Als er zu Anfang des Krieges die Notprüfung gemacht hatte, ging er als Kriegskrankenpfleger nach Bielefeld. Mußte aber bald wegen zu großer Schmerzen diese Tätigkeit einstellen. Am 1. Juli kam er dann nach Schweicheln. Bei seinem Dienstantritt erhielt er Urlaub zu einer Badekur in Lippspringe. Im Laufe der Zeit hatte er sich verhältnismäßig gut erholt. In den letzten Wochen aber nahmen seine Kräfte zunehmend ab. Das Lehrerkollegium und die Schüler hatten ihm einen schönen Kranz mit einer Widmung gestiftet.
- 20.3. Am 20. März zeichnete unsere Schule bei der 4. Kriegsanleihe 1600 M..
- 24.3. Am 24. März wurden 13 Knaben und 8 Mädchen aus der Schule entlassen und am 26. März in der Münsterkirche zu Herford konfirmiert.

## April

### 1. Die Schulgemeinde

- 1.4. Am 1. April wurde der Kommandoführer Vizefeldwebel Lehrer Schwick aus dem Heeresdienste entlassen und durch einen Unteroffizier namens Tensky ersetzt. Schwick trat in den Schuldienst zurück.
- 8.4. Am 8. April wurde das Arbeitskommando durch 80 Engländer verstärkt. Da sie aber bei den Landwirten nicht arbeiten wollten und viele Schwierigkeiten machten, wurden sie durch Russen abgelöst, die bis dahin im Quartiersgebäude untergebracht waren. Das Lager im Quartiersgebäude wurde aufgelöst. Franzosen und Engländer konnten sich nicht vertragen, trotzdem sie Verbündete waren. Der ständige Ausspruch der Franzosen war immer: 'Engländer nicht Kamerad'. Der Engländer war auch in seinem Benehmen wenig kameradschaftlich. Esswaren vernichtet er, damit sie nicht die Franzosen bekamen. Es war für die Kriegsgefangenen die größte Schande, wenn ein Engländer sein Nachtlager (61.) bei den Franzosen, und ein Franzose sein

Nachtlager bei den Engländern aufschlagen mußte. Die Engländer schliefen auf dem Boden, die Franzosen in den Klassenzimmern.

Die Engländer spielten am liebsten Fußball.

18.4. Am 18. April erhielt das Lager Telefonverbindung vom Gemeindevorsteher aus.

15.4. Am 15. April wurde die Sammlung für die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen abgeschlossen. Bereitwillig hatte unser Jungfrauenverein mir die Arbeit der Einsammlung abgenommen. Es waren über 600 M. gesammelt worden und an den – Frauendank – abgegeben.

Am Sonnabend den 15. April ist der Landsturmmann Tiemann auf einer Bahnstrecke in Belgien verunglückt und am Dienstag den 18. mit militärischen Ehren daselbst bestattet.

Am 26. April war die Kartoffeleinlagerung. Das Ergebnis war ein günstiges. Vorhanden waren noch 2002 Zent., davon waren 1237, 10 Zent. zur Saat bestimmt.

26.4.

#### 2. Die Schule

Am 26. April begann das neue Schuljahr. An demselben Tage wurden 20 Ankömmlinge aufgenommen. 16 Sommerkinder wurden wegen Platzmangels von der königlichen Kreisschulinspektion bis Ostern 1917 zurückgestellt.

Der Verbrauch der Schreibhefte wurde nach Möglichkeit eingeschränkt. Auch in der Mittel- und Oberstufe kam die Schiefertafel wieder zu Ehren.

Unsere Schulkinder hatten bei der 4. Kriegsanleihe 1506,20 m. gezeichnet.

7.5.

#### Mai

##### 1. Die Schulgemeinde

Am 7. Mai fand in der Schule die Gedächtnisfeier für den Landsturmmann Tiemann in der üblichen Weise statt. Beide Klassenzimmer waren von Teilnehmern

12.5.

(63.) gefüllt.

Am 12. Mai wurden die ersten Zuckermarken ausgegeben

18.5.

Am 18. Mai wurde das erste Stück Rindvieh für die Heeresverwaltung beschlagnahmt. Den Fleischverkauf für Schweicheln hat der Obermeister Reckendorf in Herford. Häufig wurde aber noch außerdem Fleisch bei den Gastwirten Mester in Sundern und Generotzky in Schweicheln meistbietend verkauft.

Von Mai bis September wurde kein Petroleum verabfolgt.

1.5.

#### 2. Die Schule

Am 1. Mai am Schluß des Unterrichts wurde die Eroberung und Einnahme von Kut el Amara (Irak) am 28. April bekannt. Der Unterricht fiel am 4. Mai aus, da sämtliche Schulen des Amtes Herford frei hatten.

1.5. Unsere Schulverhältnisse am 1. Mai waren folgende:

1. Klasse	78	Schüler
2. „	79	„
3. „	86	„

---

zusammen 243 Schüler

wurden unterrichtet von einem 1 Lehrer und 1 Lehrerin, in drei aufsteigenden Klassen und in zwei Klassenzimmern.

Mit dem 1. Mai wurde die neue Sommerzeit eingeführt. Die Uhr wurde um eine Stunde vorgeschoben.

## Juni, Juli und August

2.6.

### 1. Schulgemeinde

Am 2. Juni war wieder eine Viehzählung. Das Ergebnis war folgendes: 11 Stück Rindvieh, 2 Schafe und 454 Schweine. Die Viehzahl, besonders die der Schweine hat trotz der teuren Futtermittel zugenommen.

Die Sammlung für die Kriegs- und Zivilgefangenen hatte über 600 M. gebracht, die ich bei der Liebesgabensammelstelle (65.) Amt Herford-Hiddenhausen abgegeben habe.

31.5.

### 2. Die Schule

23.7.

Wegen der Seesieges der deutschen Großflotte über die englische am Skagerak am 31. Mai fiel der Unterricht am 5. Juni aus.

Die Sommerferien begannen am 23. Juli und dauerten bis zum 20. August. Durch die lange Regenzeit war die Ernte so verspätet, daß eine Verlängerung der Ferien um 8 Tage nötig wurde. Anfänglich machte der lange Regen die Gemüter sehr besorgt. Man fürchtete eine Mißernte. Die englischen Kriegsgefangenen freuten sich und jubelten jeden Morgen, wenn der Regen noch anhielt. Aber sie hatten zu früh

gejubelt. Gott war uns gnädig und schenkte uns gutes Erntewetter, so daß der Roggen und besonders auch der restliche Hafer trocken eingebracht werden konnte.

2.9.

## September und Oktober

### 1. Die Schulgemeinde

Am 2. September wurde das neue Stationsgebäude dem öffentlichen Verkehr übergeben. Bis dahin war dasselbe als Kriegsgefangenenlager für Russen benutzt worden. Die Ferkelpreise waren in diesem Monat auf 16-18 M. für ein Stück gesunken. Da aber die Beschlagnahme der Schweine bevorstand und die Futtermittel sehr teuer waren, war der Handel nur flau.

Die Kartoffelernte fiel in diesem Jahr nicht so gut aus, wie im Jahre 1915. Ein großer Fehler ist es, das die meisten Einwohner noch immer die Heidelberger Kartoffel pflanzen. Die ist in den Erträgen merklich zurückgegangen und außerdem noch stark von der Fäulnis befallen. Die Industrie –Kartoffel liefert dagegen durchweg gute Ernten. Hoffentlich wird dieser Fehler im nächsten Jahr nicht wieder gemacht. Die vorherige amtliche Schätzung der Erträge erwies sich völlig grundlos. Die Einwohner in Schweicheln sollten 1000 Ztr. Kartoffeln an Verbraucher liefern (67.) Mit Mühe und Not aber konnten wir nur 650 Ztr. hervorbringen, die bei der folgenden Ernte hernach nicht geliefert werden konnten. Ein Fehler war es auch, daß den Heeresfleischern 1 1/2 Ztr. zugeteilt worden, während ihnen nur 1 Ztr.. zustand. Der Überschuß wurde trotz Nachprüfung durch Miltiärgendarmen nicht wieder abgeliefert.

1.10.

Am 1. Oktober war ein Marine-Opfertag im ganzen Vaterlande angeordnet. Unsere Jungfrauen übernahmen bereitwillig die Einsammlung. Das Ergebnis war 181,50 M. die bei der Liebesgabensammelstelle des Amtes Herford-Hiddenhausen abgegeben wurden.

11.9.

### 2. Die Schule

24.9.

Vom 11.-23 September mußte ich wegen Krankheit auf ärztlichen Rat den Unterricht einstellen. Es war dies in meinem Leben der erste Urlaub. Herr Lehrer Heidemann aus Sundern hatte die Vertretung übernommen.

Die Herbstferien dauerten vom 24. September bis 15. Oktober. Sie mußten um 8 Tage verlängert werden, da die Arbeitskräfte bei der Kartoffelernte fehlten.

Bei der 5. Kriegsanleihe zeichnete unsere Schule 900 M.

## November

### 1. Die Schulgemeinde

Im November und auch schon in den vorvergangenen Monaten September und Oktober wurde die gesetzliche Regelung des Butter-, Milch-, Fleisch- und Kartoffelverbrauchs angeordnet.

Die Herrschaften wirbelten wie ein Trommelfeuer und die Schreibmaschinen glichen in ihrer Tätigkeit den Wahlmannschaften. Was gestern angeordnet war, wurde morgen schon wieder geändert. Unsere Frauen kamen nicht aus der Ansetzung heraus. Die Buttersammelstelle für Schweicheln, Bermbeck und Sundern war bei dem Gastwirt Generotzky (69.) in Schweicheln eingerichtet. Die Butterausgabe für den Kreis Herford verwaltet Margarine-Fabrikant Lindemann auf dem Vorberge. Ein Fuhrwerk holt die fertige Butter ab und bringt die Päckchen von 40 g für eine Person und....? wieder mit. Manchmal läßt der Geschmack zu wünschen übrig, manchmal bleibt sie auch ganz aus. Einschneidend, aber notwendig war auch die Regelung der Gemüsepflanzung. Sollte der Krieg noch länger dauern, wird eine noch größere Einschränkung notwendig sein.

Die Anregung der Behörde zum Anbau von Sonnenblumen zur Ölgewinnung verlief in unserer Gemeinde wie auch in anderen erfolglos. Die Scheiben der Sonnenblumen trocknen sehr langsam und wurden leicht faul. Dagegen sah man überall Kürbis, der schon zu den früheren Zeiten gezogen wurde. In Diebrock hatte man eine Ölmühle eingerichtet. Die Ölmühle in der Werremühle wurde bedauerlicher Weise nicht in Betrieb gesetzt. Auch der Hafer mit den Runkeln zusammengelegt, hatte dennoch gute Ernte gebracht. Ferner kam der vergessene Flachsbaue in hiesiger Gegend wieder zu Ehren.

14.11. Auf Anordnung des Herrn Landrats fanden in der Schule alle 14 Tage regelmäßige Gemeindeversammlungen statt, in denen die neuen Kriegsverordnungen bekannt gegeben und besprochen wurden. Die Versammlungen habe ich meist geleitet, da mich der Gemeindevorsteher darum dringend bat. Es war keine leichte Aufgabe alle Klagen, Wünsche und Beschwerden anzuhören.

Am 14. November schickten wir 60 Weihnachtspakete a 2,60 M. nach der Liebesgabensammelstelle des Amtes Herford-Hiddenhausen für Krieger, die von ihren Angehörigen keine Pakete bekommen. Die Pakete sollten den Wert von 3,- M. nicht übersteigen. Eine Sammlung zu dem Zweck hatte das Ergebnis von 307,65M. (71.) Das übrige Geld wurde zur Linderung der Kriegsnot in der Gemeinde bestimmt.

1.11.

### II. Die Schule

Unsere Schulverhältnisse am 1. November waren folgende:

1. Klasse	78 Schüler
2. „	76 Schüler
3. „	83 „

---

zus. 237 Schüler, auf 1 Lehrperson 118 Schüler, wurden unterrichtet in 3 aufsteigenden Klassen, von 1 Lehrer und 1 Lehrerin in 2 Unterrichtsräumen.

Herr Lehrer Gante war im September bei Verdun durch einen Granatsplitter verwundet worden. Er war dann von einem Feldlazarett aus nach Trier gekommen, nachdem er reisefähig war, kam er nach Herford in das Lazarett Eimterstrasse. Nach seiner Genesung trat er in eine Krankenkompagnie in Köln ein.

1.12.

## Dezember

### I. Die Schulgemeinde

Am 1. Dezember Volks- und Kriegszählung.

Die Einwohnerzahl betrug mit den Kriegsgefangenen	1837
Die Zahl der Wachmannschaft und Kriegsgefangenen betrug	78

---

1759

16 Krieger der Gemeinde Schweicheln waren an dem Tage auf Urlaub.

Die Viehzählung hatte folgendes Ergebnis:

Pferde	46
Rindvieh	108
Schweine	485
Ziegen	158
Federvieh	1168

8.12.

(73.) Am 8. Dezember wurden für die Krieger der Gemeinde Schweicheln 190 Weihnachtspakete ins Feld geschickt. Jedes Paket hatte, wie im vorigen Jahr, einen Wert von etwa 8 M. Die im Zivildienst beschäftigten Soldaten bekamen keine Pakete.

Im Monat Dezember wurde die neue Werrebrücke die vom Bahnhofs bis nach Falkendiek führt, vollendet. Diese Verbindung ist für Falkendiek von großem Wert. Trotzdem hatten die Falkendieker zu den Baukosten nur einen geringen Teil gezeichnet. Anfänglich wurden Russen zu den Arbeiten verwandt, als aber das Kommando aufgelöst wurde, traten Sträflinge aus Herford an ihre Stelle.

Die Kriegshilfe war vom Kreisausschuss für bedürftige Familien Rohleder zugewiesen. Schweicheln hatte 33 Ergänzungszuweisungen erhalten, die in ein paar Tagen verausgabt waren. Die Lederverschnittstelle hatte Schuhmacher Heinrich Kartelmeier in Schweicheln.

## II. Die Schule

1.12. Schöne Siegestage hatte der Dezember zu verzeichnen, die nun hoffentlich den langersehnten Frieden näher bringen. Am 4. Dezember wurde durch den ehernen Mund der Glocken die siegreiche Schlacht am Argesfluss am 1.-3. Dezember verkündet, die uns nun am 5. Dezember einen schulfreien Tag schenkte.

6.12. Am 7. Dezember läuteten die Glocken schon wieder. Bukarest war ohne Kampf am 6. Dezember unseren heerlichen Truppen in die Hände gefallen. Das verräterische Rumänien bekam seinen verdienten Lohn. 8.12. Der 9. Dezember war schulfrei.

Am 8. Dezember erfuhr unser Stundenplan eine unliebsame Störung. Wegen Einziehung des Bahnpersonals wurden vorgesehene Züge eingestellt, so dass die Lehrerin Fräulein Meyerhoff nicht mehr (75.) regelmäßig morgens um 9 Uhr beginnen konnte. Die ganze Klasse hatte deshalb von 1 bzw. 2-5 Uhr nachmittags Unterricht. 12.12.

Ein großer Tag aber war auch der 12. Dezember, an dem unser Kaiser den Feinden die Friedenshand darbot. Die Freude im Vaterlande war darüber groß. Die Mächte des Wiener Bundes ließen allen feindlichen Staaten durch die Vermittlung Spaniens, der Vereinigten Staaten und der Schweiz Noten zugehen, durch die sie sich zur Eröffnung von Friedensverhandlungen bereit erklärten. Allen Neutralen und dem Volke wurde hiervon Kenntnis gegeben. Der Reichskanzler verließ und begründete die Note im deutschen, Ministerpräsident Titze im ungarischen Reichstag, Ministerpräsident Badolomano in der bulgarischen Sabranja. Die Friedenstaube ist zwar ausgeflogen, ob sie aber mit einem Friedensbrief zurückreisen wird, ist bis jetzt am Anfang des neuen Jahres nicht zu ersehen. Der Hoffnungsschimmer ist mir sehr schmal.

Januar 1917

8.1. I Die Schulgemeinde

17.1. Am 8. Januar starb nach 12-tägigem Krankenlager unser Gemeindevorsteher Heinrich Schwagmeier Nr. 5 an Lungenentzündung. Mehrere Jahre hatte er dieses Amt bekleidet. Es war für unsere Gemeinde in dieser Kriegszeit ein schwerer Verlust. Niemand wollte das Amt annehmen, weil in der Kriegszeit zu viel Arbeit damit verknüpft war. Zuletzt fand sich Landwirt Heinrich Mester dazu bereit. Am 17. Januar wurde er in sein neues Amt eingeführt. Am 13. Januar gab ein großes Trauergefolge dem verstorbenen Vorsteher das letzte Treuegeleit unter Vorantritt des Schulchores, der am Wege mehrere vielstimmige Lieder sang, und der Konfirmanden.

(76.)

Brüssel, den 4. Januar 1917

Liebe Kinder!  
Für eine eurer Weihnachtsgaben  
die mir die Post in's Herz getragen  
sollt tausendfach beschenkt ihr sein  
auch für den schönen Weihnachtsreim  
Wenn treu die Heimat mit dem Mann im Feld  
in Einigkeit zusammenhält  
drum mag die ganze Welt sich nur bekriegen  
Ihr werdet dort und mir hier Strophen singen  
Laßt es die große Zeit sich lehren  
uns Vaterland sollt ihr verehren  
treu zu ihm halten immerdar  
Im Herzen, in Not und in Gefahr!  
Nun werdet fleißig, brav und gut  
Gott unsre Hilf in seine Not  
Es möge sich in späteren Jahren  
das, was ihr habt erlebt, ersparen  
Doch müsstest danach rufen dich das Vaterland  
ihr weist euch freudig ihm mit Herz und Hand  
Dereinst, stets auch im Herz noch lebt  
der Geist, der 1914 uns durchweht  
drum mögen noch so viele Feinde uns umringen  
zu eurer Jugendzeit habt ihr's gelernt, sie zu bezwingen.

Mit den herzlichsten Glückwünschen zum  
neuen Jahr für die ganze Schule verbleibe ich  
Unteroffizier Pertz  
bei der Passzentrale  
beim Generalgouvernement  
Brüssel

An die  
Evangelische Schule  
zu Schweicheln  
Kreis Herford in Westfalen

(77.)

Die Wachmannschaft des Kriegsgefangenenlagers und der Werrabrücke wurden nach und nach von Hilfsdienstverpflichteten abgelöst.

- 8.1. Frau Wilma Krömker übernahm den Fleischverkauf für die Kriegshilfe. Es wurden besonders Blutwürste, Leberwürste und Würstchen verkauft, die aus der Kriegsschlachtereie in Bünde bezogen wurden.

Am 8. Januar habe ich 50 M. bei der Liebesgabensammelstelle Amt Herford-Hiddenhausen abgeliefert. Es war dies ein Zuschuß des Roten Kreuzes zu unseren Weihnachtskarten.

- 15.1. II. die Schule.

- 27.1. Die Weihnachtsferien wurden wegen des herrschenden Kohlenmangels bis zum 15. Januar einschließlich verlängert.

Am Geburtstage unseres Kaisers wurde in den Schulfeiern der schweren Zeit besonders gedacht. Die Festgottesdienste gestalteten zu feierlichen Kundgebungen. Alle Gemeindeglieder das Gelübde der unwandelbaren Treue ab.

## Februar

### I. Die Schulgemeinde

#### Die ‚Hindenburgbrücke‘

Die beiden Gemeinden Schweicheln und Falkendiek beschlossen, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg um die Erlaubnis zu bitten, der neuen Werrebrücke den Namen ‚Hindenburgbrücke‘ zu geben. Der Schriftwechsel, der sich auch zwischen dem Vertreter der genannten Gemeinden, Herrn Oberamtmann v. der Schulenburg, und unserem bedeutenden Heerführer entstand, ist so anziehend und voll und ganz erfrischender Wärme und Schlichtheit, daß er nicht vergessen werden soll.

Das Gesuch des Herrn Oberamtmann v. der Schulenburg, der ein alter Kadettenkamerad des berühmten Feldmarschalls ist (79.) ist, hat folgenden Wortlaut:

Er. Excellenz vom Stab des Generalstabes der Armeen, Großkönig des Eisernen Kreuzes, Ritter des Schwarzen Adlerordens und anderer höchster Orden, Herr Feldmarschall v. Luckendorf und v. Hindenburg. Großes Hauptquartier. Eurer Excellenz überreiche ich in der Anlage ehrerbietigst ein Gesuch der Gemeinden Schweicheln und Falkendiek, meines Amtsbezirks, mit der Bitte dasselbe doch geneigtest genehmigen zu wollen. Die Gemeinden, denen die neue Brücke einen längst gehegten Wunsch erfüllt und einen Umweg von fast anderthalb Stunden erspart, haben eine große Anzahl braver Westfalen zu den Regimentern gestellt, die unter eurer Exzellenz ruhmreicher Führung auch nach Rußland hinein Preußens Fahnen siegreich getragen haben. Die Vertretungen der beiden Gemeinden möchten nun die für ihren wirtschaftlichen Verkehr und seine Entwicklung so bedeutende Errungenschaft auch den besten Namen versehen, den sie kennen und haben daher einstimmig beschlossen, die Werrebrücke zwischen Schweicheln und Falkendiek - Hindenburg - Brücke - zu benennen, falls eure Excellenz dies gestatten. Ich persönlich wage das Gesuch als eurer Excellenz alter Kadettenkamerad 1. Kompanie des Berliner Korps in den Jahren 1854 und 1865 noch besonders zu befürworten. Eure Excellenz werden sich meiner, des jüngeren, schwerlich erinnern, während das Gegenteil bei mir infolge eines drolligen Vorkommnisses noch lebhaft der Fall ist. Ich besah mir am Tage unserer Ankunft aus Straßburg den Kompaniekorridor am Werrretal, als ein baumlanger, alter Kadett auf mich zukam und mich nach meinem Namen fragte. Als ich diesen nannte, faßte er in die Jacke, überreichte mir ein Geldstück und sagte. „Hier haben sie nen Dreier und koopen sie sich ne andere Visage! Natürlich entstand unter Beteiligung anderer Straßburger und Potsdamer eine kräftige Auseinandersetzung (81.), die erst durch den nötigen Zuspruch eines hinzukommenden Kamerads, also eurer Excellenz, geschlichtet wurde. Einer gütigen, hoffentlich zustimmenden Entscheidung

entgegensehend, habe ich die Ehre zu sein Eurer Exzellenz gehorsamster Diener v. der Schulenburg, Hauptmann a. D. und Oberamtmann.

Hierauf ging Herr Oberamtmann v. der Schulenburg die folgende Antwort zu, die uns einen lieben und herzfrenden Einblick in Hindenburgs schlichtes, warmes Empfinden tun läßt.

An den königlichen Hauptmann a. D. Oberamtmann Herrn v. der Schulenburg, Hochwohlgeboren, in Geestern i. Westf. Gr. G. Au. , den 10. Februar 1917. Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für das gütige Schreiben vom 8. Januar. Dem Gesuche der Gemeinden Schweicheln und Falkendiek, der sie verbindenden Werrebrücke meinen Namen zu geben, will ich gern entsprechen, und bitte den Gemeindevertretern beider Orte für die erwiesene und mich hoch erfreuende Ehrung meinen herzlichen Dank übermitteln zu wollen. Ich erblicke hierin nicht nur eine Ehrung meiner Person, sondern auch den mir im Feldzug gegen Rußland unterstellt gewesenen Truppen, in deren Reihen sich viele brave Söhne Westfalens hervorragend geschlagen haben.

Möge die „Hindenburg-Brücke“ den kommenden Generationen ein Wahrzeichen westfälischen Fleißes und westfälischer Arbeitskraft in schwerer Zeit sein! Ihre interessante Erinnerung aus der Kadettenzeit hat mit viel Freunde gemacht. Mit einem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich euer Hochwohlgeboren sehr ergebener gez. von Hindenburg Generalfeldmarschall

## II. Die Schule

Im Februar fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung bei dem Herrn Gemeindevorsteher Heinrich Mester Nr. 7 ein Elternabend unserer Schule statt. Es wurden Bilder von rumreichen Kriegsschauplatz gezeigt. Der Schüler- Konfirmanden- und gemischte Chor wirkten mit. Bei dieser Gelegenheit und auch in der Gemeindeversammlung wurde auf die Wichtigkeit der 6. Krieganleihe hingewiesen, daß es natürliche Pflicht eines jeden sei, nach seinen Kräften zu zeichnen.

Die Kälte war im Februar sehr groß. Das Thermometer zeigte 24 ° Kälte an. Aus diesem Grunde und auch wegen häufiger Krankheiten der Schüler war der Schulbesuch, besonders der Unterklasse unregelmäßig.

## März

### I. Die Schulgemeinde

Die Viehzählung im März hatte folgendes Ergebnis

47 Pferde, 115 Stück Rindvieh, 383 Schweine, 170 Ziegen, 248 Kaninchen, 1180 Hühner.

Es herrschte noch immer große Kälte und Kohlennot. Letztere wurde besonders auch durch den Wagenmangel hervorgerufen. Da die Stadt Herford die meisten dort einlaufenden Kohlen für sich beschlagnahmte, wurden die Kohlen für Schweicheln nach der Brauerei und der Station Oberbehme geschickt.

### II. Die Schule

Am Freitag, den 23. März wurden 30 Knaben und 16 Mädchen aus der Schule entlassen und am Sonntag, den 25. März in der Münster-Kirche konfirmiert.

12.4.

(85.)

## April

### I. die Schulgemeinde.

Am 12. April wurde eine neue Getreideaufnahme bei den Selbstversorgern, die unter Hinzufügung der Lehrer aus den Nachbargemeinden vollzogen wurde, weil die Ergebnisse im Frühjahr zu gering gewesen waren. Da faßt alle Einwohner aber ihr Getreide freiwillig abgegeben hatten, konnten nur noch geringe Mengen festgestellt werden. Auf eine Person kamen bis zur neuen Ernte 47 kg.

Die Sterblichkeitsziffer war in dem verflossenen Vierteljahr verhältnismäßig hoch. Auffallen häufig trat Lungenentzündung auf. Die Gemeinde Schweicheln hatte 14 Todesfälle.

Der ... Ausbau der Bahn wurde vollendet und in Betrieb genommen. Ebenso übergab man die große Unterführung am Bahnhof dem Verkehr. Von dem gleichen Zeitpunkt an fiel die Überführung weg. Ein neues Stellwerk mit einer Signalbrücke, das man der Schule gegenüber gebaut hatte, war dem Unterricht nicht besonders förderlich.

16.4.

## II. Die Schule.

Am 16. April überführte unsere Schule 700 M. zur 6. Königl K.. Es waren meist Beträge von 5-50 M. Große Beträge wurden der Kreisparkasse unmittelbar überwiesen. Wegen Mangel an Platz wurden die, in der Zeit vom 1. April bis 30. September geborenen schulpflichtigen Kinder mit Genehmigung der königlichen Regierung ein Jahr zurückgestellt.

Auch aus unserer Gemeinde hatten 5 Kinder aus dem Industriegebiet Lochum für die Kriegszeit Aufnahme gefunden, da in dortiger Gegend nur wenige Lebensmittel vorhanden sein sollten. (87.)

## Mai

### Die Schule

Der Mai brachte ein schönes Wetter und furchtbaren Gewitterregen. Die Saat, die durch die Winterkälte und den Schnee an Stellen stark gelitten hatte, erholte sich schnell wieder. Wenn die Felder vom Hagel verschont bleiben, kann es noch eine gute Ernte geben. Fleißig waren unsere Frauen und Kinder auf dem Felde tätig, um möglichst schnell den Acker zu bestellen.

7.5.

16.5. Am 7. 12. Mai einschließlich hatte die 1. Klasse Pflanzferien. Die dritte Klasse wurde für diese Zeit verteilt. Die 1. Abteilung hab ich besonders unterrichtet.

Am Mittag den 16. Mai fand in Herford eine Konferenz statt, in der die Verwertung von Wildgemüse praktisch gezeigt wurde. In der Naturgeschichtsstunde und sonst bei besonderen Gelegenheiten sollen die Lehrer auf die Bevölkerung einwirken, damit Wildgemüse Volksnahrungsmittel wird. Überall sind Sammelstellen eingerichtet. Die Sammelstelle für unsere Schule ist – beim Gemüse- und Obstmarkt Herford Arndtstraße 6 von E.H. Tödtmann.

1.5.

Unsere Schulverhältnisse waren am 1. Mai folgende:

1. Klasse =	67	Schüler
2. „ =	84	„
3. „ =	90	„

---

zus. 241 Schüler

wurden unterrichtet von 1 Lehrer und 1 Lehrerin in drei aufsteigenden Klassen und in zwei Klassenräumen. Auf je eine Lehrkraft entfallen 120 Schüler.

(89.)

## Juni 1917

1.6.

### 1. Die Schulgemeinde

Am 1. Juni fand die übliche vierteljährliche Viehzählung statt. Der Unterricht musste an den Tagen leider ausfallen, da es an Lehrern fehlte. Das Ergebnis war folgendes: viehbesitzende Sauhaltungen 249, Pferde 48, Schafe 2, Ziegen 161, Hühner 109, Rinder 119, Schweine 424, Kaninchen 244.

16.6.

Am 16. Juni war Ernteflächenerhebung. Jeder Einwohner mußte auf einem Vordruck die Größe seiner Ackerfläche und die Fruchtart angeben mit der dieselbe bestellt war.

17.6

Am 17. Juni stieg das Thermometer auf 32 ° Wärme.

Volle sieben Wochen dauerte im größten Teile Mitteldeutschlands das vorwiegend heitere und trockene Hochdruckwetter an.

Es ist kaum ein Jahr Witterungsgeschichte bekannt, daß bei so außerordentlich verspätetem Frühling wir dem heurigen eine so lang anhaltende Hochdruckperiode anhielt, die bei so hohen Temperaturen vom Frühling zum Sommer überleitete. Gewitterneigung war an manchen Tagen wohl vorhanden, doch ist es nur im ersten ..... zu gelegentlichen Regenfällen gekommen. Der 22. Juni schenkte uns den ersten langersehten Regen. Die Ernteaussichten wurden bei der anhaltenden Trockenheit vielfach nachträglich ungünstig beurteilt. Es kann aber glücklicherweise versichert werden, daß, soweit sich die Dinge bis jetzt übersehen lassen, Befürchtungen nicht geht zu werden brauchen. Die Körnerentwicklung ist im Allgemeinen eine gute.

- 1.7. Roggen und Weizen haben durch den sehr langen Winter nicht so großen Schaden erlitten, wie man anfänglich glaubte. Demgemäß durfte beim Brotgetreide mit einer annähernd leidigen Mittelernte gerechnet werden.

Nach Bestimmung der Kriegsernährungsanstalt am 1. Juli für den Zentner Frühkartoffeln 9, 90 M. gezahlt wurden. Die Perioden, in denen die Preise dann nach und nach sinken, (91.) sind bedeutend kürzer wie im Vorjahr. Der Abbau des Hochpreises wird 30 bis 40 Pfennig betragen, gegen den September bis dann 50 Pfennige, so daß Anfang Oktober noch ein Preis von 6 M. zu zahlen sein wird. Die einzelnen Preisklassen werden immer nur einige Tage bestehen bleiben.

Am Sonntag, den 24. Juni war in der Marian- Jacobi und Petrikirche der letzte Hauptgottesdienst, zu dem das volle Geläut ihrer Glocken einlud. Zum Schluß derselben ließen die Glocken dieser, nachdem sie am Sonnabend u. Sonntag-Morgen noch einmal mit allen Herforder Glocken gemeinsam erklangen, allein ihre Stimme erheben zum letzten Abschiedsgruß. Die Schweicheler Gemeindeglocke brauchte nicht abgeliefert werden, weil sie aus Gußeisen besteht. Häufig sah man auf Güterzügen geschmückte Glocken, die nach ihrem Bestimmungsort befördert wurden.

## 2. Die Schule

- 31.1. Am 31. Januar hatte unsere Regierung den uneingeschränkten U-Boot-Krieg begonnen. Das deutsche Volk setzte seine große Hoffnung darauf. Die gesamte Personenzahl betrug im April 1 091 000. Im gewaltigen Völkerringen hatte damit ein neuer Abschnitt eingesetzt. Das deutsche Volk steht mit tiefem Gruß u. äußerster Entschlossenheit hinter den Männern, die diese Waffe mit tausendfachem Erfolg gegen den Feind führen. Nun gilt es in gleicher Einhelligkeit den Helden den Dank abzustatten. Zu diesem Zwecke ist eine U-Boot-Gabe als Gabe des ganzen deutschen Volkes dargebracht worden. Deutsche aller Parteien und aller Berufe legten ihren Beitrag für die U-Boot-Besatzungen und für andere Marineangehörige, die möglichen Gefahren ausgesetzt sind, opferwillig nieder. Der Aufruf war unterzeichnet vom Kriegskanzler Bethmann-Hollweg, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, vom Staatssekretär der Kriegsmarine Amtsr. v. Capelle und vom Präsidenten des Kreistags Dr. Kaempf. Das Ergebnis der U-Boot-Spende im Amte Herford-Hiddenhausen stellt sich (93.) wie folgt: Schweicheln 108,75 M., Sundern 108,20 M., Bermbeck 140 M., Oberbehme 300, Lippinghausen 120,20 M., Eilshausen 213,40 M., Oetinghausen 285,60 M., N.N. 5,65 M., Falkendiek 115 M., Hiddenhausen 182,95 m., Bustedt 65,70 M., Laar 182m., Eickum 303,85 M., Diebrock 381,45 M., Stedefreund 103, 25 m., Elverdissen 545 m., Schwarzenmoor 150 M. In unserer Gemeinde hatten die Schüler der 1.Klasse den Betrag vom 1.-8. Juni eingesammelt und am 15.6. dem Amte übermittlelt.

- 15.6. Ganz eifrig zeigten sich die Kinder beim Einsammeln der Gelder für guten Lesestoff.
- 28.6. Am 28. Juni konnten 113,60 M. für diesen Zweck an die Liebesgabenstellen abgegeben werden.

Im Laufe des Monats lieferte unsere Schule 2 Ztr. Frühgemüse bei der Sammelstelle in Herford ab. Der anhaltende Winter hatte eine rechtzeitige Bestellung der Gärten unmöglich gemacht. Es fehlte darum in den Märkten an Gemüse.

Juli u. August 1917

### Die Schule

- 3.7. Am 3. Juli lieferte unsere Schule ab: 2 kg Leicht-Messing, 2 1/2 kg Starniol, 2 kg Eisen, 13 kg Konservendosen.
- 20.7. Am 20. Juli bis 19. August waren Sommerferien. Da es aber überall an Arbeitskräften mangelte, wurden die Ferien um 8 Tage verlängert.
- 29.7. Am 29. Juli erhielt ich die schlimme Nachricht, daß sich Herr Lehrer Gante in englischer Gefangenschaft befindet. Er war von Köln nach dem Heereslager zur Feldkompanie gekommen. Anfang April rückte er mit einem Transport nach Westen ab. Nach kurzer Zeit schon ist er bei Orvais in Gefangenschaft geraten. Von den Pfingstferien bis zu den Sommerferien wurden in der Freizeit von Freiwilligen öffentlichen Wegen die Disteln entfernt.

## September 1917

### 1. Gemeinde

- 1.9. Am 1. Sept. fand die übliche vierteljährliche Viehzählung statt. (95.) Das Ergebnis war folgendes: Vieh besitzende Haushaltungen 263, Pferde 46, Rinder 114, Schafe 4, Schweine 475, Ziegen 182, Kaninchen 371, Federvieh 1225
- 3.9. Der 3. Sept. war ein Jubeltag. Unsere tapferen Truppen die alte See- und Handelsstadt Riga erobert. Feldgeläut verkündete den Sieg.  
Vom 20. Sept. bis 21. Okt. Waren die Herbstferien.
- 29.9. Am 29. Sept. feierten wir den 70. Geburtstag unseres lieben Generalfeldmarschalls von Hindenburg in dem festlich geschmückten Klassenzimmer unserer Schule. Nach der Feier besuchten die 1. U. 2. Klasse die Luther-Aufführung im Ev. ....in Herford. Bei einem Rundgang durch die Stadt nahmen wir die besonderen Sehenswürdigkeiten in Augenschein.  
Im September sammelten die Kinder der 1. Klasse bedürftige Säuglinge eine Spende von 77,85 M. ein.

## Oktober 1917

### 1. Gemeinde

Am 2. Okt. vollendete unser hochverehrter Generalfeldmarschall von Hindenburg das 70. Lebensjahr. Das deutsche Volk grüßte diesen Tag mit dankbarer Freude und wünschte seinem Helden noch eine lange Reihe von Jahren in bisheriger Gesundheit, Freude und Schaffenskraft. Der Feldmarschall selbst war auch in Bezug auf den bevorstehenden Gedenktag seinem Grundsatz treu geblieben bzw., indem er Beglückwünschungen und Festlichkeiten ausdrücklich ....der Zeit und auch seine persönliche Inanspruchnahme abgelehnt hatte. Mit gewohnter Überzeugungskraft faßte er diesen Wunsch in die schönen, dies beherzigenden Worte zusammen:“ Wer an meinem Geburtstag für Verwundete und Hinterbliebene sorgt, in seinem Herzen das Gelübte zum unverzichtlichem Durchhalten erinnert, und zur Kriegsleihe zeichnet, macht mir die schönste Geburtstagsgabe.“ Diese sind ..... erhebende Worte, die im Empfinden des deutschen Volkes ihren Nachklang finden und wirken mußten.

(96.)



Schüler der Schweichener Schule haben Bucheckern und Eicheln im Schweichener Wald für die Kriegshilfe gesammelt. In den letzten Kriegssommern wurden je zwei hohe Erntewagen/Leiterwagen mit Laubheu in Herford abgeliefert. Das Laub wurde durch die Schüler im Walde abgestreift u. auf den Böden der Möbelfabriken getrocknet.

(97.)

15.10. Am 15. Okt. mußte der Schweinebestand festgestellt werden. Das Ergebnis war: 254 Vieh besitzende Haushaltungen, 454 Schweine. Die Schutzimpfungen waren neben allen anderen Fragen die wichtigsten. Den größten Teil meiner Freizeit mußte ich dafür opfern.

1.10. 2. Schule

Am 1. Oktober gab die Lehrerin Fräulein Meyerhoff ihre Lehrtätigkeit an unserer Schule auf, um eine Stelle in Herford an der Schule Wilhelms-Platz zu übernehmen.

25.10. Am 25. Okt. trat für sie eine geschickte Lehrerin, Fräulein Dasmann aus Dortmund ein. Eine Lehrerin Fräulein Apfel aus Detmold lehnte ab, weil ihr die Schülerzahl zu groß war.

18.10. Am 18. Okt. zeichnete unsere Schule bei der 7. Kriegsanleihe 1340 M.

22.10. Am 22. Okt. lieferte unsere Schule 72, 20 M. für die Schneesternspende ab. Unter diesem Namen war die Durchführung einer großen Sammelunternehmung zu Gunsten der Pflegerinnen im Kriege, die während dieses Krieges mit behördlicher Ermächtigung Truppen- oder Heimatgebiet Krankenpflege ausgeübt und dabei .....an der Gesundheit gelitten haben. Es sollen dabei alle Hilfsbedürftigen berücksichtigt werden, gleichviel ob sie einer Vereinigung angehört haben oder nicht.

31.10. Der 31. Okt. war für unsere evangelische Kirche ein Dankestag. Wir gedenken daran, daß vor 400 Jahren Dr. Martin Luther seine 95 Sätze an die Schloßkirche zu Wittenberg heftete, um im Namen des Evangeliums zu protestieren gegen die Mißbräuche der katholischen Kirche und gegen die Irrlehren, welche die Gewissen verwirrten. Um die Jugend auf diesen Tag vorzubereiten, wurde im Religionsunterricht die Reformation besonders berücksichtigt. Am 31. Okt. war in der Münsterkirche ein Festgottesdienst, an dem sämtliche Lehrer und Konfirmanden teilnahmen.

November u. Dezember 1917

14.11. (99.) Am 14. Nov. lieferte unsere Schule an die Liebesgabensammelstelle der Ämter 128,45 M. ab.

9.11. Am 9. November lieferte ich 60 Pakete ab für solche Krieger, die keine Weihnachtsgaben aus der Heimat empfangen. Sie hatten einen Wert von 200 M.

1.11. Unsere Schulverhältnisse waren am 1. Nov. folgende:

1. Klasse	66	Schüler
2. „	83	„
3. „	91	„

---

zus. 240 Schüler

1.12. wurden unterrichtet von 1 Lehrer u. 1. Lehrerin in 2 Klassenräumen. Auf 1 Lehrperson kamen 120 Schüler.

16.12. Am 1. Dez. fand die übliche Viehzählung statt. Pferde 40, Ziegen 133, Rindvieh 109, Kaninchen 169, Schweine 328, Federvieh 1075.

Am 16. Dez. wurde der Waffenstillstand für Europa u. Asien und Rußland abgeschlossen. Darauf begannen die Friedensverhandlungen.

**1918**

Januar u. Februar 1918.

Starke Schneefälle im Laufe des Monats Januar richteten großen Schaden an. Ein Birnbaum bei der Schule war so stark belastet, daß ein schwerer Ast brach und auf das Dach geschlädert wurde.

27.1. Am Montag, den 27. Januar feierte unsere Schule mit den Eltern den Geburtstag unseres Kaisers bei Herrn Vorsteher Mester. Viele Zuhörer waren erschienen, so daß die geräumige Diele voll besetzt war. Gern lauschte die Menge dem mehrstimmigen Gesang. Eine wirkungsvolle Rede gab Feier einen würdigen Abschluß.

6.2. Am 6. Februar wurde die Kaisers-Geburtstags-Spende für deutsche Soldatenheime an der Front, die 160, 10 M. ergeben hatte, abgeliefert.

Wegen Mangels an Leder mußte die Bevölkerung Holz-, Stoff- und Strohschuhe tragen. In Eilshausen war für Handarbeitslehrerinnen der umliegenden Ortschaften ein Kursus zur Anfertigung von Stroh- u. Stoffschuhen eingerichtet.

**(101.)** März 1918

1. Die Schulgemeinde

Überraschend früh, früher, als dem bedächtig abwägenden Landmanne lieb ist, hat heuer der Lenz ins Land geschaut. Zu einer Zeit, wo im vorigen Jahr noch alles in Eis und Schnee starre, fingen die Knospen an zu schwellen, zwitscherten die Vögel ihr Frühlingslied und tummelten sich die Kinder draußen im warmen Sonnenschein. Schon der Anfang des März sah bei uns zu Lande die fleißigen Leute im Garten sich regen. Wie so ganz anders als vor Jahresfrist; wie so viel zünftiger und freundlicher sind wir durch den Winter geführt!

Aber in einem ist es gleich, wie im vorigen Jahr. Ein großes, langes Warten der Dinge, die kommen sollten, bewegt, erschüttert vor Sorgen wenn man hinausblickt auf die Schlachtfelder, in die Kriegszone. Im vorigen Jahr stand der gemeinsame, überwältigende Ansturm unserer Feinde von drei Seiten her in Sicht.

Kraft, Ehr u. Mut hatten einen Pakt geschlossen, um uns endgültig zu überrennen. Der Feind Rußland auch, und der Vernichtungsplan wurde zuschanden, zumal Hindenburgs Feldherrengeist durch die Zurückdrängung der deutschen Front den mächtigsten Platz im Westen ins Herze gehen ließ. Und nun stehen wir wieder im gespannten Warten: was werden die kommenden Wochen, Monate bringen?

1.3. Am 1. März war die übliche Viehzählung. In der Gemeinde waren vorhanden: 40 Pferde, 3 Schafe, 1644 Geflügel, 106, Rinder, 151 Ziegen, 130 Schweine, 78 Kaninchen.

Die Preise der Ferkel waren sehr hoch. Es wurde für 1 Pfd. Lebendgewicht durchschnittlich 5 M. gezahlt.

2. Die Schule

3.3. Am Sonntag, den 3. März wurde der Friede mit Rußland unterzeichnet, nachmittags 5 Uhr.

4.3. Am 4. März war eine Friedensfeier in der Schule. Das Geläut der Glocken verkündete dieses Ereignis der Bevölkerung.

13.3. **(103.)** Am 13. März lieferte unsere Schule 76 ½ Pfd. Knochen ab.

21.3. Am 21. März begann die große Angriffsschlacht im Westen, zwischen Vierge u, Oise. Die englische Front wurde im 80 km Breite durchbrochen.

27.3. Am 27. März wurde Montdidier genommen.

24.3. Am 24. März wurden in der Münster Kirche 14 Knaben u. 13 Mädchen unserer Schule konfirmiert. Sie waren am 22. März aus der Schule entlassen.

25.3. Da das westfälische Rote Kreuz zu den neuen Kämpfen größere Mittel gebrauchten, fand eine Heimatspende, die am 25. März 402,05 M. ergab, statt.

Am 28. März begannen die Osterferien

April 1918.

7.4. Am 7. April war eine Gedächtnisfeier für den Jäger Wilhelm Altenhöner in der Schule.

9.4. Am 9. April waren die Osterferien zu Ende. Am selben Tage wurden die Neuankömmlinge aufgenommen. Ich mußte den Unterricht zunächst mit 36 Stunden wöchentlich allein übernehmen, da Fräulein Dasmann nach Dortmund zurückkehrte und eine Vereinigung mit Bermbeck scheiterte. Die Gemeinde Bermbeck wollte darauf nicht eingehen.

18.4. Am 18. April zeichnete unsere Schule bei der 8. Kriegsanleihe 750 M.

4. Kriegsanleihe	1506 M.
5. „	629 „
6. „	700 „
7. „	1340 „

- 1.5. Mai 1918  
Am 1. Mai waren unsere Schulverhältnisse folgende:

1. Klasse	71	Schüler
2. „	82	„
3. „	90	„

---

zus. 343 „

wurden von einem Lehrer unterrichtet.

- 30.5. (105.) Am 30. Mai übernahm Herr Lehrer Schaumanns aus Ahle bei Bünde die Vertretung für Herrn Lehrer Frey.

Am 30. Mai fand im Ev. Gemeindehause zu Herford eine Belehrung statt über

- 15.5. kriegs-wirtschaftliche Arbeiten in der Schule.

Am 15. Mai wurde die Kupferplatte am Blitzableiter aus der Erde genommen u. bei der Metallsammelstelle in Herford abgeliefert.

#### Juni 1918

- 1.6. Am 1. Juni war die übliche Viehzählung. Viehbesitzende Haushaltungen 221, Pferde 47, Rindvieh 103, Schafe 7, Schweine 333, Ziegen 116, Kaninchen 136, Federvieh 936.

Sehr viel Arbeit, wohl die schwerste in der Kriegswirtschaft, machte die Ernteflächenvergebung. In mehreren Versammlungen wurden der Zweck und die Aufgaben derselben erörtert. Ich mußte die ganze Arbeit allein machen, da der Vorsteher erkrankte. Sie nahm einen Zeitraum von 6 Wochen in Anspruch.

Bei der Ludendorfspende wurden 2200 M. gezeichnet.

Bei der freiwilligen Kleiderabgabe sollte Schweicheln 7 Herrenanzüge abgeben. Schweicheln lieferte 16.

- 4.6. Am 4. Juni verkaufte ich 67 Postkarten der Ludendorfspende.  
Am 15. Juni war eine Sitzung in Herford über bargeldlosen Verkehr.

#### Juli und August 1918

In der Zeit von Pfingsten bis zu den Sommerferien wurden von allen öffentlichen Wegen die Disteln entfernt.

In dieser Zeit wurde auch Laubgrün gesammelt. Die Möbelfabrikanten Niestrath und Aufentkamp hatten uns bereitwillig ihre Böden zur Verfügung gestellt.

- 17.7. Am 17. Juli wurden 70 Postkarten verkauft. Der Erlös war für die Hinterbliebenen der U-Bootmannschaften. Betrag 14 M.

- 20.7. Am 20. Juli begannen die Sommerferien, die wegen Einbringung der Ernte um 8 Tage verlängert wurden.

- 1.8. Am 1. August wurde auf der Station Schweicheln der Güterverkehr eröffnet.

#### (107.) September 1918

##### 1. Schulgemeinde.

- 2.9. Am 2. Sept. fand die übliche Viehzählung statt. Es wurden festgestellt: 256 viehbesitzende Haushaltungen, 50 Pferde, 95 Rindvieh, 4 Schafe, 404 Schweine, 169 Ziegen, 164 Kaninchen, 940 Federvieh.

Im Laufe des Monats wurde die Hindenburg-Straße größtmäßig ausgebaut.

##### 2. Die Schule.

Am 2. Sept. wurde der Tag von Sedan in gewohnter Weiße durch eine Schulfeier festlich begangen.

- 12.9. Am 12. Sept. lieferte die Schule ihr Laubgrün bei dem Pfarrhause in Herford ab.  
Am 29. Sept. begannen die Herbstferien.

Oktober 1918.

### 1. Die Schulgemeinde

Viel Arbeit in den Ferien machte uns die Kartoffelverteilung. Diese Arbeit, wie auch schon die vorherige Ernteflächenerhebung, kann nur derjenige schätzen, der sie selbst geleistet hat. Für die Gemeinde war zur Kartoffelausbringung der Durchschnittsertrag des Hektars auf 280 Ztr. endgültig festgelegt worden. Das Ergebnis war aber dennoch kaum 200 Ztr. Für die durch Ernteflächenerhebung ermittelte Anbaufläche von 31,28 ha ergab sich danach eine Gesamternte von 8758 Ztr. Ertrag aber in Wirklichkeit von 7602 Ztr. Aus der Gemeinde Bermbeck kamen 400 Ztr. Zuschuß, Falkendiek lieferte 1000 Ztr..

### 2. Schule.

Da fast die Hälfte der Schüler an Grippe erkrankt war, wurden die Ferien um 8 Tage verlängert. Eine Schülerin war an dieser Krankheit gestorben. Der Unterricht begann wieder am 28. Oktober. Da aber Herr Lehrer Schaumann erkrankt war, mußte ich den Unterricht mit 36 Std. wöchentlich allein übernehmen.

(109.)

November 1918.

### 1. Die Schulgemeinde

- Der Monat November ist noch der schicksalhafteste des ganzen Krieges. In ihm haben wir nicht nur den Zusammenbruch unseres tapferen Heeres, sondern auch den des alten glorreichen deutschen Kaiserreiches erleben müssen. Unsere Kraft war erschöpft, die innere und äußere. Das sah man schon bei Beginn der Gegenoffensive am 18. Juli. Am 15. September überraschte uns der Durchbruch der bulgarischen Front u. am 29. Sept. der Waffenstillstand mit der Entente. Nun kamen die vielen Enttäuschungen Schlag auf Schlag. Nach unserem Friedens- und Waffenstillstandsangebot am 4. Okt. an Wilson, folgte Österreich-Ungarn mit einem Sonderfrieden am 27. Okt., dann die Türkei am 31. Okt. mit einem Waffenstillstand. Es ist unserer Heeresleitung noch nicht möglich gewesen, die Bulgaren rechtzeitig zu unterstützen, sonst würde man den Fehler nicht verstehen. Die militärische Übermacht unserer Feinde, die sich in der Hauptsache auf die unerschöpflichen amerikanischen Menschenmassen u. ein technisches von den Fabriken und Werkstätten fast der ganzen Welt hergestelltes Kampfmateriale gründete, hat dazu geführt, daß wir die Erfolge, welche unsere Truppen davongetragen haben, nach u. nach wieder aufgeben mußten.
- 18.7. erschöpft, die innere und äußere. Das sah man schon bei Beginn der Gegenoffensive
- 15.9. am 18. Juli. Am 15. September überraschte uns der Durchbruch der bulgarischen
- 29.9. Front u. am 29. Sept. der Waffenstillstand mit der Entente. Nun kamen die vielen Enttäuschungen
- 4.10. Schlag auf Schlag. Nach unserem Friedens- und Waffenstillstandsangebot am 4. Okt. an Wilson, folgte Österreich-Ungarn mit einem
- 27.10. Sonderfrieden am 27. Okt., dann die Türkei am 31. Okt. mit einem Waffenstillstand.
- 31.10. Es ist unserer Heeresleitung noch nicht möglich gewesen, die Bulgaren rechtzeitig zu unterstützen, sonst würde man den Fehler nicht verstehen. Die militärische Übermacht unserer Feinde, die sich in der Hauptsache auf die unerschöpflichen amerikanischen Menschenmassen u. ein technisches von den Fabriken und Werkstätten fast der ganzen Welt hergestelltes Kampfmateriale gründete, hat dazu geführt, daß wir die Erfolge, welche unsere Truppen davongetragen haben, nach u. nach wieder aufgeben mußten.
- 9.11. Mitten in den Waffenstillstandsverhandlungen flog am 9. Nov. die Bombe der Aufrührer. Wie kam es denn so plötzlich dazu? Diese Frage zu beantworten ist nicht so einfach. Viele Ursachen haben mitgewirkt. Da ist zunächst die allgemeine Unzufriedenheit über die vielen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen u. besonders über den Kriegswinter zu nennen. Zuletzt aber auch die Furcht vor einem letzten erfolglosen Ringen, zu dem im Stillen schon vorbereitet wurde, wenn die Waffenstillstandsbedingungen als unannehmbar ausfallen würden. Strecken Aushebungen, Truppentransporte, Pferdemonstrationen usw. deuteten darauf hin. Die Soldaten versagten den Gehorsam u. (111.) und entfernten sich aus den Transportzügen, wenn diese auf der Eisenbahnstrecke halten mußten. Dieses soll auch wiederholt in Schweicheln vorgekommen sein.
- 3.11. Die Revolution nahm ihren Anfang am 3.11. 3. Nov. In Kiel, wo die Mannschaft von Kriegsschiffen die befohlene Ausfahrt verweigerte, weil sie der Meinung war, daß diese einer kriegerischen Unternehmung gelte. In ungemeiner Schnelligkeit, im Stillen wahrscheinlich wohl vorbereitet, verbreitete die sich über ganz Deutschland.
- 8.11. So kam sie auch über Nacht nach Herford. Am Freitag, den 8. Nov. zog eine feldmarschmäßig aufgestellte Kompanie Infanterie in Herford ein. Anfänglich hieß es, es seien königstreue Truppen. Am anderen Tage aber schon wehte die erste Fahne vom Rathause und verkündete den Einwohnern, daß sie von nun an unter der Leitung eines Arbeiter- u. Soldatenrates ständen. Auf dem Herforder Bahnhof wurden die ankommenden Soldaten entwaffnet und ihnen die Ärmelklappen u. Brokarden buchstäblich heruntergerissen. Daß dabei häufig sinnlose Übergriffe vorkamen, braucht wohl weiter nicht erwähnt zu werden. Scheinbar von allen guten Geistern

- 12.11. verlassen, ließ sich der Arbeiter- und Soldatenrat am Dienstag, den 12. Nov. zu einem Mißgriff verleiten, der sich leicht hätte vermeiden lassen. Er setzte den 2. Bürgermeister Werner ab und ließ ihn von einer 4 Mann starken Eskorte mit aufgepflanztem Seitengewehr wie einen Schwerverbrecher durch die Stadt nach dem Quartier führen, um ihn nach einer halben Stunde ohne eine Vernehmung zu entlassen u. schon am folgenden Tage wieder in sein Amt als Bürgermeister einzusetzen.

- Durch Sonderblätter wurde die Nachricht verbreitet, die feindlichen Heere hätten sich mit den deutschen Sozialisten verbündet. Friedlich lägen englische und deutsche Kriegsschiffe mit roten Flaggen im Kieler Hafen nebeneinander. Leider war das die erste Enttäuschung, die uns beschert wurde. Nun aber begann des deutschen Volkes tiefster Leidensweg. Am 9. November dankten der Kaiser und der Kronprinz ab und begaben sich am 10. Nov. (113.) nach Holland, weil alle Rheinbrücken an den Provinzgrenzen besetzt waren. Am 11. Nov. wurde der schmachvolle Waffenstillstand unterzeichnet.
- 9.11. In Schweicheln haben wir von der Revolution nicht viel verspürt, nur daß viele Soldaten wehr- und waffenlos mit abgerissenen Ärmelklappen u. Brokarden auf dem Schweichelner Bahnhof anlangten u. nicht wußten, was ihnen geschehen war. Zum Arbeiter- und Soldatenrat des Amtes Herford-Hiddenhausen gehörten aus Schweicheln Gefreiter Limberg Nr. 16 u. Infanterist? Möller Nr. .
- 10.11. Nicht nur bei den Einwohnern, sondern auch unter den Kriegsgefangenen herrschten stark Grippe- und Lungenentzündung. Über 20 Mann waren schon erkrankt. Ein Russe starb u. wurde am 10. Nov. Nachmittags um 4. Uhr auf dem alten Friedhof beerdigt.
- 11.11. Ein von den Kriegsgefangenen gestifteter großer Kranz mit blau-weiß-roter Seidenschleife zum Preise von 50 M wurde dem Sarge von zwei Russen vorangetragen. Russen trugen auch den Sarg. Dem Sarge folgten Russen, Engländer u. Franzosen. Den Schluß bildeten unsere Wachmannschaften. Später haben die Russen den Verstorbenen einen Grabstein mit einer Inschrift setzen lassen. Nach dem Waffenstillstand legten die Gefangenen ihre Arbeit nieder. Sie mußten sich aber während dieser Zeit selbst beköstigen.

- 25.11. Am Montag den 25. Nov. rückten die Kriegsgefangenen von hier ab. Ein Kriegsgefangener jüdischer Abstammung trug die rote Fahne voran. Sie fuhren von Herford mit der Bahn nach Minden, wo sie bis zu ihrer Rückbeförderung in dem Lager auf der Heide verbleiben mußten. Ihr Gepäck wurde von Schwagmeier nach Minden gefahren. Zwischen Russen u. Franzosen herrschte kein gutes Einvernehmen, wohl aber zwischen Russen und Engländern. Engländer u. Franzosen bekamen von ihrer Regierung reichlich Lebensmittel, die Russen nie. Die Franzosen verspotteten die Russen u. sahen sie als rückständige Menschen usw. Als die Russen mit uns Frieden geschossen hatten, schnitten die (115.) Franzosen die Russen aus den Gruppenbildern heraus. Der Nationalstolz war bei den Franzosen stark ausgeprägt. Nie habe ich gehört, daß ein Franzose über seine Regierung abfällig urteilte. Als der französische Dolmetscher einmal in meinem Arbeitszimmer war, meinte er, auf die Bücher deutend, die meisten schürten noch den Haß gegen Frankreich. Als ich ihn dann fragte, wie er zu einem solch unbegründeten Misstrauen komme, sagte er, daß in Frankreich die meisten Jugendbücher Gehässigkeiten gegen Deutschland enthielten. Beim Abschiede verschenkten mir verschiedene ihr Bild.

Bald kamen Tag und Nacht sehr stark besetzte Truppenzüge aus dem Westen zurück. Anfänglich mit roten Fahnen, hernach aber wieder mit den alten deutschen und gemäßigten Fahnen geschmückt. Die Soldaten lagen und saßen auf den Verdecken, in den Bremserhäuschen, auf den Kohletendern, den Trittbrettern u. den Fenstern. Den Transportzügen folgten in rasender Jagd Militär-Eisenbahn-Autos. Flugzeuge belebten die Luft, manchmal 10-15 Stück. Alles strebte nach dem Osten. Danach setzte der Rücktransport der Kriegsgefangenen ein. An den Zügen? aber sah man nur Fahnen in alten Nationalfarben.

Trotz des traurigen Ausgangs des Weltkrieges für uns waren in Städten und Dörfern Empfangsposten errichtet. Auch unser Heimatdorf prangte bei der

Heimkehr seiner Söhne in dem festlichen Schmucke seiner letzten Herbstblumen.

An vielen Stellen sah man Empfangsposten mit Willkommensgrüßen. An den Hausgiebeln flatterten die letzten schwarzweißroten Fahnen. Da gab's ein Grüßen und ein freudiges Wiedersehen. Doch diese Wehmut erfüllte das Herz, wenn man der vielen tapferen Helden gedachte, denen eine fröhliche Heimkehr nicht beschieden war.

Das bei diesen riesigen Transporten ein Wagenmangel eintreten mußte, war leicht vorauszusehen. Dazu kam noch, daß viele Wagen in allen besetzten Gebieten geblieben waren und 500 000 an Frankreich geliefert werden mußten. (117.)

22.11. Am 22. Nov. wurde darum der Personenverkehr vorläufig eingeschränkt. Auf der Strecke Herford-Bassum fuhren nur noch am Tage sechs Züge. Ohne einen Dringlichkeitsnachweis durfte niemand die Bahn benutzen.

8.11. Am 8. Nov. lieferte die Gemeinde 60 Weihnachtspakete auf dem Amte ab für solche Krieger, die aus der Heimat keine Pakete empfangen. Diese Pakete sind aber nicht mehr ins Feld gekommen, sondern später in Herford an die dort einquartierten Artilleristen verteilt worden. Jedes Paket hatte einen Wert von über 3 M.

1.11. 2. Die Schule

Unsere Schulverhältnisse waren am 1. Nov. folgende:

1. Klasse	=	71	Schüler
2. „	=	82	„
3. „	=	92	„

---

245 Schüler

Wurden unterrichtet von 1 Lehrer. Herr Lehrer Schumann war bis zum 15. Dez. wegen Krankheit (Grippe) beurlaubt. Auch ein großer Teil der Schüler war noch krank.

Am 6. Nov. zeichnete unsere Schule zur 9. Kriegsanleihe 765 M. Die Frist war vom 23. Okt. bis 6. November wegen zu geringer Beteiligung verlängert.

## Dezember 1918

### 1. Schulgemeinde

Am 1. Dez. fand in der Schule die erste Gemeindeversammlung nach der Revolution statt, in der ein Bauernrat gewählt wurde. Die Versammlung war von Männern und Frauen stark besucht. Die Wahl wurde auf allseitigen Wunsch durch Stimmabgabe vorgenommen.

Am 3. Dez. war großer Verkauf der Haushaltsgegenstände des Kriegsgefangenenlagers: Kessel, Öfen, Betten, Tische usw. wurden zu recht niedrigen Preisen versteigert. Es wäre besser gewesen, wenn man manche Sachen der Schule belassen hätte. Andere Gegenstände waren trotz der (119.) Wache gestohlen worden. Der Salär betrug 2000 M. Der Unternehmer der Kriegsgefangenenlager war zwar der Schulverband Schweicheln-Sundern. Der Nebenanschluss des Telefon 97 verblieb der Schule.

Am 14. Dez. war nämlich als Quartier für Unteroffiziersanwärtertruppen bestimmt. Am 14. Dez. trafen sodann die Munitionskolonnen des Feld-Artill. Reg. 7 ein. Die verlangten aber in Einserquartieren untergebracht zu werden und nicht in Massenquartieren. Diesem Wunsche mußte die Bevölkerung nachkommen.

Am 15. Dez. war eine Gemeindeversammlung einberufen, um dem großen Mangel an Kohlen abzuhelpfen. Der Arbeiter- und Soldatenrat und der Bauernrat hatten einige Zentr. beschlagnahmt, sonst aber war die Nachschau der Kohlevorräte erfolglos geblieben. Die geringen Vorräte an Schulkohlen wurden uns belassen.

Am 16. Dez. wurden die Arbeiter- und Soldatenräte wieder aufgelöst  
Nachdem am 30. Nov. die Wahl für die verfassungsgebundene Nationalversammlung u. am 21. Dez. die zur verfassungsgebundenen turnusmäßigen Landesversammlung angeordnet waren, setzte ein ungemainer Wahlkampf der Parteien ein, der auch in Schweicheln mit großer Erbitterung geführt wurde. In den Weihnachtstagen fanden überall Massenversammlungen statt.

### 2. Die Schule

Am 1. Dez. trat der Schulamtsbewerber Laege, gebürtig aus Sundern, vorgebildet im Seminar zu Herford, in unserer Schule ein. Nach den Herbstferien hatte ich 245 Kinder allein unterrichten müssen, da keine Hilfe vorhanden war.

(120.)



Schüler der ersten Klasse haben im Schweichelner Wald für die Kriegshilfe Bucheckern gesammelt, die sich in den beiden Säcken befinden. Die Bucheckern liefern ein vorzügliches Öl, das in der Werre-Mühle geschlagen wurde.

Am 10. Dez. Am 8. Nov. wurde auf Anordnung der Regierung in allen Schulen im 6.,7. u. 8. Jahrgang der bargeldlose Überweisungsvordruck im Schreib- und Rechenunterricht (121.) eingehend besprochen und durch Ausfüllung von Formularen und Zahlkarten kräftigt geübt und befestigt. Die größeren Landwirte und Gutsbesitzer haben sich dem bargeldlosen Verkehr angeschlossen. Am 10. Dez. mußte in der Kreisschulinspektion darüber berichtet werden.

15. Dez. Bericht über Beteiligung der Schuljugend an kriegswirtschaftlichen Arbeiten im Jahr 1918.

1. Hilfe bei der Landwirtschaft: Sämtliche Schüler, die körperlich dazu fähig waren, haben besonders beim Pflanzen und Entnehmen der Kartoffeln, bei der Heu- und Getreideernte, beim Hacken und Jäten geholfen. Von Pfingsten bis zu den Sommerferien sind sämtliche Disteln von den öffentlichen Wegen durch die Schüler der 1. Klasse in der Freizeit entfernt worden.
2. Zeichnung der Kriegsleihe: Die Schüler zeichneten bei der 8. Kriegsleihe 750 M.  
" " 9. " 765 M
3. Sammlung von Altmaterial:
  - a) Metall u. Metallabfälle: 30 kg Konservendosen
  - b) Knochen: 48 kg Knochen, 1 kg Frauenhaar
4. Sammlung von Sachen in Wald und Feld: 10 Zentr, 88 Pf Laubheu
  - a) Brennesseln: 32 kg. Brennessel,
  - b) Tee-Ersatz: 6 kg Rainfarn, 2 kg Schafgarbe, 2 kg Zwetckgenkerne, 40 kg Bucheckern, 146 kg Eicheln, 33 ½ kg Kastanien
5. Liebestätigkeit: Verkauf von 70 Postkarten ‚Der Deuschthümer im Ausland‘ - 14 M., 67 Postkarten ‚-Ludendorf-Spende‘ 6,70 M., Heimatspende für das Westfälische Rote Kreuz, 402, 50 M..

Am 21. Dez. wurde der Schulamtsbewerber Laege durch den Kreisschulinspektor Dr. Bielefeld in Anwesenheit des Gemeindevorstehers Heinrich Mester, Nr. 7, des Schulvorstehers Kaspar Holzgräfe, Nr. 6 und des Hauptlehrers Schnücke vereidigt.

(123.)

## 1919

Das Jahr 1919

Die Schulgemeinde

Am 19. Jan. Das erste Vierteljahr stand im Zeichen der Wahlen.

Am 19. Jan. fand in der Schule die Wahl zur verfassungsgebenden Nationalversammlung für den Abstimmungsbezirk Schweicheln-Bermbeck u. Oberbehme, statt. Dieser Stimmbezirk gehörte zu dem 17. Wahlbezirk. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug für den

III.	Wahlvorschlag der Mehrheitssozialisten	527
IV.	"	Deutschnationalen 172
V.	"	Demokraten 99
VI.		Deutschen Volkspartei 48

Das Ergebnis des 17. Wahlkreises war folgendes: Das Zentrum erhielt 6, die Mehrheitssozialisten 4, die Deutschnationalen 1, die Demokraten 1 u. Deutsche Volkspartei 1 Abgeordneten.

Am 26. Jan. war die Wahl der Vertreter zur verfassungsgebenden preußischen Landesverfassung. Stimmbezirk u. Wählerlisten waren dieselben, die Beteiligung aber eine geringere. Es wurden Stimmen abgegeben für den

V.	Wahlvorschlag der Mehrheitssozialisten	487
IV.	Deutschnationalen	165
III.	Demokraten	98
VII.	Deutschen Volkspartei	48

Am 2. März fand die Gemeinderatswahl statt. Es lagen nur zwei Wahlvorschläge vor. Die bürgerlichen Parteien, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei u. Demokraten hatten sich zu einem Wahlvorschlag verbunden. Die Mehrheitssozialisten bildeten einen zweiten Wahlvorschlag. Es wurden Stimmen abgegeben für den

Wahlvorschlag der bürgerlichen Parteien 232  
 „ Mehrheitssozialisten 337

- Am Die bürgerlichen Parteien erhielten zwei, die Mehrheitssozialisten vier Vertreter in den Gemeinderat.
- 28.Juni (125.) wurde der unglückliche Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet. Es war der dunkelste Tag in der Geschichte unseres Volkes.  
 Im Sommer bekamen die Heide u. der Kartel elektrisches Licht. Die Anlage kostete 6000 M.
- Am 8. Okt. war Volkszählung. Die Lehrer wurden von der Amtsbehörde gebeten, das Zählgeschäft zu übernehmen. Schweicheln hatte damals 332 Familien u. 1803 Einwohner.
- Am Der Viehbestand fängt an, sich allmählich wieder zu heben.
- 1.Dezemb. Es wurden am 1.12. 19 gezählt: 62 Pferde, 97 Rinder, 7 Kühe, 365 Schweine, 168 Ziegen, 101 Kaninchen, 1095 Hühner u. 254 viehbesitzende Familien.

## 2. Die Schule.

- Am Da die neue Schule durch die Kriegsgefangenen stark verwöhnt war, mußten sämtliche Räume gründlich gereinigt, gestrichen u. tapeziert werden. Die Ausgaben dafür betragen etwa 12.000 M, die nur von den Überschüssen des Lagers bestritten wurden. Bei den Materialien u. Löhnen machten sich schon die hohen Preise geltend. Ein Malergehilfe bekam für eine Stunde 3 M. Die völlige Einebnung des Spielplatzes wurde von Arbeitslosen ausgeführt.
- 12.März stellte ich bei der Regierung einen Antrag um Anstellung eines vierten Lehrers u. eines Vertreters für den kriegsgefangenen Lehrer Gante zum 1. April. Die Schülerzahl betrug 269.

- Am 1. Mai Die vierte Lehrerstelle wurde bewilligt. Blieb aber vorläufig unbesetzt.  
 waren unsere Schulverhältnisse folgende:

1. Klasse	51	Schüler
2. „	55	„
3. „	56	„
4. „	58	„
5. „	49	„
<hr/>		
	269	„

- (127.) wurden unterrichtet von drei Lehrern in fünf aufsteigenden Klassen und vier Klassenzimmern. Auf einen Lehrer kamen 89 Schüler. Die Schülerzahl hatte zu diesem Ostertermine einen 10fachen Zuwachs, weil die im Sommer geborenen, zurückgestellten Kinder jetzt wieder aufgenommen werden mußten.
- Am 7.Mai war Kreisamtsinspektor Dr. Bielefeld erkrankt u. für längere Zeit beurlaubt. Sein Vertreter war Rektor Deint.
- Am 9. Mai trat der Schulamtsbewerber Hildebrand in den Dienst der Schule als Vertreter für Lehrer Gante ein. Hildebrand ist am 5. Mai 1897 in Schweicheln, Nr. 98 geboren u. im Herforder Lehrerseminar vorgebildet. Vom 26.-30. Sept. 1916 legte er seine 1. Lehrerprüfung ab. Vereidigt wurde er am 16.11. 16 zu Isenstedt.
- Am 16. Mai In der Sitzung am 16.5.19 wurde der Entschluß gefaßt, vom 1.4.20 an den Schulverband Schweicheln-Sundern aufzulösen. Von diesem Zeitpunkt an bildete Schweicheln eine Schulgemeinde für sich.
- Am 2. Juni fand in der Gemeinderatssitzung die Wahl des neuen Schulvorstandes statt.
- Am 18 Sept. kam die Verfügung, daß die vierte Lehrerstelle mit der Familienwohnung in der neuen Schule für einen Lehrer aus dem besetzten Gebiet frei bleiben soll.
- Am kehrte Lehrer Gante aus der englischen Kriegsgefangenschaft zurück. Er war bis zum 13. Nov. beurlaubt.
- 1.Okt. trat Kreisschulinspektor Smidt sein neues Amt an.

Am

18. Okt. wurde der neue Schulvorstand durch den Oberamtmann v. der Schulenburg verpflichtet.  
 Am 20. Okt. sammelten Schüler der 1. Klasse eine Spende für die Rückwanderung der  
 13. Nov. Auslandsgruppen ein. Das Ergebnis betrug 208, 75 M.  
 Am 1. Dez. nahm Lehrer Gante den Unterricht wieder auf.  
 Am 1. Nov. begann der Unterricht der Fortbildungsschule mit 18 Schülern. In der Kriegszeit  
 mußte er wegen Mangels an Kohlen (129.) ausfallen.

waren unsere Schulverhältnisse folgende:

1. Klasse	51 Kinder
2. „	55 „
3. „	56 „
4. „	58 „
5. „	49 „
<hr/>	
	269 „

wurden unterrichtet von drei Lehrern in fünf aufsteigenden Klassen u. in vier Klassenräumen. Auf einen Lehrer kamen 89 Kinder.

## 1920

Das Jahr 1920.

Die Gemeinde.

Auch im Jahr 1920 fand in jedem Vierteljahr eine Viehzählung statt. Nur allmählich konnte der Viehbestand gehoben werden. Der Viehbestand war folgender:

- 1.3. am 1.3. 20  
 60 Pferde, 94 Rindvieh, 4 Schafe, 283 Schweine, 160 Ziegen, 1072 Federvieh.  
 am 1.6.20  
 59 Pferde, 101 Rindvieh, 15 Schafe, 504 Schweine, 168 Ziegen, 1122 Federvieh,  
 am 1.9.20  
 59 Pferde, 101 Rindvieh, 17 Schafe, 597 Schweine, 173 Ziegen, -  
 am 1.12. 20  
 62 Pferde, 99 Rindvieh, 19 Schafe, 514 Schweine, 192 Ziegen, 1308 Federvieh  
 Sonstige nennenswerte Vorgänge in der Gemeinde sind nicht zu berichten.

Die Schule.

- 4.3. Am 4.3. 20 sollte anfänglich die erste Elternbeiratswahl stattfinden. Wegen des ungünstigen Zeitpunktes vor Ostern wurde dieselbe auf den 20.6.20 verschoben.  
 20.5. Die erste Elternversammlung fand am 20.5.20 abends 8 Uhr im ersten Klassenzimmer statt. Die Tagesordnung war folgende: Bekanntgabe der Wahlordnung. Die zweite Elternversammlung war am 3.6.20. Von den Eltern war

(130.)

14.9.20 Der Kreistag des Landkreises Herford hat beschlossen, eine schulärztliche Untersuchung der Kinder einzuführen. Für unsere Schule hatte Dr. Kampsmeier in Hiddenhausen den Dienst übernommen. Die Lehrer wurden durch eine besondere Dienstanweisung ersucht, die Schulärzte bei den Untersuchungen zu unterstützen. Die erste schulärztliche Untersuchung fand am 14.9.20 statt. Die Untersuchung ergab, daß verhältnismäßig viele Kinder wegen Unterernährung an Blutarmut und Tuberkulose litten.

(131.) niemand erschienen, so daß die Lehrer den Wahlvorstand selbst wählen mußten.

20.6. Am 20.6. 20 war die Elternbeiratswahl. Da die Schülerzahl 294 betrug, auf je 50 Schüler ein Mitglied des Elternbeirats entfallen sollte, so waren 5 Mitglieder zu wählen. Der Wahlvorstand wurde gebildet aus den Lehrern Schmidt, Gante, Hildebrand u. Brocks. Es wurden von 252 Stimmen 139 abgegeben. Es lagen zwei Wahlvorschläge vor. Der Wahlvorschlag der rechtsstehenden Parteien erhielt 62 Stimmen, der der linksstehenden 77 Stimmen. Die Rechtsparteien erhielten 2 Mitglieder, die Linksparteien 3 Mitglieder.

9.3. Am 9.3. wurde der Oberamtmann v. der Schulenburg zum Ortsschulinspektor auch für die inneren Angelegenheiten ernannt.

1.4. Am 1.4. wurde der Schulamtsvorsteher August Brocks aus Schweicheln für eine einstweilige Unterstützung nach Schweicheln berufen. Er ist geboren am 8.1. 1899 in Schweicheln u. vorgebildet in Herford. Am 4.12. 1919 legte er in Herford seine 1. Lehrerprüfung ab. Seiner militärischen Dienstzeit genügte er vom 26.6.17 – 1.2. 19. Er war im Felde bei der Division Erster-Abteilg. 116. Ihm ist am 5.5.1918 das Eisene Kreuz II. Kl. verliehen worden. Das Datum und die Geschäftsnummer der Anstellungsverfügung ist folgende: 19.4.20, No.II M 482.

13.3. Am 13.3. 20 fanden die Vereidigungen des Hauptlehrers Schnücke, der Lehrer Gante, Laege u. Hildebrand auf die Verfassung des deutschen Kaisers vom 1. Aug. 1919 statt. An demselben Tage habe ich im Auftrage des Herrn Bezirksschulinspektors Herrn Lehrer Braun in Bermbeck u. Große-Wortmann in der Erziehungsanstalt vereidigt.

1.4. Am 1.4.20 übernahm Herr Lehrer Laege die einklassige Schule auf der Heide. Am 27.4.20 ist er eingeführt worden.

27.4. Am 11.4. fand die Besichtigung der Schule II statt. Die vorgefundenen Mängel wurden in den Osterferien beseitigt.

(133.) Die Schulbezirke wurden neu eingeteilt. Die Schule II erhielt 35 Schüler, Schule I 32 Schüler.

19.4. Vom 19.4. – 24.4. nahmen Herr Lehrer Gante u. ich an einem Kursus für ländliche Versicherung in Herford im östlich Saale der Schule Wilhelmsplatz teil.

21.4. Am 21.4. wurde in einer Gemeinderats- u. Schulverbandssitzung die Erneuerung eines Laufplatzes auf dem Gelände beschlossen.

Die Schülerzahl betrug am 1.5. 20

1. Klasse	26 Knaben	29 Mädchen	= 55
2. "	38 "	34 "	= 62
3. "	40 "	31 "	= 71
4. "	27 "	27 "	= 64
5. "	31 "	21 "	= 42
	142	152	294

Am 1.11. 20 begann der Fortbildungsschulunterricht mit 33 Schülern.

1.11. Am 15.11. wurde in einer gemeinsamen Sitzung der Bau einer Schulbaracke, 15.11. geplant aber schon am 24.11. nahm man davon wieder Abstand u. entschied sich 24.11. für einen Schulumbau auf der Heide.

Die Schülerzahl betrug am 1.11. 20

1.11. 1 Klasse	26 Knaben	29 Mädchen	= 55
2 "	30 "	35 "	= 65
3 "	42 "	33 "	= 75
4 "	37 "	25 "	= 62
5 "	21 "	20 "	= 41
	156	142	298

1.12. Am 1.12.20 wurde Herr Lehrer Walter Gloerfeld in sein neues Amt eingeführt. Er hatte vorher eine Stelle in Milse bei Bielefeld bekleidet. Herr Lehrer Hildebrand wurde nach Gohfeld versetzt. Herr Gloerfeld ist geboren am 11.5. 1892 u. angestellt am 1.4. 1913.

Am 1.12. 20 sammelten die Schüler der ersten Klasse

(134.)

20.2.21 Am 20.2. 21 fanden gleichzeitig die Wahlen zum Kreistag, Provinziallandtag u. Landtag statt.

Die Kreistagswahl hatte in Schweicheln folgendes Ergebnis:

Mehrheitssozialisten	407 Stimmen
Deutschlandliste	247 „

Die Wahl zum Provinziallandtag hatte folgendes Ergebnis:

Mehrheitssozialisten	407 Stimmen,
deutschnationale Volkspartei	149 „
deutsche Volkspartei	59 „
deutsch demokratische Partei	36 „
Zentrum	6 „

Die Landtagswahl zeigte folgendes Bild:

Mehrheitssozialisten	409 Stimmen,
deutschnationale Volkspartei	150 „
deutsche Volkspartei	65 „
demokratische Partei	35 „
vereinigte kommunistische Partei	11 „
Zentrum	6 „

(135.) 562,80 M. für die deutsche Kinderhilfe.

1921

Das Jahr 1921

Die Gemeinde

Im Sommer fand ein kleiner erfreulicher Stillstand der Steigerung der Preise statt, aber schon im Herbst setzte eine desto stärkere Steigerung ein.

Die Viehzählungen fanden nicht mehr in jedem Vierteljahr statt, sondern nur noch am 1. Dezember jeden Jahres.

Der Viehbestand am 1.12..21 war folgender:

61 Pferde, 109 Rindvieh, 10 Schafe, 610 Schweine, 141 Ziegen, 1376 Federvieh.

Die Kartoffelnot war wieder sehr groß. Die Gemeinde mußte für ihre Einwohner den Bedarf aus Pommern kommen lassen.

Die Schule

18.4. Am 18.4. fand die Vereidigung der Lehrer an unserer Schule statt, wie die neue planmäßige Verfassung zum 30.11. 1920 erforderte. Vereidigt wurden die Lehrer Schnücke, Gante, Gloerfeld u. Brocks.

15.7. Am 15.7. vollzog der Herr Kreisarzt Kommerzialrat Dr. Angenete die schulärztliche Untersuchung. Zugleich bestimmte er die Kinder für die Gemeindespeisung. Es waren 30 Schüler, die Speisen wurden in der Anstalt bereitet. Die Gemeinde hatte zu dem Zweck dort eine Feldküche aufstellen lassen. Um 10 Uhr morgens holten die Kinder mit sogenannten Speiseträgern die Speise. Dazu bekam jedes Kind ein Brötchen, jedes Kind zahlte für 1 Portion 0.,25 M.. Im Sommer war ein Herr aus Amerika hier, um sich von der ordnungsgemäßen Verteilung zu überzeugen. Die Speisung dauerte bis zu den Herbstferien. Die hier war nur für solche Kinder bestimmt, die vom Amt als stark unterernährt oder als krank infolge von Unterernährung bestimmt waren. Bei der Kinderspeisung handelte es sich um ein Werk der Liebestätigkeit. Die Nahrungsmittel waren nicht nur von (135) amerikanischen Quäkern, sondern auch von anderen Amerikanern gegeben; der Kürze wegen und um einen greifbaren Namen zu geben, wird das Unternehmen Quäkerspeisung genannt. Mehl und Gurken wurden vom deutschen Reiche geliefert.

4.8. Am 4.8. war eine Gemeinde- u. Schulvorstandssitzung anberaumt, in welcher mit einem Vertreter der Regierung über den geplanten Schulumbau auf der Seite verhandelt werden sollte. Das Protokoll lautet folgendermaßen:

Schweicheln, den 4.8.21

anwesend:

Vorstand der Gemeindevertretung u. des Schulvorstandes;

1. Kreisamtmann v. der Schulenburg,
2. Gemeidenvorsteher Mester,
3. Gemeidenvorsteher Weinkamp,
4. Gem. Riepe,
5. Gem. Heeper,
6. Schulvertreter Schnücke,

7. Schulver. Gante,
8. Schulvertr. Gloerfeld,
9. Schulvertr. Laege,
10. Schulvertr. Aufderheide,
11. Schulvertr.. Wiegelmann,
12. Schulvertr. Pörtner,
13. Schulvertr. Scheunemann

Vertreter der Regierung:

Regierungsrat Dr. Grevel aus Minden, Regierungs- u. Baurat Gelhausen aus Bielefeld, Kirchsulrat Smidt aus Herford, Herr Schulvorsteher Linneweh, zugleich Mitglied der Gemeindevertretung

Die Verhandlung war anberaumt worden um die Fragen der Erwerbung eines Bauplatzes für die Errichtung eines Schulneubaus in Schweicheln (Süd) u. die Fragen des Schulumbaus selbst einer eingehenden Erörterung zu unterziehen.

Gemeindevertretung und Schulvorstand beschließen, dass der Brauerei Felsenkeller (Gebrüder Ueckermann) gehörigen Grundbesitz, etwa 500 m nördlich der Brauerei, nächst dem Kampmannschen Grundstück gleichwertig zu erachten sei in Größe von ½ ha, zu dem von der Brauerei geforderten Kaufpreis von 30.000 M. zu erwerben. Der Vertreter der Regierung erklärt, daß die Regierung vordringlichst ihre Zustimmung zu dem Erwerb erteilen werde, vorbehaltlich der Prüfung des Grundbesitzes auf seine Geeignetheit durch das Hochbauamt und den Kreisarzt

Was den Schulbau selbst angeht, so können sich die Vertreter der Gemeinde und Schulvorstandes dem Gedanken nicht verschließen, daß es sich empfiehlt, noch ( 139.) einige Jahre zu warten bis eine Klärung der Verhältnisse eingetreten sein wird. Es scheint immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Preise allmählich wieder sinken und der Schulneubau sich dann nicht unerheblich billiger stellt als im gegenwärtigen Zeitpunkt. Die von der Gemeinde u. Schulvertretung vorgetragene Projekte in denen die Kosten auf 340.000M u. 355 000 m. für ein mehrklassiges Schulhaus veranschlagt sind, erscheinen nicht aufschiebbar, da die Regierung nicht in der Lage ist, Staatsbeihilfen in auch nur annähernd entsprechendem Umfange in Aussicht zu stellen, die Gemeinde aber finanziell nicht leistungsfähig genug ist, um ihrerseits die Kosten zu tragen. Außerdem kann die Notwendigkeit zur Errichtung eines mehrklassigen Schulbaues in Schweicheln (Süd) durch die Vertreter der Regierung nicht anerkannt werden. Für eine Klasse reicht aber der zur Zeit zur Verfügung stehende angemietete Raum vollkommen aus. Herr Linneweh, der Vertreter der Brauerei (mit Generalvollmacht) erklärt, daß dieser Raum auch weiterhin überlassen werde. Herr Linneweh erklärt ferner, namens der Brauerei sein Einverständnis mit der künftigen Überlassung des in Aussicht genommenen Bauplatzes an den Schulverbund. Er will sich an die Erklärung ein Jahr gebunden halten.

( 141)

gez. v. der Schulenburg, Mester, Riepe, Weitkamp, Heper, Pörtner, Scheunemann, Wiegelmann, Aufderheide, Schnücke, Gante, Gloerfeld, Laege. Ausgeschlossen mit dem bemerken, daß Herr Brauereidirektor Linneweh sich bereits zur Niederschrift des Protokolls entfernt hatte.

gez. Smidt Dr. Grevel

#### 1.5. Die Schülerzahl betrug am 1.5.21

1. Klasse	=	52
2. „	=	63
3. „	=	80
4. „	=	56
5. „	=	35

Die Schülerzahl betrug am 1.11. 21

1. Klasse	= 51
2. „	= 64
3. „	= 78
4. „	= 57
5. „	= 35
<hr/>	
	285

**1922**

Das Jahr 1922

Die Gemeinde

Lange und hart war der Winter gewesen, so daß noch in den ersten Wochen in den Osterferien geheizt werden mußte. Es war dies bei den hohen Kohlenpreisen doppelt empfindlich. Doch etwa Mitte Mai kam endlich der Frühling und zwar mit einer solchen Blütenpracht, wie man nicht erwartet hatte. Die reiche Blütenpracht versprach im Herbst eine reiche Obsternte, die die Not des Vaterlandes etwas linderte, denn die Konferenz von Genua brachte keine Besserung der wirtschaftlichen Lage.

Die Mark sank im Laufe der Zeit tiefer und immer tiefer. Die Spareinlagen verloren völlig ihren Wert. Am meisten litten darunter die Kleinrentner. Vom Oberprüfungsinspektor der Provinz Westfalen Herrn Dr. Wurmeling war auch für Westfalen eine Kannlösung angeordnet.

(142.)

12.12.22

Die Anstalt Hombergshof in Falkendiek ist in der Frühe des 12.12.22 von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Eine größere Scheune wurde vollständig eingeäschert. Der Schaden ist sehr erheblich, zumal dort die Wintervorräte lagerten. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Doch nimmt man an, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden sein soll. Die Schweichelner Feuerwehr leistete die erste Hilfe. Alle Gemeinden halfen zudem Wiederaufbau, doch kam auch viel Geld aus Amerika.

24.4.22 (143.) Die Schülerinnen der 1. Klasse hatten diese Liebeswerk bereitwillig ausgeführt und einen Betrag von 1209,50 M. gesammelt, der am 24.4.22 dem Amte Herford-Hiddenhausen überwiesen wurde.

1.6.22 Die Schweinezählung am 1.6. hatte folgendes Ergebnis, 293 Haltungen besaßen 695 Schweine.

1.12.22 Die Viehzählung am 1.12. zeigte folgendes Bild. Vorhanden waren 284 viehbesitzende .Haushaltungen, 59 Pferde, 106 Rindvieh, 9 Schafe, 452 Schweine, 239 Ziegen, 33 Kaninchen, 1697 Federvieh, 5 Schafböcke.

16.6.22 Am 16.6. fand die Impfung von 52 Erstimpflingen, Kindern, die im Jahr 1921 geboren waren, statt. Die Zahl der Wiederimpflinge, Schüler, die im Jahr 1910 geboren sind, betrug 48 aus Schule 1 und 7 aus Schule II.

#### Die Schule

26.3.22 Zu Ostern, am 26.3. wurden 17 Buben und 18 Mädchen zusammen 35 Schüler entlassen.

25.4.22 Am 25.4. wurden 7 Buben und 13 Mädchen, zusammen 20 Schüler aufgenommen.

1.5.22 Am 1.5. 22 waren unsere Schulverhältnisse folgende:

1. Klasse	20 Knaben	25 Mädchen	=	45 Kinder
2. „	33 „	33 „	=	66 „
3 „	38 „	35 „	=	73 „
4 „	23 „	23 „	=	46 „
5 „	14 „	16 „	=	30 „
<hr/>				
	128 „	132 „	=	260 „

wurden unterrichtet von 4 Lehrern, in 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen und in 4 Klassenräumen. Auf einen Lehrer entfallen 65 Schüler.

1.5.22 Am 1.5. übernahm die technische Lehrerin Fräulein Kaiser aus Herford den technischen Unterricht, den Fräulein Rosemeier aus Volmerdingen vertretungsweise (145.) erteilt hatte. Fräulein Neugebohrn, die bisherige Lehrerin, hatte eine Stelle am 1.12.21 in Dortmund übernommen.

19.5.22 Am Freitag, 19.5.22 statteten der Herr Oberregierungsrat Dr. Bartels u. der Herr Kreisschulrat Smidt unserer Schule einen Besuch ab, nachdem sie vorher die Schule der Erziehungsanstalt besichtigt hatten.

30.6.22 Am 30.6. fand die schulärztliche Untersuchung sämtlicher Schüler durch den Herrn Medizinalrat Dr. Angenete aus Herford statt. Wegen Blutarmut, Skrohulose und Tuberkulose wurden 13 Kinder zur Landkur vorgeschlagen.

18.6.22 Da zur Elternbeiratswahl am 18.6. ein einstimmiger Wahlvorschlag vorlag, waren somit sämtliche fünf vorgeschlagenen Elternbeiratsmitglieder gewählt.

Unsere Schulverhältnisse waren am 1.11.22 folgende:

1. Klasse	19	Buben	25	Mädchen	=	44	Schüler
2. "	34	"	34	"	=	68	"
3. "	40	"	35	"	=	75	"
4. "	23	"	25	"	=	48	"
5. "	12	"	15	"	=	27	"
<hr/>							
	128	"	134	"	=	264	"

wurden unterrichtet von 4 Lehrern, in 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen und 4 Klassenräumen. auf einen Lehrer entfallen 65 Schüler.

(147.)



**1923**

## Das Jahr 1923

### Die Gemeinde.

Die Geldentwertung nahm in erschreckender Weise immer schlimmere Erscheinungen an. Die meisten Einwohner hatten darunter sehr schwer zu leiden. Viele sind dadurch blutarm geworden, Doch viele Geschäftsleute und Geldspekulanten kamen ebenso plötzlich zu ungeahntem Reichtum. Sie bauten sich prächtige Häuser u. Fabriken und schafften sich Pferde u. Automobile an.

Mit der Geldentwertung schwand leider aber auch Treu u. Glauben, und dieses war die aller größte Schande.

Rauben und Stehlen waren an der Tagesordnung und nahm in erschreckender Weise überhand. Fast in jeder Woche wurden im Dorfe bald hier, bald dort größere Einbrüche verübt. Und wie es hier in Schweicheln war, so war es an allen Orten unseres Landes. Die Zeitungen meldeten Verbrechen aller Ort. Bei dem Wirt Generotzky war zwar ständig ein Mann der Schutzpolizei untergebracht, Einwohner machten mit der Polizei nächtliche Streifen durch das Dorf und die Felder, aber alles wollte nicht helfen.

Mir wurde in dieser Zeit im Februar, ein großer Teil Würste und Rindfleisch gestohlen. Erst mit dem Ende der Geldentwertung setzten günstigere Zustände wieder ein. Nachdem der Dollar am 1.12. 23 4 Trill. 200 Millionen gestiegen war, stellte man die Geldentwertung ein u. machte die Mark wieder wertbeständig.

Im Januar besetzten die Franzosen entgegen dem Friedensvertrag zu Versailles, das Ruhrkohlengebiet, weil die deutsche Regierung ihre Lieferungen nicht erfüllt haben sollte. Von dem Reichspräsidenten (149.) Ebert wurden in allen Schulen Trauerkundgebungen am 11. Jan angeordnet.

11.1. Albert Leo Schlageter von den Franzosen erschossen. (148.)

26.5. Unter dem Kriegskanzler Cuno begann der massive Widerstand. Manch treuer Deutscher hat während der Besatzung sein Leben lassen müssen. Viele wurden zu mehrjährigem Kerker verurteilt oder nach Marroko verschleppt. Der Nachfolger Cuno's Stresemann gab den massiven Widerstand auf, doch hörte damit die Unterdrückung der Bewohner nicht auf.

Um der Wohnungsnot abzuhelpfen, baute die Gemeinde ein gemeinnütziges Wohnhaus für vier Familien für etwa 60.000 M.. Der Staat hat zu dem Haus erhebliche Zuschüsse gegeben. Den Grund und Boden hat die Gemeinde von der Obst- und Gemüsereform käuflich erworben.

Zur Bestreitung der Begräbniskosten bildete sich eine Vereinigung die sich - Notgemeinschaft bei Sterbefällen – nannte. Die meisten Einwohner traten diesem Verein bei. Er zählt über tausend Mitglieder. Die Beiträge werden bei jedem Sterbefalle eines Mitgliedes erhoben und sind verhältnismäßig gering, so daß diese Beerdigung nur mit Spenden zu bezahlen ist.

Die Kohlenknappheit machte sich nach der Ruhrbesetzung recht bemerkbar.

Im Frühjahr hatten wir einigermaßen gutes Wetter, doch Ende Mai setzte Regen ein, der fast ohne Unterbrechung bis zum Herbst dauerte. Selbst alte Leute sagten, daß sie solch einen nassen Sommer nicht erlebt hätten. Die Ernte war dementsprechend auch nur gering und verdarb auch noch meist auf dem Felde.

(151.)

## Die Schule

Die Gemeinde kam in der Baufrage des Schulbaues auf der Heide einen wesentlichen Schritt weiter. Sie erwarb käuflich das Schulgrundstück in der Größe von etwa drei Scheffelsaat von der Brauerei. Das Grundstück wurde vordem aufgelassen.

23.3. Am 23.3. wurden 31 Konfirmanden unserer Schule entlassen und am 13.4. 18 Schüler aufgenommen, so daß unsere Schulverhältnisse am 1.5.23 folgende waren:

1 Klasse	21 Mädchen	25 Burschen	= 46
2. "	35 "	32 "	= 67
3. "	35 "	36 "	= 71
4. "	14 "	18 "	= 32
5. "	8 "	15 "	= 23
<hr/>			
	113 "	126 "	= 239

Wurden unterrichtet von 4 Lehrern, in 4 Klassenräumen und in 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen. Auf je einen Lehrer kamen 59 Kinder.

7.4. Am 7.4. wurde auf dem unteren Flur der neuen Schule eine Schalttafel und ein Zähler, angebracht.

1.4. Am 1.4. trat der Herr Oberregierungsrat Dr. Heilmann in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde Herr Seminardirektor Professor Wentz aus Gütersloh berufen.

7.5. Am 7.5. fand die Impfung von 36 Erstimpflingen statt. 30 gehörten dem Schulbezirk I u. 6 dem Schulbezirk II an.

19.6. Am 19.6. bestanden die Herren Lehrer Walter Gloerfeld (153.) und August Brocks an unserer Schule die II. Lehrerprüfung. Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus den Herrn Regierungs- u. Schulrat Professor Wentz Minden, Schulrat Fischer Minden und Rektor Middelman Herford. Die Prüfung begann um 8 Uhr in der ersten Klasse, 2 Jahrg. mit einer Lehrprobe aus der Religion: wie Joseph die Träume der obersten Mundschenken u. Bäcker deutet. Herr Brocks ist Klassenlehrer dieser Klasse. Die zweite und dritte Lehrprobe hielt Herr Brocks in der II. Klasse, 5. u. 6. Jahrg. Es waren Ausschnitte aus der engeren Heimatgeschichte u. Heimatkunde - die unser Lehrer - die .. hielt. Daran an schloß sich die mündliche Prüfung, in der besonders methodische Fragen behandelt wurden.

Um 10 1/2 Uhr begab sich die Prüfungs-Kommission zu Herrn Gloerfeld. Eine Lehrprobe über die Promille-Rechnung führte die Kinder der I. Klasse, 7. u. 8. Jahrg. In das Verständnis der Lebens-, Hagel-, Feuer- u. Mobilversicherung ein. Dieser folgten dann zwei Lehrproben in der dritten Klasse, 3. u. 4. Jahrg., auf dem Gebiete der biblischen Schrift und des Turnunterrichts. Gloerfeld ist Klassenlehrer der III. Klasse. Anschließend fand die mündliche Prüfung statt, in der ebenfalls in der Hauptfrage mathematische, psychologische pädagogische Aufgaben gestellt wurden. Nach einer Besichtigung des Schulgebäudes war die Prüfung etwa um 2 Uhr nachmittags beendet.

Wegen des anhaltenden Regens u. der verspäteten Ernte begannen die Sommerferien erst am 4. Aug. u. dauerten bis zum 27. Aug. Die Herbstferien waren vom 29. Sept. bis 23. Okt.

(154.)

Dieses Notgeld brachte mein Sohn von seiner Wanderung des Schillerbundes durch Thüringen mit.



Vorderansicht



Rückansicht



Vorderansicht



Rückansicht



Vorderansicht



Rückansicht



Vorderansicht



Rückansicht

(155.) 1.11. Unsere Schulverhältnisse waren am 1.11. 23 folgende:

1. Klasse	= 45	- 20 Knaben	25 Mädchen
2. „	= 66	- 34 „	32 „
3. „	= 73	- 37 „	36 „
4. „	= 33	- 15 „	18 „
5. „	= 24	- 9 „	15 „
<hr/>			
241			

wurden unterrichtet von 4 Lehrern, in 4 Klassenräumen u. 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen, auf je einen Lehrer entfielen 60 Kinder.

Das Jahr 1924

**1924**

Die Gemeinde

Der Jammer der Geldentwertung war zum Stillstand gekommen. Jetzt erst kam man wieder zur rechten Besinnung und konnte den angerichteten Schaden in seiner ganzen Größe erkennen. Doch wenden wir uns schnell ab von der Zeit der nachfolgenden bunten Millionen-, Milliarden-, und Billionengewinne, mit denen mancher zum Andenken seine Zimmer ausgeziert hatte.

- 6.1. Der 6.1. war für die Erstimpfungsanstalt ein bedeutungsvoller Tag. Pastor Buchsel, der langjährige Leiter, nahm Abschied von seinem Arbeitsfelde, um in gleicher Eigenschaft die Arbeit in der Anstalt zu Meinhart im Harz zu übernehmen. An seine Stelle trat am 13.1. Pastor Hellingrodt, der bisherige Leiter der Rettungs- u. 13.1. Krügerandenanstalt in Schildesche.

Etwa Mitte Januar setzte eine ziemlich starke Kälte von -14-24° mit großem Schneefall ein, die bis (157.) Mitte Februar anhielt.

4.5. Diese Jahr stand so recht im Zeichen der Wahlen. Am 4.5. eröffneten gleichzeitig drei Wahlen den Reigen. Die Kreistags-, Gemeinderats- und Amtsvertreterwahl. Die Stimmen verteilten sich auf die einzelnen Parteien in folgender Weise:

Kreistagswahl

1. Deutsche Volkspartei	93
2. Deutschnationale Volkspartei	191
3. Sozialdemokratische Partei	392
4. Deutsch demokratische Partei	34
5. Polen	-
6. Harnäuserbund	-
7. Deutsch-soziale Partei	4
8. Völkisch-sozialer Block	63
9. Völkisch-soziale Volks ? Deutschland	13
10. Zentrum	4
11. Nationale Freiheits Partei	1
12. Kommunistische Partei	44
13. Unabhängige sozialdemokr. P.	-

## Amtsvertreter-Wahl

Wahlvorschlag I. Sozial 404 Stimmen

1. Heinr. Vodegel, Schweicheln
2. Wilh. Mester, Eilshausen
3. Julius Heeper, Schweicheln
4. Heinr. Meier, Eilshausen

Wahlvorschlag II. National 405 Stimmen

1. Herm. Brocks, Schweicheln
2. Heinr. Fischer, Eilshausen
3. Fritz Generotzky, Schweicheln
4. Herm. Eggersmann, Eilshausen

**(158.)** Heinrich Valldorf, Nr. 85 wurde durch Los als Gemeindevorsteher und Peter Höner als sein Stellvertreter bestimmt.

## **(159.)** Gemeinderatswahl

Wahlvorschlag I. National 405 Stimmen

1. Peter Hönerhoff
2. 2. Wilh. Eggersmann
3. Kasper Niestrادت

Wahlvorschlag II. Sozial 368 Stimmen

1. Heinr. Vodegel
2. Gust. Lüttkenhöner
3. Er. Hölling

1.12.

Am 1.12. fand die übliche Viehzählung statt. In unserer Gemeinde waren vorhanden: 58 Pferde, 118 St. Rindvieh, 21 Schafe, 593 Schweine, 221 Ziegen, 1708 St. Federvieh.

7.12.

Am 7.12. war die Kreistags- und Landtagswahl.

Das Ergebnis war folgendes:

Kreistagswahl, Wahlkreis Herford –Nord – 17

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	494 (392)
2. Deutschnationale Volkspartei	224 (191)
3. Deutsche Zentrumspartei	6
3a Deutsche Aufwartungs.-u. Aufbaupartei ?	1
4. Kommunistische Partei Deutschlands	23 (41)
5. Deutsche Volkspartei	69 (75)
6. Nationalsozialistische Freiheitsbewegung	30 (29)
7. Deutsche Demokratische Partei	43 (41)
8. –	
9. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes	2
10. –	
11. –	
12. –	
13. Polenpartei?	
14. Garnverbund?	2
15. Völkischsoziale Volksgemeinschaft Deutschlands	3
16. Unabhängige sozialdemokratische Partei	
17. Deutschsoziale Partei u. Reichsbund der ?	2
18. Freiwirtschaftsbund F.F.F. (Freiland =Freigeld)	
	<hr/>
	858

Landtagswahl

Wahlkreis Westfalen = Nord

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	459
2. Deutschnationale Volkspartei	219
3. Deutsche Zentrumspartei	7
4. Liste der Kommunisten	23
5. Deutsche Volkspartei	75
6. Nationalsozialistische Freiheitsbewegung	29
7. Deutsche demokratische Partei	41
8. –	
9. Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes	2
10. –	
11. –	
12. --	
13. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands	
14. –	
15. –	
16. –	
17. Polenparte	
18. Völkischsoziale Volksgemeinschaft Deutschlands	

In der Liste standen 1006 Stimmberechtigte.

## Die Schule

Da ein Lehrer in Falkendiek erkrankt war, wurde Herr Brocks beauftragt, ihn von Weihnachten bis Ostern zu vertreten. Die Gemeinde Falkendiek hatte sich geweigert, einen Vertreter zu stellen. Die Lehrer unterrichten (163.) die Fächer des Herrn Brocks weiter. Die betroffenen Fächer erlitten eine Kürzung.

21.3.

23.4.

1.5.

Am 21.3. wurden 43 Konfirmanden entlassen, 24 Knaben und 19 Mädchen u. am 23.4. – 16 Kinder aufgenommen, so daß am 1.5. unsere Schulverhältnisse folgende waren:

1. Klasse	14 Knaben	23 Mädchen	= 37 Kinder
2. „	32 „	30 „	= 62 „
3. „	30 „	34 „	= 64 „
4. „	11 „	16 „	= 27 „
5. „	14 „	7 „	= 21 „
<hr/>			
	101 „	110 „	= 211 „

16.5. wurden unterrichtet von 4 Lehrern, in 4 Klassenzimmern und in 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen. Auf je 1 Lehrer entfallen 52 Kinder.

21.5. Die schulärztliche Untersuchung der Kinder fand am 16.5. durch den Kreisarzt statt. Der Gesundheitszustand hatte sich seit dem Kriege schon erstaunlich gebessert.

Die Impfung war am 21.5. Die Zahl der Erstimpflinge der Schule I betrug 40 Kinder, der Schule II 11, zusammen 51.

22.6. Eines ist ersichtlich, daß in unserer Gemeinde die Geburtenzahl wieder im Wachsen ist, demnach die Schülerzahl in nächsten Jahren ebenso steigen wird.

Da die Zeit der Elternbeiräte abgelaufen war, wurde von der Regierung der 22.6. als Termin der Neuwahlen bestimmt. Da aber in unserem Schulbezirk nur 1 Wahlvorschlag eingegangen war, waren somit sämtliche Kandidaten gewählt. Die Wahl fiel darum aus.

Am 17.7. war von dem Herrn Kreisschulrat Fischer eine Konferenz in der Mittelschule (Bergertor?) in Herford (165.) einberufen. Die Tagesordnung war folgende:

1. Pflege der schulentlassenen Jugend
2. Kreisjugendwettkämpfe
3. Die Schule im Dienste der Rechtsberatung?
4. Wie sind die Lehrpläne für die ? gegliederten Schulen abzuändern ( (weitere Referenten)
5. Mitteilungen von Verfügungen

27.7.-18.8.

Vom 27.7.-18.8. am 26.7. – 18.8. waren die Sommerferien.

15.8.

Am 15.8. besichtigten die Herrn Oberregierungsrat Wentz, Schulrat Fischer, Landrat v. Borries, der Kreisarzt Dr. Angenete, Regierungsbaurat Gehlhausen, Bielefeld, der Amtmann Remmert u. der Vorsteher Valldorf den Bauplatz der Schule II auf der Heide u. sagten eine Unterstützung der Regierung zu.

27.9.-  
20.10.

Vom 27.9. – 20.10. am 27.9. -20.10. waren die Herbstferien.

6.-11.10.

In den Herbstferien fand vom 6-11.10. in Herford ein Ausbildungskursus für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen im Landkreis Herford, statt. Der Leiter war Herr Schulrat Fischer. Vorträge hielt auch der Leiter der Landwirtschaftsschule Dr. Landwehr. Herr Lehrer Gloerfeld hat an dem Kursus teilgenommen.

14.6.

Da die Regierung den Lehrer Gante vom 14.6. an bis auf weiteres seines Amtes enthoben hatte, mußte Herr Lehrer Erwin Decius aus Herford vom 20.10. an seine Stelle einstweilig besetzen.

21.10.

Am 21.10. kaufte der Kreistag ein Hotel in Binz auf Rügen zur Errichtung eines Kinderheimes.

1.11.

(167.) 1.11. die Schulverhältnisse am 1.11. 24 waren folgende:

1. Klasse	14 Knaben	24 Mädchen	= 38
2. „	32 „	32 „	= 64
3. „	31 „	34 „	= 65
4. „	11 „	16 „	= 27
5. „	14 „	7 „	= 21
	102 „	113 „	= 215

30.11.

wurden unterrichtet von 4 Lehrern in 4 Unterrichtsräumen u. 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen. Auf je einen Lehrer entfallen 53 Schüler.

Am 30.11. wurde in einer Sitzung der Gemeindevertretung und des Schulvorstandes der Schulbau auf der Heide beraten. Es wurde beschlossen, den Kreisbauberater Architekt Geist zu beauftragen, einen Entwurf vorzulegen.

Ferner wurden die Lehrmittel, die durch den Erlaß des Herrn Ministers am 25. Juni 24 u. der Verfügung der Regierung II vom 7.7.24 gefordert wurden, auf die nächsten drei Jahre verteilt.

22.12.

In der Sitzung vom 22.12. lag der Entwurf des oben genannten Architekten vor. Er wurde angenommen u. der Regierung mit der Bitte überreicht, Mittel für den Schulneubau zu gewähren.

**1925**

(169.)

1925

28.2.

Die Gemeinde

Durch das Ableben des Herrn Reichspräsidenten Friedrich Ebert am 28.2. war die Wahl

29.3.

eines neuen Reichspräsidenten nötig geworden. Diese fand am 29.3. für Schweicheln in der Schule statt. Schweicheln gehört zum Reichstagswahlkreis 17 Westfalen nord, Landkreis Herford, Stimmbezirk Landgemeinde Schweicheln Nr. 968. Das Ergebnis war folgendes:

1. Braun	420 Stimmen
2. Held	1 „
3. Hellpach	29 „
4. Jarres	306 „
5. Lüdendorf	5 „
6. März	5 „
7. Thälmann	4 „
<hr/>	
zus.	770 gültige Stimmen
	4 ungültige „
<hr/>	
	774 abgegebene Stimmen

26.4. Da aber keiner der Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit auf sich vereinigte, mußte am 24.6. zur Stichwahl gegriffen werden. Held, Hellbach u. Ludendorff schieden aus. Man hatte Hindenburg gebeten für Jarres einzutreten. Diesem Wunsche hatte Hindenburg trotz seines hohen Alters entsprochen.

In unserer Gemeinde erhielt	
1. Hindenburg	427 Stimmen
2. Marx	482 „
3. Thälmann	13 „
<hr/>	
zus.	922 Stimmen

Der Wahlkampf war ein äußerst heftiger gewesen. Manche Parteiversammlung hatte bis weit in die Nacht gedauert. Wände, Bäume und Pfähle waren mit Wahlplakaten beklebt. Seit Errichtung der deutschen Republik war keine Wahl mit (171.) solcher Spannung erfolgt, wie die Wahl zwischen dem Sieger von Tannenberg, dem deutschnationalen Hindenburg, u. dem Zentrumsmann Marx. Hindenburg ging zur Freude der meisten Deutschen als Sieger hervor, wenn auch mit verhältnismäßig geringer Stimmenmehrheit.

16.6.

Viel Arbeit machte am 16.6. die Volks-, Betriebs- u. Berufszählung, die von den Lehrern der Gemeinde ausgeführt wurde. Das Ergebnis war folgendes:

a) vorhandene Wohnhäuser	233
b) „ Haushaltungen	381
c) ortsanwesende Personen	2052
davon männliche	1062
„ weibliche	990

d) vorhandene landwirtschaftliche Betriebe- 250 mit mindestens 5 ha Land.

e) vorhandene gewerbliche Betriebe

    einschließl. Handwerksbetriebe

    u. Heimarbeiter 116

14.-16.8.

120 000 Turner und Turnerrinnen der deutschen Turnerschaft nahmen an dem Germanenlauf teil und legten 18 000 km zurück. Der Lauf führte von den Grenzen des deutschen Landes in 18 Hauptläufen zum Germanendenkmal bei Detmold, das das am 16.8. 1875 nach langer schwerer Arbeit seines Schöpfers u. Erbauers Ernst v. Bandels geweiht wurde. Nicht ohne Beispiel ist dieser Germanenlauf. Schon 1913 führte die deutsche Turnerschaft zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig einen



Als Vertreter der Behörde waren anwesend: der Landrat, Amtmann, Gemeindevorsteher u. ein Teil der Gemeindevertreter. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Kriegervereins, Herrn Hermann Brocks, der zugleich auch den Dank für die bisher aufgebrauchten Spenden aussprach, leitete ich meine Enthüllungsansprache durch meinen dreistimmigen Schulchor mit dem Linde ‚Morgenrot‘, ein. Als die Hülle fiel, sang der Männer-Chor Germania des Herrn Lehrer Gloerfeld – Ich hatt einen Kameraden - . Die Weihe des Denkmals wurde durch Herrn Pastor Bellingroth vollzogen. Nach einem vom Jünglings- u. Jungfrauenverein gesungenen Liedes hielt Herr Landrat v. Borries eine Ansprache, die mit einem Hoch auf unser Vaterland u. dem Deutschlandliede endete. Die Übergabe des Denkmals an die Gemeinde erfolgte durch den Vorsitzenden des Kriegervereins. Herr Gemeindevorsteher übernahm das Denkmal für die Gemeinde. Am Schluss der Feier wurden von der Gemeinde, den Schülern, Vereinen u. Angehörigen Kränze mit weißen Schleifen unter den Klängen des von dem Schulchor gesungenen Liedes ‚Ich enn ein‘ hellen Schulstein? ‘ niedergelegt. Die vordere Schleife des Lorbeerkranzes trug die in Seide gestickte Inschrift ‚Für Euch! Unsern immer geliebten Helden gemeinsam von den Lehrern u. Schülern der Schule I u. II Schweicheln‘.

Das Denkmal macht einen würdigen Eindruck und soll auch mahnen, stets eingedenk zu sein der gewaltigen Opfer, die in dem Weltkriege für unser Volk u. Vaterland gebracht wurden. Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben lässt für seine Freunde. So stets in der Bibel und so heißt auch der Sinnspruch am Denkmal. Nie wollen wir vergessen, was Liebe u. Treue in dem großem Weltkriege vollbracht hat. (175.)

#### Festfolge

für die

am 27. September, nachmittags 2.30 Uhr stattfindende Einweihung des Kriegerdenkmals in Schweicheln

1. Gemeinsames Lied: Herz und Herz vereint zusammen  
(1.3.6. u. 8. Strophe).
2. Begrüßung durch den Vorsitzenden des kameradschaftlichen Vereins, Herrn Brocks.
3. Schülerchor: Reiters Morgengesang
4. Enthüllung des Denkmals durch Herrn Hauptlehrer Schnücke.  
Chor: Der gute Kamerad.
5. Weiherede des Herrn Pastor Bellingroth.
6. Ansprache des Herrn Landrat v. Borries.
7. Gemeinsames Lied: Das Lied der Deutschen.
8. Übergabe des Denkmals an die Gemeinde durch den Vorsitzenden des Vereins.
9. Übernahme des Denkmals durch den Gemeindevorsteher Valldorf.  
Chor: Dir möchte ich diese Lieder weihen.
10. Kranzniederlegung.  
Schülerchor: Das deutsche Herz.

Das Denkmal war von dem Kameraden Möbelfabrikant G. Niestradt entworfen, die Bildhauerarbeiten sind in Lage i. L. ausgeführt u. das ganze Denkmal und die Umfassungsmauer von dem Kameraden Mauermeister Brakmann aufgebaut worden. Sämtliche Steine stammen aus dem Teuteburger Wald. Das Denkmal selbst aus einem Bruch bei Detmold, die Umfassungsmauer aus einem Bruch bei Halle. Vom letzteren Bruche sind auch die Steine zur Grundmauer der Schule II entnommen. Das ganze Denkmal kommt auf 5000 M., davon sind 3000 M. sofort durch freiwillige Gaben der gesamten Einwohner aufgebracht. (177)

29.11.

Am 29.11. fand die Provinzial- u. Reichstagswahl hier in der Schule statt. Es haben etwa nur 44% der Stimmberechtigten gewählt. Die Wahl verlief verhältnismäßig äußerst ruhig.

Schon in den Tagen vorher setzte eine starke Kälte mit hohem Schneefall ein

5.12.

Am 5.12. hatten wir – 21 ½ Grad Celsius, das Thermometer stand auf 782,3 mm eine Höhe, wie sie an der hiesigen meteorologischen Station in 35jähriger Beobachtung noch nie zu verzeichnen war.

30.12.

Bei hoher Temperatur, am 30.12. waren es + 13,7 Grad Celsius, setzten sehr starke Regenfälle ein, die eine katastrophale Hochwassernot herbeiführten, die größte Wassernot seit 1880.

**1926**

### Die Schule

23.1.

Der 23.1. war für unsere Schule ein dunkler Tag. Es wurde über den Lehrer Heinrich Gante aus Eilshausen zum zweiten Male, diesmal aber vor der großen Strafkammer in Bielefeld – verhandelt. Ich gebe hier den Zeitungsbericht wieder: Vom vereinten Schöffengericht des Bielefelder Amtsgerichts war am 31.10. 1924 der Lehrer Heinrich Gante von Schweicheln bei Herford von der Anklage bei einer Anzahl ihm anvertrauter Schülerinnen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, freigesprochen worden. Der Staatsanwalt, der den Angeklagten von damals als überführt betrachtete und zwei Jahre Zuchthaus beantragt hatte, legte gegen das Urteil Berufung ein. Der Fall hatte in der Einwohnerschaft von Schweicheln berechtigtes Aufsehen erregt, umso mehr als der Beschuldigte sich in allen Kreisen des besten Ansehens erfreute. Zu der erneuten Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor der großen Strafkammer des hiesigen Landgerichts stattfand, waren die Zeugen, eine Anzahl von Schülerinnen, sowie deren Eltern und einige Kollegen des Angeklagten geladen. Das erneut verhandelnde Gericht kam nach eingehender Beweisaufnahme zu einer anderen Auffassung als die Vorinstanz. Trotz der von seiner vorgesetzten Behörde über sein Verhalten und seine Tätigkeit als (179.) Lehrer aufgestellten günstigen Zeugnisse hob das Gericht das erste Urteil auf und verurteilte den Angeklagten wegen unsittlicher Handlungen an ihm anvertraute Schülerinnen und Vergehen im Amte zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr u. 3 Wochen Gefängnis. Von fünf zur Anklage stehenden Fällen wurden zwei als erwiesen angesehen, während in den übrigen Freispruch erfolgte. Neben der Freiheitsstrafe wurde G. die Fähigkeit öffentliche Ämter zu bekleiden auf die Dauer von drei Jahren abgesprochen. Der Anklagevertreter hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Gante hatte insofern fahrlässig u. unvorsichtig gehandelt, weil ich ihn vorher schon einmal erwischt u. dringend davor gewarnt hatte, Schulkinder, besonders Mädchen, aus seiner Schule zu Hilfsleistungen heranzuziehen.

12.2.

Am 12.2. fand eine Konferenz der Vertreter der Landlehrer im Lehrerzimmer der Schule Schweicheln=Platz, von Herrn Schulrat Fischer einberufen, statt. Besprochen wurde die Beschaffung von Reichsbildapparaten für jede einzelne Schule u. Einrichtung von Reichsbildzentralen, Einführung neuer Lehrbücher u. Aufstellung eines Lehrplanes.

19.2.

An der schulärztlichen Untersuchung am 19.2. bestimmte der Kreiswohlfahrtsarzt Herr Dr. Vespermann Herford die Schüler, die im Laufe des Sommers eine Erholungskur in Binz auf Rügen durchmachen sollten.

28.2.

Die Gemeinde hatte von dem Gärtner Hachl gen. Silbersiepe einen Teil seines Obst- und Gemüsegartens zu Bauplätzen angekauft. Da das Land genau und a.. die Obstbäume verkauft werden sollten, erhielt Herr Gloerfeld u. ich die Erlaubnis, uns die besten Obstbäume auszusuchen, die dann am 28.3. bei der Schule angepflanzt wurden. Auch erhielt später der Schulplatz einige Linden = u. Kastanienbäume.

4.3.

Am 4.3. morgens 9 Uhr fand in allen Klassen eine Trauerfeier für den am 28.2. gestorbenen Herrn Reichspräsidenten Ebert statt.

28.2.

Am 28.2. fand zugunsten des Kinderheimes in Nettelstedt im Kreise Lübbecke, das von Herrn Rektor Meier in (181.) gesunder Lage am Riesengebirge zur Bekämpfung der Tuberkulose errichtet ist, eine Verlosung statt. Von den 18 Losen unserer Schüler erhielten 7 Lose einen Gewinn.

22.3.

Am Tage der Entlassung der Konfirmanden, am Freitag, den 22.3., erlebten wir mit diesen u. ihren Eltern noch einen schönen u. ergebnen Abend in den Räumen unserer Schule. Wir benutzen dazu die hinten gegenüberliegenden Klassenzimmer. Der dreistimmige Schülerchor und die vortragenden Schüler waren im dritten Klassenzimmer untergebracht, während der Lichtbildapparat im ersten Klassenzimmer stand. Hier hatten sich dann auch die Angehörigen der Konfirmanden so zahlreich eingefunden, das das Klassenzimmer bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Zahl der Eintrittskarten musste nach der Größe der Klassenzimmer bemessen werden, im anderen Falle wäre es ein Leichtes gewesen, das Vierfache zu verkaufen.

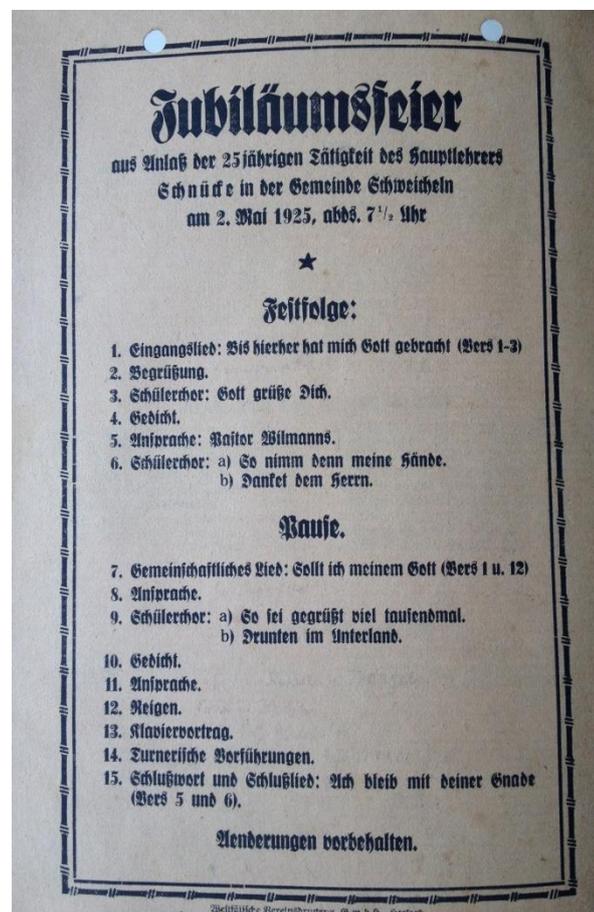
Die Vortragsfolge bestand aus zwei Teilen. Im Mittelpunkt des ersten Teiles stand ein Lichtbildervortrag – Das Volkslied - .

Nachdem ich die Eltern nach dem Eingangsstück begrüßt u. die Vortragsfolge bekannt gegeben hatte, überreichte Herr Brocks Zeugniskunden an die Schüler, die im vergangenen Sommer als Sieger aus den Reichswettkämpfen hervorgegangen waren. Dann leitete ich die Lichtbildervorführung mit einem Vortrag über das Volkslied nach seiner dichterischen Art, Entstehung und Entwicklung ein. Zu den eingehenden Bildern, die von Herrn Gloerfeld erläutert wurden, sang der Chor in stimmungsvoller Weiße die betreffenden Lieder.

Der zweite Teil war eine Abschiedsfeier. Berichte u. Lieder umrahmten meine Ansprache, in der ich den scheidenden Schülern Offb. 2,10 noch einmal ans Herz zu legen suchte: Erweiße die Treue deinen Eltern, Lehrern u. Lehrherrn, deiner Heimat u. deinem Vaterlande u. deinem himmlischen Herrn.

Den übrigen Schülern der Schule I u. II war der Vortrag am Tage vorher gehalten worden.

(182.)



(183)

1.5.

Unsere Schulverhältnisse am 1.5. waren folgende:

	Knaben	Mädchen	
1. Klasse	14	23	= 37 Schüler
2. „	30	31	= 61 „
3. „	43	29	= 52 „
4. „	12	10	= 22 „
5. „	14	9	= 23 „
		195	„

1.5.

wurden unterrichtet in 4 Klassenräumen, von 4 Lehrern u. in 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen. Auf je einen Lehrer entfallen 48 Schüler.

2.5.

Am 1.u. 2.5. erlebte ich eine Überraschung u. Freude, wie ich sie mir nicht hatte träumen lassen. Die Gemeinde feierte meine 25 jährige Tätigkeit in meiner Gemeinde mit einer, ich darf wohl sagen seltenen Einmütigkeit. Zu dieser Feier hatte ich nicht den geringsten Anlass gegeben. Als ich davon hörte, habe ich mir jede Art einer öffentlichen Feier in dieser schweren u. ernsten Zeit ernstlich verboten besonders, wenn an irgendeiner Stelle sich der geringste Widerstand in der Gemeinde zeigen sollte. Der Herr Gemeindevorsteher Heinrich Valldorf, in dessen Händen hauptsächlich die ganze Sache lag, sagte mir, daß es der einmütige Entschluß der Gemeinde =u. Schulvertretung sei. Diesem Entschlusse konnte ich mich nicht entziehen. Am 1.5. dem Tage meines Einzuges in meine alte Heimat vor 25 Jahren, hatten die Schüler mein Klassenzimmer mit den ersten Frühlingsblumen schön geschmückt. Als ich eintrat, wurden mir die Glückwünsche entgegengebracht. Die Hauptfeier fand am Sonnabend den 2.5. im festlich geschmückten Saale des Gastwirts Fritz Generotzky statt. Er sagte mir später, so viele Menschen habe sein Saal noch nicht beherbergt, dazu seien noch viele wegen Mangel an Platz wieder umgekehrt. Die Gemeinde hatte mir am 1.5. eine prächtige Wanduhr mit einer Widmung, Herr Pastor Willemanns am Sonnabend nach seiner Ansprache das Werk von Konrad Mack- am Ort, da Gottes Ehre wohnt. Birkengemälde von Prof. Rudolf Schäfer - ebenfalls mit einer Widmung, überreicht.

(185.)

Die Widmung in der Wanduhr lautet.

1900 – 1925

Unserem hochverehrten Hauptlehrer

Schnücke zum 25 jährigen Jubiläum!

Die Gemeinde Schweicheln.

Die Widmung des Herrn Pastor Willmanns, die von ihm selbst gedichtet und geschrieben ist, lautet:

Herrn Hauptlehrer Schnücke in Schweicheln

zum silbernen Amtsjubiläum am 2. Mai 1925

Manche Bilder sieht man hier,

die ein Künstler mit Begier,

Gott dem Ganzen zu gefallen,

malte in den Kirchenhallen.

Und noch lange nach Jahrhundert

Man die Werke noch bewundert.

Auch ein Maler machte sie,

schaffte treu in Lieb und Ruh

In die lieben Kinder Herzen

Christi Leben, Leiden, Schmerzen  
von Gericht und Einigkeit,  
und wie man die Winde weist  
Bilder ohne Zahl und Schranken,  
oh, wer wollte dies nicht danken!

Heute ist die Festeszeit.  
des vereinten Feierkleid.  
die Gemeinde, die Vereine,  
alle kommen, groß und kleine,  
auch das Presbyterium  
spricht zu Gottes Ehr und Ruhm:  
„Gott dein Schutz, dein Schirm, dein Leiter,  
schreit an seiner Hand nur weiter!“ Psalm 84.

Herford, 2. Mai 1925 Das Presbyterium der Münster Gemeinde  
In Vertretung von Pastor Wöhrmann  
den Vorsitzenden des Presbyteriums:  
gez. Willmanns, P.

### (187.)

Die Vortragsfolge war folgende:

Jubiläumsfeier

aus Anlaß der 25 jährigen Tätigkeit des Hauptlehrers

Schnücke in der Gemeinde Schweicheln

Am 2. Mai 1925, abdr. 7 1/2 Uhr

Festfolge:

1. Eingangslied: Wie hierher hat Gott mich gebracht (Vers 1-3)
2. Begrüßung. Gemeindevorsteher Heinrich Valldorf.
3. Schülerchor: Gott grüße dich.
4. Gedicht.
5. Ansprache: Pastor Willmanns
6. Schülerchor: a) So nimm denn meine Hände.  
b) Danket dem Herrn.  
Pause.
7. Gemeinschaftliches Lied: Soll ich meinen Gott (Vers 1 u. 12) Joh.=Kor.
8. Ansprache Lehrer Gloerfeld
9. Schülerchor: a) So sei begrüßt viel hundertmal.  
b) Drunten im Vaterland.
10. Gedicht.
11. Ansprache. Gemeindevertreter Vodegel.
12. Reigen Fräulein Kaiser.
13. Bläservortrag. Lehrer Gloerfeld.
14. Turnerische Vorführungen. Lehrer Brocks.
15. Schlußwort und Schlußlied: Ich bleib mit deiner Gnade. Joh.=Kor.  
Vers 5 u.6.

Der Herr Gemeindevorsteher sprach die Glückwünsche der u. Schulvertretung, Herr Pastor Willmanns die der Müntergemeinde, Herr Amtmann Remmert die der Behörde u. Herr Lehrer Gloerfeld die der Kollegen aus. Herr Gemeindevertreter Vodegel gedachte in warmen Worten meiner Frau. Am Schluß des ersten Teiles brachte ich meine Dank gegen Gott den Allmächtigen dadurch zum Ausdruck, daß ich den 23. Psalm sang. Am Schluß des zweiten Teiles sprach ich allen Beteiligten u. Anwesenden Noch meinen besonderen Dank aus. Manch herzlicher Glückwunsch u. warmer Händedruck sagten mir, daß meine Arbeit nicht vergeblich gewesen ist.

(188.)



- 11.5. (189.)  
 Am 11.5. wurden die Schüler u. um 50 Kinder aus dem vorigen Jahre von dem  
 12.5. Herrn Kreisarzt Dr. Agenete geimpft.  
 Anlässlich des Dienstantritts des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg fand eine  
 20.6. Schulfeier in allen Klassen statt.  
 Am 20.6. feierten wie die tausendjährige Zugehörigkeit des Rheinlands zum  
 7.7. deutschen Reich.  
 Am 7.7. war die Gebäudenachschaue durch den Herrn Amtmann Remmert im Beisein  
 der Schulvorsteher u. Gemeindevertretung. Die Einrichtung einer größeren Laufbahn u.  
 12.7. Springgrube wurde beschlossen.  
 Am 12.7. machten die oberen drei Klassen einen Tagesausflug nach Minden u. Porta.  
 Die bedeutungsvollen Sehenswürdigkeiten wurden in Augenschein genommen. In  
 Minden besichtigten wir Kanalbrücke, die Schleusen, die Gemälde im Gymnasium, das  
 Rathaus, den Dom, die Uferauen u. das Regierungsgebäude. Dann fuhren wir mit einem  
 Motorboot nach der Porta u. stiegen zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal u. zur Wittekindsburg  
 und der Wittekindsquelle hinauf. Gegen 7 Uhr abends fuhren wir von der Porta wieder  
 18.7./17.8. zurück nach Herford. Die Fahrt ging bei schönem Wetter ohne Unfall vonstatten.  
 Vom 18.7./17.8. waren die Sommerferien. Die von nun an immer auf vier Wochen  
 17.8. festgesetzt wurden.  
 Am 17.8. nachmittags 2 Uhr fand eine amtliche Konferenz im Singsaale der  
 Mittelschule unter dem Vorsitz u. der Leitung des Herrn Schulrat Fischer statt, in der  
 eine reiche Tagesordnung erledigt wurde: 1. Sennkursus, 2. Sütterlinkursus, 3.  
 7.9. Bekanntgabe u. Entwürfen amtl. Verfügungen, 4. Verschiedenes.  
 Der in Aussicht gestellte Sütterlinkursus fand am 7.9. unter dem Vorsitz des Herrn  
 Schulrat Fischer im Ev. Gemeindehause zu Herford statt. Der Herr Lehrer Goischen  
 führte uns in das Wesen der Methodik ein.  
 Am 10.9. wurde der Grundstein der Schule II in Gegenwart der Lehrer Laege,  
 Gloerfeld, Brocks, Weiers, der Gemeinde- und Schulvertreter, der Bauhandwerker und  
 vieler Einwohner gelegt. Die Verlesung der Urkunde durch Herrn Lehrer Laege und  
 meine Ansprache wurden durch gemeinsame Lieder, die der

(190.)

Unsere Schulverhältnisse waren am 1.11. 1925 folgende:

	Knaben	Mädchen	
1. Klasse	15	23	= 38 Schüler
2. „	29	31	= 60 „
3. „	20	29	= 49 „
4. „	12	10	= 22 „
5. „	14	9	= 23 „
			192 Schüler

wurden unterrichtet in vier Klassenzimmern, in 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen, von 4 Lehrern. Auf je einen Lehrer entfallen 48 Schüler.

- (191.) Posaunenchor begleitete u. Liedern unseres Schulchors eingeraht. Am Schluß der feier begaben wir uns zu dem Nachbarhause zum Bruder des Herrn Laege, auf dessen Diele alle beteiligten mit Kaffee u. Kuchen bewirtet wurden.
- 18.9. Am Morgen des 18.9. bot unser Spielplatz ein bunt bewegtes Bild. Sämtliche Schüler des nördlichen u. östlichen Teiles des Amtes Herford-hiddenhausen hatten sich zum Reichswettkampf eingefunden. Von morgens 9 Uhr begann der Kampf mit dem Hundertmeterlauf, Wertung eines Schlagballs u. Weitsprung. Nachmittags fanden Freiübungen von sämtlichen Turnern u. Kürnummern statt. Anschließend wurde dann das das Amtsbanner im Schlagball ausgetragen. Der Herr Schulrat Fischer überreichte der Schule Oetinghausen, die zum zweiten Male als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen waren, das Banner mit einer längeren Ansprache, die mit einem Hoch auf unser Vaterland und dem Deutschlandliede schloß. Unser Schülerchor sang dazu Turn- und Vaterlandslieder. Um 5 Uhr marschierten die Kinder nach allen Richtungen wieder ab. Wir hatten schönes Wetter gehabt.
- 26.10. Am Montag, den 26.10. beschloß die Gemeindevertretung die Einrichtung einer
- 31.10. Fortbildungsschule.
- Am Sonnabend den 31.10. nahmen die Schüler der 1. u. 2. Klasse am
- 1.11. Reformationsgottesdienst in der Münster-Kirche in Herford teil.
- Der Schulamtsvertreter Heinrich Lange aus Falkendiek hospitiert u. unterrichtet an
- 16.11. unserer Schule mit Erlaubnis des Herrn Schulrat Fischer.
- Am Dienstag nachmittag um 2 Uhr begann der Fortbildungsschulunterricht.
- 30.11.  
/5.12. Vom Montag, den 30.11. bis Sonnabend den 5.12. war der sogt. Sennekursus im Ev. Gemeindehause in Herford. Der Herr Schulrat Senner führte etwa 100 Lehrer der Impfaktionen Herford I. u. II. in die landwirtschaftliche Kunde ein, die besonders als Unterricht der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule gedruckt ist.

(192.)



Sieger der Volksschule I in den Reichsjugendwettkämpfen am 3.9. 1926 in Hiddenhausen.

19. u. (193.) Am Sonnabend, den 19.12. u. Sonntag, den 20.12. hatten wir unseren  
 20.12. Elternabend im Saale des Herrn Generotzky, am Sonnabend für die Schüler, am Sonntag für die Eltern. Es war eine reichhaltige Darbietung, die den Eltern große Freude bereitete. Trotz des unangenehmen Wetters betrug die Zahl der Teilnehmer etwa 400. Die Darbietungen dauerten von 6 bis 10 Uhr abends.

## 1926

### Das Jahr 1926. Die Schulgemeinde.

Auch in den verflossenen Jahren war die Bautätigkeit in der Gemeinde eine recht rege, so daß eine erhebliche Zahl von Neubauten hinzugekommen war. Dadurch wurde die Wohnungsnot trotz Zunahme der Bevölkerung nahezu behoben. Von einer Wohnungsnot kann man eigentlich nicht mehr reden. Auch die Erwerbstätigkeit nahm erfreulicherweise wieder zu. Die Zahl der Arbeitslosen wurde dadurch wesentlich verringert.

- 31.10. Da der Winter zeitig das Feld räumte, konnte auch ebenso zeitig mit der Frühlingsbestellung begonnen werden. Im Laufe des Sommers war die Witterung den Früchten der Felder günstig. Der Landwirt konnte eine gute Mittelernte einbringen. Der Winter setzte schon am 31. Okt. mit einem starken Schneefall u. Hochwasser ein. Durch  
 20.6. Schneefall und Sturm sind in den Wäldern große Verwüstungen angerichtet.

- 22.8. Die Fürstenabstimmung hatte in Schweicheln folgendes Ergebnis, von den 1057 Wahlberechtigten stimmten 502 mit Ja, 13 mit nein, 17 Stimmen waren ungültig.

Am 22.8. verabschiedete sich Pastor Willmanns von der Münster-Gemeinde, um einem Ruf in gleicher Stellung nach Bethel bei Bielefeld zu folgen. 18 Jahre hat er an der Münster-Gemeinde gewirkt.

- 25.3. Die Schule.

Am 25.3. besuchte der Herr Schulrat Fischer unsere Fortbildungsschule, (194.)

Die in dem vorrausgehenden Winterhalbjahr durch den Beschluß der Gemeindevertretung wieder ins Leben gerufen war. Unsere Fortbildungsschule hat insofern Schwierigkeiten, weil sie einklassig ist und Schüler der verschiedensten Berufsklassen in sich vereinigt. Sie wurde im Winterhalbjahr 1925/26 von 20 Schülern besucht.

- 26.3. Am 26.3. fand die Entlassung der Konfirmanden statt. Es waren 30, die am  
 28.3. darauffolgenden Sonntag, den 28.3. in der Münster-Kirche konfirmiert wurden.  
 7.4.

Am 7.4. wurden durch den Kreisarzt Medizinalrat Dr. Angenete die Impfung u. Winterimpfung vorgenommen. Am 5.5. war die Nachschau.

- 1.5.

Unsere Schulverhältnisse waren am 1.5. folgende:

1. Klasse	=	42	Schüler
2. "	=	47	"
3. "	=	48	"
4. "	=	24	"
5. "	=	34	"

---

195 Schüler

wurden von 4 Lehrern in 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen u. in 4 Klassenräumen unterrichtet. Auf je einen Lehrer entfallen 48 Schüler.

- 19.5. Anlässlich der Reichsgesundheitswoche fand am 19.5. ein Schülerabend u. am  
 20.5. 20.5. ein Elternabend mit einer reichhaltigen Vortragsfolge im Saale Des Herrn Generotzky statt, die beidemals recht gut besucht waren. Im Mittelpunkt des ersten Abends fand ein Lichtbildervortrag über - Heimatliche Wanderungen - , des zweiten (195.) Abends ein Vortrag über - Tuberkulose u. ihre Bekämpfung - u. ein zweiter über - Kinderkrankheiten.

- 4.6. Am 4.6. war die alljährliche Gebäuderevision durch den Herrn Amtmann. Im Anschluß daran fand eine Schulvorstands= u. Gemeinderatssitzung statt. Die vorgefundenen Mängel wurden im Laufe des Sommers beseitigt.

- 27.6. Die von der Regierung festgesetzte Elternbeiratswahl am 27.6. wurde bis zur Teilung der Schulbezirke I. u. II. vertagt.
- 29.6. Am 29.6. fand die Frühjahrshauptkonferenz des Schulkreises Herford I im großen Saale des evangelischen Vereinshauses in Herford statt. Sie begann vormittags um 8 ½ Uhr. Zur Besprechung standen wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Nach einer einleitenden Ansprache des Herrn Schulrat Fischer wurden zunächst amtliche Verfügungen mitgeteilt. Dann folgten eine Besprechung der Verteilung Berichte und Lernstoffe auf Grundlage des neuen Lehrbuchs. Auch das Für und Wider über Einführung der neuen Sprachbücher von Johannes Meyer nahm eine geraume Zeit in Anspruch. Es wurde beschlossen, genannte Bücher einzuführen.
- Die drei oberen Klassen machten einen Tagesausflug nach Bielefeld. Wir besichtigten die Stadt, die Burg Sparrenberg, das Gymnasium, historische Bauernhaus u. die Hünenburg.
- 16.7.
- 28.7. Am 28.7. wurde in einer gemeinsamen Sitzung des Schulvorstandes u. der Gemeindevertretung unter anderem folgende Punkte beraten: Abgrenzung der Schulbezirke I. u. II.. als Grenz für den Schulbezirk I. wurden festgesetzt: im Westen der alte Postweg bis zur Einmündung des Verbindungsweges, im Süden der Unterführungsweg zwischen Postweg u. Herrendienstweg, der Herrendienstweg bis Laege (Zimmermann), der Verbindungsweg zwischen Herrendienstweg (Laege) u. Hertelweg (Bohlmeier), der Hertelweg bis zur Unterführung. Der Bau einer Turnhalle wurde (196.) zurückgestellt, dagegen der Ausbau des Weges bei der Schule II beschlossen. Die Fenster für die Lehrerwohnungen wurden ersetzt.
- 3.9. Am 3.9. fanden die Kreisjugendwettkämpfe in Hiddenhausen statt für den Nordbezirk des Amtes Hiddenhausen. Von unserer Schule nahmen 54 Schüler u. Schülerinnendaran teil. 18 Knaben und 11 Mädchen erhielten Ehrsiege.
- 25.9. Am 25.9. fand die Einweihung der Schule II durch den Herrn Schulrat Fischer statt. 46 Schüler der Schule I wurden der Schule II nach den festgesetzten Grenzen der beiden Schulbezirke überwiesen. Lehrer Decius übernahm eine Lehrerstelle an der Schule II.
- 1.10. Am 1.10. übernahm Lehrer Lange den Unterricht des Lehrers Decius an unserer Schule gegen eine monatliche Vergütung von 75 RM. bis zum 31.3. 1927 zahlbar.
- 1.11. Unsere Schulverhältnisse waren folgende:
- |           |   |    |         |
|-----------|---|----|---------|
| 1. Klasse | = | 36 | Schüler |
| 2. „      | = | 35 | „       |
| 3. „      | = | 37 | „       |
| 4. „      | = | 17 | „       |
| 5. „      | = | 24 | „       |
- 
- 149 Schüler
- Wurden von 4 Lehrern in 5 aufsteigenden Unterrichtsklassen u. in 4 Klassenräumen unterrichtet. Auf je einen Lehrer entfallen 37 Schüler.
- 28.11. Am 28.11. fand in beiden Schulbezirken die Elternbeiratswahl statt. In dem Schulbezirk I besteht derselbe aus folgenden Mitgliedern. Vodegel Vorsitzender, Berger stellvertretender Vorsitzender, Weidenbrück Schriftführer, Jordan stellvertretender Schriftführer u. Valldorf.
- 18.12. Am 18.12. war die Weihnachtsfeier für unsere Schule am 20.12. für die Eltern mit einer reichen Vortragsfolge.
- 20.12.

**IMPRESSUM :**

**Herausgeber:**

Museumsschule Hiddenhausen e.V.

**Transkription der Handschrift:**

Gisela Hering-Bejaoui

**Druck:**

Druckerei Metting GmbH & Co. KG,  
Dünner Kirchweg 26, 32257 Bünde

**Auflage:**

100 Hefte, April 2018

**Gefördert vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) –  
Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen  
im Rahmen des Projektes [www.europa-in-westfalen.de](http://www.europa-in-westfalen.de)**

**LWL**  
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.





**Ev. Volksschule Schweicheln, Vorderansicht 1910**



**Museumsschule Hiddenhausen-Schweicheln, Vorderansicht 2017**